

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1938

18.7.1938 (No. 195)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Verlag u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe u. Bad. Verlagsgebäude: Hüterblod...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung Neuer Rhein- und Rinzigbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland Bad.-Anzeiger Karlsruhe, Montag, den 18. Juli 1938

Bezugspreise: Monatlich 2.-RM mit dem „B.-Sonntagspost“; in. Berlag oder in...



Tschechische Rückzugsmaßnahmen?

Ihre Name ist Hase

Truppenverschiebungen ohne Wissen der Regierung - Tarnungsmanöver im Grenzgebiet

Waldburg (Schlesien), 18. Juli. Während noch am Samstag im gesamten sudetendeutschen Grenzgebiet außerordentlich reges militärisches Leben herrschte...

wobei nicht genau beobachtet werden konnte, in welchem Maße etwa Truppenteile aus Braunau in die Befestigungen an der Grenze...

vor, daß es sich bei dieser Einziehung ganz ohne Zweifel um Mobilisierungsmaßnahmen handelt, da Bestimmungsbefehle mit so kurzer Frist nur im Falle einer Mobilisierung ausgestellt werden...

Notwendige Kommentare

Dem Prager Presbüro ins Stammbuch - Tatsachen, die nicht geleugnet werden können

Die Berliner „Montagspost“ schreibt zu diesen Vorgängen: Das tschecho-slowakische Presbüro hat es für notwendig erachtet, nach den einwandfreien Feststellungen des Deutschen Nachrichtenbüros über umfangreiche militärische Bewegungen des tschechischen Heeres im schlesischen Grenzraum...

der Tschecho-Slowakei und einem angeblich bevorstehenden deutschen Angriff, Meldungen, die reiflos frei erfunden waren und denen auch nicht die geringste Tatsache zugrundelag, die etwa in dieser Richtung hätte gedeckt werden können...

An einzelnen Stellen liegen noch spanische Reiter und anderes Sperrmaterial, darunter Wagen und dergleichen neben den Straßen. Während am Samstag zahlreiche Nebenstraßen und Grenzwege durch Posten und Barrikaden gesperrt waren...

Truppenteile ohne Regimentsnummern. Zahlreiche Passanten teilen jedoch übereinstimmend mit, daß sowohl in Braunau wie Trautenau und Nachod die Garnisonen erheblich verstärkt worden sind...

Das amtliche tschecho-slowakische Presbüro sollte lieber an den 21. Mai und die Wochen danach denken, ehe es den Versuch macht, andere wegen der Veröffentlichung von Feststellungen, die der Tschecho-Slowakei unangenehm sind, Rückschlüsse zu ziehen...

Nach weiteren Meldungen aus dem Grenzgebiet hat man offenbar sehr rasch dort Ruhe geschaffen, denn, wie jetzt gemeldet wird, sind nicht nur die am Samstag erkennbar gewordenen militärischen Maßnahmen rückgängig gemacht, sondern sogar Posten eingezogen oder gegen Sicht aufgestellt worden...

Nach einer in Prag verbreiteten Lesart habe es sich bei den militärischen Bewegungen um umfangreiche Truppenabstellungen und einen Reservitenaustausch in einer Reihe von Befestigungsanlagen gehandelt. Wir haben nicht die Absicht, (Fortsetzung siehe Seite 2)

„Bekanntnis zum Frieden mit den Nachbarn“

Büchel vor dem Saarpfälzischen Führerkorps - Den Kriegshegern zur Notiz

Ludwigshafen, 18. Juli. Eine im Rahmen des Appells der Distrikte des Gauess Saarpfalz in der Hindenburg-Halle in Ludwigshafen veranstaltete Kundgebung des saarpfälzischen Führerkorps wurde zu einem gewaltigen Gemeinschaftserlebnis. Nach kurzen Ausführungen des stellvertretenden Gauleiters Leyser und des Gauleiters des Gauess Saarpfalz, Dr. Rainer, nahm, von tosendem Beifall begrüßt, Gauleiter Büchel das Wort.

ische und das französische Volk, so betonte Büchel unter Hinweis auf die Bevölkerung in den beiderseitigen Grenzgebieten, könnten ihren Staatsführungen dankbar dafür sein, daß beide durch Stärke den Frieden sicherten.

Achtung und Respekt, so betonte er, seien für aufrichtige Völker zweifellos bessere Verhandlungsgrundlagen als Feigheit und Ehrlosigkeit. In dem Schutz der eigenen Ehre liege niemals ein Angriff auf die Ehre anderer, und die Sorge um die Sicherheit eines Volkes bedeute durchaus nicht Angriffsabsichten gegen ein anderes Volk. Das deut-

„Wir Grenzländer wollen uns ehrlich verpflichten, das Gewissen unserer Nationen zu sein, damit nie wieder ein Streit zwischen unseren Völkern entsteht. Wir wollen am lautesten unsere Stimme für den Frieden erheben!“

So soll auch diese Kundgebung ein großes Bekanntnis zum Frieden mit unseren Nachbarn sein, aber auch ein Bekanntnis zu der Entschlossenheit, jedem Versuch, diesen Frieden zu brechen, so gegenüberzutreten, wie man das gegenüber einem Verbrecher tun muß.

Heidelberger Reichsfestspiele

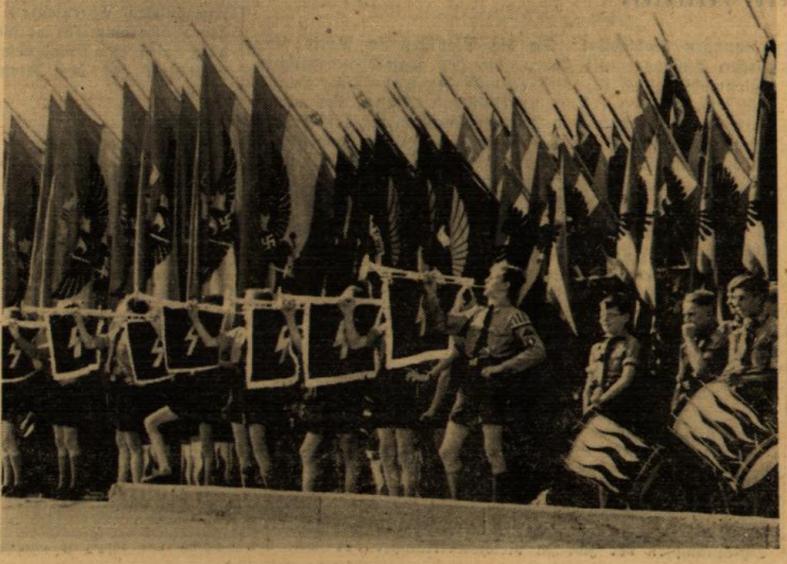
Eröffnung in Anwesenheit Dr. Goebbels

Heidelberg, 18. Juli.

Zu Anwesenheit von Reichsminister Dr. Goebbels, Reichskulturwart Franz Moraller, dem Präsidenten des Reichsbundes der Deutschen Freilicht- und Volksschauspiele, Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner und Ministerpräsident Walter Köhler erfolgte am Sonntagabend mit der Aufführung des ersten Teils von „Faust“ die feierliche Eröffnung der fünften Reichsfestspiele Heidelberg. Wieder bot der feierlich grandiose Schloßhof den eindrucksvollen Rahmen zu diesem festlichen Spiel, das, wie Pg. Völkler, der Referent in der Presseabteilung der Reichsregierung, am Nachmittag bei einem Presseempfang der Stadt Heidelberg im Garten des Kurpfälzischen Museums betonte hatte, der Welt den Beweis deutschen Kulturwillens überzeugend erbringe. Und da das Wetter, trotz der regenreichen Vortage, überraschend gut blieb, hörte nichts diesen feierlichen Eröffnungabend, der durch die Anwesenheit des Reichsministers, sowie führender Männer der Partei, des Staates und hoher Offiziere der Wehrmacht sein festliches Gepräge erhielt. Bis auf den letzten Platz war die weite Zuschauertribüne besetzt und mit intensiver Anteilnahme folgten die Tausende dieser ersten Faust-Aufführung der Reichsfestspiele, in der Werner Kraus als Mephisto, Werner Hinz als Faust und Maria Zimmer als Gretchen, unter der Spielleitung von Richard Weichert starken Beifall fanden.

Das glanzvolle Finale des Gebiets- und Obergau-Sportfestes der HJ

Einen hervorragenden Abschluß fand das große Gebiets- und Gausportfest der badischen HJ mit der ausgezeichneten Leistungsschau und Kundgebung in der Karlsruher Hochschulkampfbahn. Eine bunte Folge sportlicher und gymnastischer Vorführungen zeigten den 15 000 Zuschauern in übersichtlicher und überzeugender Weise das große Ziel der Leibesertüchtigung der HJ auf. Wir berichten über den Verlauf dieser Veranstaltung im Sportteil.



Musn. Rangfeller

(Fortsetzung von Seite 1)

eine Diskussion mit der Tschcho-Slowakei über diesen Punkt einzugehen. Was erkennbar war, hat jedenfalls genügt, die Bevölkerung erneut zu beruhigen und die Stimmung zu verschärfen.

Politiker wünschen — Soldaten handeln

Vielleicht haben einzelne tschechische Zentralbehörden sogar in gutem Glauben gehandelt, als sie ihre Dementis herausgaben, denn es ist ja von früheren Ereignissen her bekannt, wie groß die Kluft zwischen den Wünschen der Politiker in Prag und den Handlungen des Militärs im Lande und ebenso zwischen den Anweisungen der Zentralbehörden und der Ausführung durch die Lokalbehörden ist.

Wie oft z. B. haben die Zentralbehörden sudetendeutsche Veranstaltungen erlaubt, die dann von den Lokalbehörden kurzerhand unmöglich gemacht wurden. Wie oft sind den Sudetendeutschen von den Ministerien in Prag Zusicherungen

gegeben worden, die die lokalen Behörden nicht einhielten. Es sei nur daran erinnert, daß noch vor einer Reihe von Wochen die Regierung in Prag Deutschland die feste Zusicherung gab, daß nach der Fülle von tschechischen Grenzverletzungen für tschechische Militärlieger das Ueberfliegen einer Grenzzone von 10 Kilometer verboten sei und dann trotzdem die Grenzverletzungen fortgesetzt wurden und die unteren militärischen Instanzen garnicht daran dachten, die Zusicherungen der Regierung in Prag ernst zu nehmen.

Man kann jedenfalls dem tschecho-slowakischen Pressbüro nach dem ganzen Vorfalle nur die Lehre geben, sich lieber besser im eigenen Lande zu informieren und nicht leichtsinnig Dementis auszugeben, als sich zum Richter über Moral und Anstand in der Presse aufspielen zu wollen. Denn diese Richterrolle liegt weder dem tschecho-slowakischen Pressbüro noch einer gewissen Presse in Prag, die in der Grenzverbreitung zu große Leistungen vollbracht hat, daß sie so bald nicht geschlagen werden kann.

Was hunderte gesehen haben . . .

„Hunderte von Reichsdeutschen“, so betont der „Montag“, haben am Samstag militärische Bewegungen jenseits der gemeinsamen Grenze mit der Tschcho-Slowakei beobachtet. Truppen wurden in Marschkolonnen gesehen. In der Tschcho-Slowakei haben Truppentransporte auf den Bahnen aus dem Innern des Landes in das sudetendeutsche Gebiet stattgefunden. Diese Tatsachen stehen einwandfrei fest. Sie sind im Rahmen der Gesamtentwicklung des sudetendeutschen Problems von großer Bedeutung. In Deutschland wurden die Tatsachen bekanntgegeben. Sofort „dementiert“ man in Prag.

Der Gesandte der tschecho-slowakischen Regierung gab in Berlin die Erklärung ab, daß eine „Mobilisierung der tschecho-slowakischen Armee“ nicht stattgefunden habe. Dementiert wird also, was garnicht behauptet wurde. Das ist ein Beweis, daß die beobachteten Tatsachen garnicht gelugnet werden können. Das Dementi offenbar aber wieder einmal, daß man bei jeder Anekdote, die von Prag kommt, zwischen dem Willen und der Absicht des einen oder anderen Ministers und den Handlungen derer zu unterscheiden hat, die aus eigenen Stücken Politik gegen die Sudetendeutschen und gegen Deutschland machen.

. . . nur das Statut sieht man nicht

Der tschecho-slowakische Ministerpräsident verhandelte mit den Volksgruppen über einen Plan, der nicht einmal von den Parteien gebilligt ist, auf deren Stimmuna bei einer parlamentarischen Entscheidung Hodza angewiesen ist. Er kann wegen eines an sich völlig unzureichenden Planes schon gestürzt werden. Auf welcher Seite stehen nun die Männer des tschecho-slowakischen Generalstabes? Sicher nicht bei Hodza, denn sie haben sich in der Krisis von Ende Mai und Anfang Juni als die radikalsten Verfechter der Hehe und des Terrors gegen die Sudetendeutschen erwiesen. Sie haben damals mit den tschechischen Terrororganisationen gemeinsame Sache gemacht.

Als Deutschland gezwungen war, entschiedene Proteste in Prag wegen der dauernden Verletzungen der Grenze durch tschecho-slowakische Flieger zu erheben, gaben Hodza und Krofta die Erklärung ab, daß die militärischen Flugzeuge 10 Kilometer hinter der gemeinsamen Grenze gehalten werden würden. Kein Soldat hat sich an diese Anweisung gehalten. Erst in den letzten Tagen hat sich eine neue Grenzverletzung ereignet, die nur das Vorspiel der jetzt durchgeführten militärischen Maßnahmen war.

Geheimnis um die dreijährige Dienstzeit

In das gleiche Kapitel gehört das Geheimnis um die dreijährige Dienstzeit. Die Regierung in Prag hat bis heute dem Parlament noch keine Aufklärung über ihre Absichten in dieser Frage machen können. Offenbar bestehen völlig verschiedene Absichten. Die militärischen Stellen handeln aber auf eigene Faust. Weiß man an den verantwortlichen politischen Stellen in Prag, was mit diesen Truppenbewegungen bezweckt wird? Es hat sich hundertfach erwiesen, daß die Verbindung zwischen den unteren Stellen und der Prager Regierung sowohl in der Verwaltung als auch beim Heer nicht besonders eng ist.

Die Staatspolizeiamter handeln nach eigenem Ermessen und kümmern sich nicht um die Anordnungen von Prag.

Die militärischen Nachrichten in den Grenzgebieten, was sie wollen. Bei der Spannung, die zwischen Deutschland und der Tschcho-Slowakei durch die einseitige Schuld der Tschechen seit Ende Mai besteht, sind solche militärischen Bewegungen immer ernst zu nehmen.

Die tschechische Presse hat in den letzten Tagen wieder Kurs in Richtung Terror und Gewalt genommen. Sie hat sich an der Lügenaktion gegen Deutschland er-

heblich beteiligt. Von französischer Seite ist ihr, wie der Artikel des einseitigen französischen Luftfahrtministers Pierre Cot beweist, zugelüftet worden, daß die Tschechen der wichtigste Faktor bei einem Angriffskrieg der Volksfront auf Deutschland sind.

Bei solcher nicht von Deutschland hervorgerufenen Spannung können auch „Truppenabösungen“, um die es sich nach neuesten Informationen aus Prag bei den beobachteten Truppenbewegungen gehandelt haben soll, äußerst ernste Wirkungen haben.

Seule wichtige Ministerkonferenz

Entscheidung über den Umfang des Statuts erwartet

Drahtbericht unseres Vertreters

D. Prag, 18. Juli. Für heute wird eine außerordentliche Sitzung des Ausschusses der politischen Minister angekündigt, dem auch der Staatspräsident beizumohnen wird. Man erwartet von dieser Beratung eine grundsätzliche Entscheidung darüber, ob das gesamte Gesetzeswerk über die Regelung der Nationalitätenfragen oder nur Teilstücke davon dem am Monatsende zusammentretenden Parlament vorgelegt werden. Die neuesten Informationen besagen, daß die besonders schwierige Reform der staatlichen Verwaltung erst im Herbst, das Sprachengesetz und das Statut (gesetzlich verankerte Regierungsbefehle vom Februar 1937) in den nächsten Wochen fertiggestellt werden sollen.

Roter Hilferuf: Valencia „in Lebensgefahr“

35 Kilometer Front in Bewegung — Neue Erfolge der Nationalspanier

Salamanca, 18. Juli. Wie der nationale Heeresbericht meldet, haben die nationalen Truppen an der Fernerfront bei ihrer Offensive die Einbruchsstelle auf 35 Kilometer erweitert. Außer wichtigen Stellungen besetzen sie die Orte Mora de Rubielos, Rubielos Mora, Albentosa, San Agustín, Barracas und Pina. Die Roten erlitten eine schwere Niederlage und ließen bei ihrer Flucht wertvolles Material und eine große Zahl von Gefangenen zurück.

Im Abschnitt Mora-Rubielos wurde der siegreiche Vormarsch der Nationalen fortgesetzt. Die Heeresgruppe Varela, die am Nordufer des Flusses Miñare vorgeht, konnte die dort stehenden roten Streitkräfte umzingeln, so daß sie ihr Heil in einer überstürzten Flucht suchen mußten, wobei sie große Verluste erlitten. Die Nationalen besetzen die Orte Rogueruela, Fuentes de Rubielos und Cortes de Arinos. Die Zahl der Gefangenen ist überaus hoch. Deftlich der besetzten Ortschaft Pina rückten die nationalen Truppen weitere sechs Kilometer vor und erreichten die Straße nach Biver.

An der Castellon-Front überquerten die Nationalen den Argelita-Fluß und setzten ihren Vormarsch fort. An der Katalonien-Front setzten die nationalen Truppen einem heftigen Angriff der Roten bei Sort unüberwindlichen Widerstand entgegen. Die nationale Luftwaffe hat in der Nacht zum Freitag zweimal den Hafen von Valencia bombardiert.

Spaniens Umbruch

Zwei Jahre nationaler Erhebung

* Der heutige Tag ist für das nationale Spanien der Nationalfesttag und zugleich der Tag der Arbeit zur Erinnerung an den Beginn der nationalen Erhebung, die den Umbruch und den Aufbau des neuen Spaniens einleitete. Die Freunde Spaniens haben sich auf die Besart festgelegt, daß General Franco gegen die verfassungsmäßige Regierung aus Ehrgeiz und Machtgier eine Verlöschung angesetzt hat. Nichts ist falscher und sinnloser als diese Darstellung, denn die Regierung, die Spanien damals besaß, war nur der Form nach demokratisch. Sie brauchte die kommunistische Hilfe und lag ungerührt zu, wie der Volkswille mit Nord und Brand, getreu dem von Trotski ausgegebenen Rezept das ohnehin schon geloderte Gefüge staatlicher Ordnung zu vernichten suchten. Was Franco schließlich tat, war eine Handlung nationaler Notwehr. Er rief die lebendigen Kräfte des spanischen Volkstums auf, und sie waren in diesem Kampfe die Stärkeren. Sie hätten sich sehr viel rascher durchgesetzt, das rote Spanien wäre längst verschwunden, wenn nicht der Volkswille, der wußte, was auf dem Spiele stand, unbegrenzte Mengen an Munition und an Menschen zur Unterstützung nach Spanien geworfen hätte. Die Verlängerung des blutigen Ringens und die Zerschlagung der wirtschaftlichen Kräfte und der unerfeglichen kulturellen Werte ist zum mindesten für die letzten 1 1/2 Jahre ausschließlich der Schuld der fremden Staaten zuzuschreiben, die aus politischen oder wirtschaftlichen Gründen ihr Schwergewicht gegen das nationale Spanien in die Waagschale warfen. Für den Kommunismus war es die einfache Ueberlegung, daß Spanien das Sprungbrett sein sollte, nachdem seine Bemühungen um Mitteleuropa an der Abwehr des nationalsozialistischen Deutschland gescheitert waren. Für England und Frankreich aber handelte es sich darum, das Entstehen eines starken nationalbewußten Spaniens zu verhindern. Ein irgendwie rotgefärbtes Spanien durfte Frankreich ohne weiteres als Bundesgenossen betrachten, brauchte England nicht zu fürchten. Daher die jenseitigen verwerflichen Halsstarrigkeit, mit der die beiden westlichen Länder auf die falsche rote Karte setzten. Sie haben dadurch einen Spannungsberg in Europa geschaffen, den sie dann nachher selbst mit Hilfe der Natche in Mischung wenigstens diplomatisch einzuschränken suchten. Aber an dem Endergebnis, das haben sie inzwischen längst einsehen müssen, änderten sie damit nichts: Franco ist der Erfüller des nationalspanischen Volkswillens, und er wird sein Programm auch erfüllen. Trotz des Krieges ist hinter den Fronten der Umbruch bereits in vollem Gange, mit Erfolgen, die auch von gegnerischer Seite nicht abgeleugnet werden können. Ein Beleg für den Erneuerungswillen bilden auch die nachstehenden Beschlüsse des Ministerrates.

General Franco war in den letzten Tagen persönlich bei der Ferner-Offensive anwesend. Als er die nationalen Stellungen besichtigte, jubelten ihm die Fronttruppen begeistert zu.

Die Operationen des Sonntags waren besonders durch das Eingreifen nationaler Kavallerie gekennzeichnet, deren Tätigkeit, namentlich bei der Verfolgung des Feindes, überwachende Erfolge zeitigte. Im Luftkampf wurden fünf sowjetspanische Flieger abgeschossen.

Ein politischer Kommissar der Roten richtete einmal mehr über den Sender Valencia einen Alarmruf an die Bevölkerung, die Stadt Valencia befinde sich in „Lebensgefahr“, und deshalb müßten alle, Mann, Frau und Kind, zu Schanzarbeiten herangezogen werden.

Der gestrige Sonntag war dem Gedenken des vor zwei Jahren von Afrika ausgehenden Aufbruchs der nationalen Revolution gewidmet. Er leitete die Serie der drei Gedenktage der nationalen Erhebung ein. An allen Orten Nationalspaniens gab die Bevölkerung ihrer Begeisterung und Anhänglichkeit an die nationale Befreiungsbewegung Ausdruck.

Kurze Meldungen

Deutsches Reich

Dre Führer und Reichskanzler hat den Oberfinanzpräsidenten Dr. Heinrich Müller in Köln zum Präsidenten des Rechnungshofs des Deutschen Reichs ernannt.

Frankreich

Der Generalkommissar des deutschen Pavillons auf der Weltausstellung 1937, Dr. Ruppel, erhielt das Große Offizierskreuz der Ehrenlegion. Der Präsident der französischen Ehrenlegion, General Nollet, beglückwünschte den Reichskommissar persönlich und wies darauf hin, daß es das erste Mal nach dem Kriege sei, daß eine deutsche Persönlichkeit mit dem Kreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet werde.

Rumänien

Die Anhänger Gogas beschloßen, eine das ganze Land umfassende Organisation unter dem Namen „Verband des nationalen Gewissens“ zu gründen und in allen größeren Städten Ortsgruppen dieses Verbandes zu errichten.

Palästina

Bei Tel-Aviv wurden in der Nähe eines jüdischen Drangenhais drei Araber erschossen aufgefunden, an einer anderen Stelle wurde ein jüdischer Polizist ermordet. Der erhöhten Gefahr wegen senden höhere britische Beamte ihre Familien nach England.

Hauptredakteur: Theodor Ernst Effen (in Ueland), Stellvertreter: Johann Jakob Stein. Belegstellen: für Volkswirtschaft: H. G. Effen (in Ueland), I. E. Stein; für Kultur, Unterhaltung, Film und Sport: Hubert Doerrich; für den Stadteil: Alois Richard; für Kommunales, Briefkasten, Gerichts- und Vereinsnachrichten: Karl Winder; für Rabbinische Chronik: Herbert Schneidhardt (in Ueland), I. E. Otto Schneider; für den übrigen Heimatsort: Das Schreiber; für den Sport: I. E. Hubert Doerrich; für Theater, Kunst, Musik: Dr. Carl Heister; für Bild und Umbruch: die Abteilungsleiter; für den Anzeigenteil: Franz Kahl; alle in Karlsruhe. Belegstellen: Dr. Carl Meiser, Druck und Verlag. Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe. I. E. Preisangelegenheiten: Arthur Reich, D. V. 1938 über 27 000, davon Stadt- und Landausgabe 22 031, Bezirksausgabe Rhein- und Amselgebirge über 2800, Bezirksausgabe Harz-Weisger 1038.

Die Konkurrenten des „großen Manitu“

Kampf der feindlichen Brüder — Die Krise der französischen Sozialdemokratie

Drahtbericht unseres Vertreters

Paris, 18. Juli. Frankreichs neueste Partei, die „Sozialistische Arbeiter- und Bauernpartei“, begehrt heute ihren ersten offiziellen Schritt in das politische Leben. Die „Popisten“, wie man sie bereits nach den Anfangsbuchstaben ihres französischen Namens getauft hat, haben bereits einige tausend Delegierte nach Paris entsandt, wo hinter verschlossenen Türen das Programm ausgearbeitet und angenommen werden soll. Auf dieser Sitzung werden die Anhänger Marceau Pivert's, die schon bei seinem Abzug aus der Sozialdemokratischen Partei gefolgt sind, als neuester Faktor auf die französische Innenpolitik losgelassen werden. Die Satzungen werden sich begründen auf das sozialdemokratische Statut von 1905, dem einige Artikel über Krieg und Faschismus und über die Taktik beigelegt werden, die in der vereinigten Organisation der Sozialdemokraten und Kommunisten zur Volksfront beschlossen wurden, die aber heute mit dem Niedergang der Volksfront eingeschlagen ist.

So präsentieren sich die Popisten als „wahre Partei des Proletariats“ und tragen, einen guten Stimmensang bei den Sozialdemokraten und Kommunisten zu betreiben. Marceau Pivert will um sich eine Kampffront scharen, die mit größtem Eifer daran arbeiten werde, das Regime zu stürzen, das sie bekämpft. Die Popisten hoffen auf den Oktober, um beim aktiven Wiederbeginn der Innenpolitik ihre ersten Bomben springen zu lassen. Vor allem werden die direkten Aktionen in Fabriken und Unter-

nehmungen beabsichtigt. Da die Popisten in Paris ihre stärkste Anhängerschaft haben, die der sozialdemokratischen zahlenmäßig gleich ist, wird es auch die französische Hauptstadt sein, die den ersten „ungeklärten“ Vorstoß der neuen Partei zu fühlen bekommt. Der „große Manitu“ der Sozialdemokraten, Leon Blum, hat seinen gefährlichen Konkurrenten erhalten. Der Kampf der feindlichen Brüder beginnt.

General Russo beim Führerappell der SA

Gestern Empfang bei Generalfeldmarschall Göring

Berlin, 18. Juli. In der Dietrich-Eckart-Bühne, der olympischen Feiertätte, waren in den Abendstunden des Samstags aus Anlaß der Reichswettkämpfe der SA 21 800 SA-Führer, vom Sturmführer aufwärts, zum Appell vor dem Stabschef und seinem Gast, dem Generalstabschef der Faschistischen Miliz, General Luigi Russo, angetreten. In den Ansprachen des italienischen Gastes und des Stabschefs wurden besonders die Gemeinsamkeit der Ziele des Nationalsozialismus und des Faschismus, der SA und der Miliz hervorgehoben.

Gestern vormittag empfing Generalfeldmarschall Göring in Gegenwart des Stabschefs der SA, Viktor Luse, den Generalstabschef der faschistischen Miliz.

Gestern nachmittag wohnte Russo in der mit 70 000 Zuschauern besetzten herrlichen Olympischen Kampfränge den Schlupfkämpfen der zweiten Reichswettkämpfe der SA. Bei

RÖMISCHER SOMMER

Von unserem römischen Vertreter Egon Henmann

Der Sommer in Rom ist herrlich. Er ist warm, natürlich, das ist nicht nur sein gutes Recht, das ist seine Pflicht. Wir haben in diesem Jahre lange genug gestoren, um nun die pralle Sonne in vollen Zügen richtig zu genießen. Die „besseren Leute“ haben zwar Rom bereits verlassen; im Kalender der mondänen Welt geht die römische Saison nur bis April/Mai. Die Hotels sind also leer, wenn nicht ein großer Kongreß für eine wohlthuende Belebung ihres Gewerbes sorgt. Auch die eingeborenen Römer stöhnen ob der Hitze; so seltsam es klingt, so ist es doch wahr, daß die Zuwanderer aus dem kühlen Norden offenbar die Hitze leichter ertragen, wenn nicht gerade der böse Schirokko mit seinem heißen Atem durch die Gassen fährt. Dann gibt es unweigerlich einen dicken Kopf, ja, empfindliche Nerven spüren den Rückenwind schon einen halben Tag vor seinem Kommen. Bisher aber meint Niolos es gnädig mit uns und läßt den frischen Bergwind der Tramontana oder die salzduftende Meeresbrise des Maestrale über die Stadt wehen.

Man muß sich gewiß etwas auf die Hitze einstellen. So verlockend das Standardgetränk des römischen Sommers, die Aranciata, auch sein mag, klüger ist es, sich dieser prickelnden Orangeade nur in Mäßen zu bedienen. Schwere Speisen sind natürlich gänzlich zu meiden, und die italienische Küche mit ihren vielen Gemüsen und Salaten macht es leicht, vernünftig zu sein. Die Schweinemetzger, die traditionell aus Norcia stammen, haben Rom überhaupt verlassen; es gibt im Sommer in Rom kein Schweinefleisch zu kaufen.

Es ist nicht ganz einfach gewesen, eine hohe Obrigkeit davon zu überzeugen, daß eine Straßenbahn nicht die gleichen Kleidervorschriften anzuwenden braucht, wie eine Kirche; der Kampf wurde im vorigen Sommer mit dem Siege der Partei der Fadenlosen beendet. Wer noch weniger anziehen will, geht baden, — vom luxuriösen Hallenbad im Forum Mussolini über die Flußbäder des Tibers bis zu den Freiluftschwimm-Gelegenheiten auf der Dopolavoro-Ausstellung gibt es der Möglichkeiten genug, und mit der elektrischen Schnellbahn ist man in einer halben Stunde am Tivo von Rom in Ostia, wo in den „Stabilimenti“, deren Eintrittspreise von 2-50 Lire abgestuft sind, und in den Dünen ein munteres Badeleben herrscht.

Meist sind es die Deutschen, die hier die Saison eröffnen; Römer und Römerinnen bevorzugen lauwarmes Wasser. Was bei uns heißerheißtes Ziel aller jungen und jüngeren Damen ist, verabscheuen die Römerinnen: das Braunwerden. Sie verwenden strohgeflochtene Wagenräder als Kopfbedeckung, daß Augentüren über Tage möglichst lichtdicht geschlossen werden, bedarf kaum besonderer Erwähnung. Die Zweckmäßigkeit dieser Maßnahme läßt sich übrigens nicht bestreiten; die bleichende Kraft der römischen Sommer Sonne wirkt an Tapeten, Teppichen, Gardinen und Buchrücken wahre Wunder der Farberföhrung. Nach Sonnenuntergang aber, — und die Sonne, die jetzt eine Stunde später aufgeht als in Deutschland, geht auch 40 Minuten früher unter und die Dämmerung ist kurz, — beginnt das eigentliche Leben des „Tages“. Wer die Dual heißer Nächte kennt, wird Rom's Sommer um so lauter preisen, da hier die Nächte kühl sind. Und nicht nur das; sie sind erfüllt von einem zauberhaften, wahrhaft balsamischen Duft der starken Pinien, spitzblättriger Eufalyptusbäume und der Blüten, die dieser Sommer uns dank des reichen Frühjahrregens in verschwenderischer Fülle beschert. Ein Abend auf einer Gastterrasse gehört zu den reinen Freuden sommerlichen römischen Daseins. Sucht man in einem Hause eine deutsche Familie, so frage man zuerst im obersten Stockwerk; Deutsche wohnen immer oben, wo es Terrassen gibt. Aber man will natürlich auch nicht dauernd nur zu Hause

sitzen. Man geht aus. Ob die Börse prall gefüllt ist, oder ob nur wenige Soldi im schmalenbeutel klappern, für alle ist der Tisch im Freien gedeckt. Das heißt, um genau zu sein, in jenen Trattorien, wo es den besten Wein und die typischste römische Küche gibt, wird man billig auf das Tisch-tuch verzichtet; blanker Tisch sind viel gemüthlicher. Und wenn man dann draußen in Trattorevere auf der entzündenden Piazza Santa Maria sitzt, wo im ungewissen Licht die Goldmosaiken der Kirche funkeln, wo ein Brunnen plätschert und rauscht und wo das Volk, das echte, wahre römische Volk sitzt, — Männer ohne Kragen, Mütter mit dem Säugling an der Brust, und sich beim goldenen Frascati von den Straßen-musikanten aufspielen läßt, dann versteht man, daß Rom und der Wein die Menschen des Nordens verzaubern und oft genug nicht wieder loslassen.

Oder man geht zur Piazza San Ignazio, deren ockergelbe Häuser in ihrem entzündenden Rosafarbene mozarische Musik sind, oder man sitzt auf der Piazza Navona im Wirtshaus zu den Drei Stufen, und vielleicht erzählt dann jemand vom Judenrennen, mit dem Papst Paul II. 1468 zum erstenmal auf diesem Platz die Römer erfreute. Um das Vergnügen der Zuschauer zu erhöhen, mußten die Juden vorher tüchtig essen, und um den Schimpf zu vergrößern rannten sie, so noch 1887, nackt, nur mit einer Binde um die Lenden bekleidet, nach den Eseln und vor den Büffeln... Auf der Piazza Navona hat sich auch jener seltsame Wett-kampf der beiden großen Baumeister des 17. Jahrhunderts, Bernini und Borromini, abgepielt, dessen Zeugen wir noch greifbar vor uns sehen: Daß Borromini die Kirche Sant Agnese gebaut hatte, verdroß Bernini, und als er den Auftrag erhielt, inmitten des ovalen Platzes einen riesigen Brunnen zu schaffen, gab er seinem Mißfallen deutlich genug dadurch Ausdruck, daß er die Gestalten des Brunnens sich mit drastischen Gebärden von der Fassade abwenden ließ, ja, einer der Flugbüttler bedeckte sogar die Augen, um die Fassade nicht sehen zu müssen. Seit dem Tag der Einweihung sprudelt das Wasser munter und unablässig. Und aus den hundert Brunnen Roms rauscht eine Sinfonie des Sommers, die auch den italienischen Komponisten Respighi zu seiner „Fontane di Roma“ begeistert hat.

Dies Stück einer schillernden, impressionistischen Musik wird gern gespielt, und als vor wenigen Tagen der musikalische Sommer Rom's mit den Abendkonzerten in der mächtigen Maxentius-Basilika wieder begann, fehlte es nicht auf

dem Programm. Diese Konzerte, die mit wirklichem Kunstgenuß den gewaltigen Eindruck verbinden, wie ihn eben nur die Ewige Stadt mit ihrer schier ununterbrochenen Tradition von zweieinhalb Jahrtausenden zu vermitteln vermag, sind die Perlen im Kranz der sommerlichen Freuden Rom's. Zweimal in der Woche füllt, nun schon zum 2000mal, eine andächtige Menge die riesige Halle, wo Italiens beste Dirigenten den Stab führen und Rom's philharmonisches Orchester die unsterblichen Werke der größten Musiker zu Gehör bringt. Volkstümliche Eintrittspreise machen die Konzerte jedermann zugänglich, und das Gleiche gilt vom Theater der Zwanzigtausend, das auf Geheiß des Duce jetzt in den Caracalla-Thermen seine Bühne aufgeschlagen hat. Hier spielt die königliche Oper, und wenn Auf-führungen unter freiem Himmel auch ihre akustischen Schwierigkeiten haben, so wird man diese in dem unvergleichlichen Rahmen des antiken Bauwerkes und einer der schönsten Parkanlagen Roms doch dankbar als ein großes Geschenk hinnehmen.

Aus Anlaß des Weltkongresses „Arbeit und Freude“ hatte auch der Theaterverein, Italiens Wandertheater, seine Zelte in Rom aufgeschlagen, um auf dem Pincio ein Singpiel und zwischen Kolosseum und Konstantinsbogen die „Aida“ aufzuführen. Die herrlichen Plätze Roms bieten ja so unendlich viele Möglichkeiten; die Dopolavoro-Ausstellung hat in diesem Jahr noch eine offene Bühne hinzugefügt, wo allabendlich ein buntes Varieteprogramm abrollt. Wer eine noch leichtere Muse bevorzugt, der findet sehr verschwiegen auf dem Pincio ein „dancing“ im Freien, wo wenig bekleidete Mädchen mit mehr oder weniger Grazie und Geschick ihre Beine wirbeln lassen, und man sich selbst in der edlen Kunst des Tanzes versuchen kann.

Die Schilderung des römischen Sommers wäre ganz unvollständig, wollte man jene Spezialität übergehen, die bei Einheimischen wie Fremden gleich beliebt ist: Gelato, das Eis! Con panne und senza panne, mit oder ohne Sahne, Eis von Erdbeeren, Aprikosen, Zitronen, Mokka und Nüssen, Eis auf neapolitanische oder römische Art, Eis in der Düte oder elegant serviert in einem der Cafés an der Via Vittorio Veneto, — es gehört zum römischen Sommer, wie die Gose zum Leipziger und eine zischende Mollé zum Berliner Sommer. Wer einmal Gelato gegessen hat, versteht den Stolz der Römer auf ihr köstliches, duftendes Kunstprodukt. Man muß es erlebt haben, mit welcher tiefer Verachtung der Ober die Bestellung auf ein „Ice-Cream-Soda“ entgegennimmt, wie peinlich berührt er köstliches Eis mit Zelterwasser mischt, und man wird reuemütig zum reinen Gelato zurückkehren. Auch der römische Sommer hat seine Gesehe, die man beachten muß, will man seiner Freuden ganz inne werden.

Neues vom Valentin / Von Dr. H. Berger

Valentin ist mit seiner Lill Karstadt draußen vor München im Zoologischen und sieht sich gerade die herrlich bunten Schmetterlinge an. In der Beschreibung dieser Schmetterlinge hat er dann gelesen, daß einer dieser Schmetterlinge nur einen Tag lebt, was seine Begleiterin, die Lill sehr bedauert, indem sie bemerkt, daß möchte sie doch lieber kein Schmetterling sein, trotz all der denkbar schönsten Farben. „I macht schon!“ meint darauf Valentin, „nachha hält i mei ganz Leben Geburtstag!“

Einmal kam Valentin zu spät ins Atelier zum Filmen. „Sei mir net böß,“ spricht er zum Regisseur, „i hab net weg konnt, der Hans Moser hat mir am Telefon angerufen und böß hat a halben Stunden dauert!“

„So, der Moser wieder? Was hat er denn gemollt?“
„Ja, geh“, meint Valentin, „geredt hat der Moser ds ganz Zeit, aber was er nacha gemollt hat, dds hat er net g'sagt!“

Vom Regisseur eines sehr mittelmäßigen Spielfilms wurde Valentin eines Tages gefragt wie ihm der Film gefallen hat.
„Na, alsdann, er hält' schlechter sein können.“
Empört setzt sich der Regisseur in Positur:
„Wie können Sie so etwas sagen?“
„Gut“, sagte Valentin und verzog keine Miene, „dann sag i: er hält' net schlechter sein können!“

Valentin fühlte sich recht unpaßlich und sucht einen Arzt auf.
„Na, wo fehl's Ihnen denn?“
„Mei Magen tut mir weh, a g'schwollene Leber hab i, die Füaß woll'n a net so recht, ds Kopfschmerzen reißn allweil nimmer ab, un wann i vun mir reden soll, Herr Doktor, nacha fühl i mi selbst net ganz wohl!“

Karl Valentin hatte in seiner Gutmütigkeit einem befreundeten Schauspieler eine Summe Geldes geliehen, um ihm aus seiner plötzlichen Verlegenheit zu helfen. Aber der rührte sich nicht, es zurückzuzahlen. Nach mehreren Jahren begegnete Valentin zufällig seinem Schuldner, der den freudig Überraschten spielte: „Karl, wie lange haben wir uns eigentlich nicht gesehen?“
Valentin zog seine Stirn kraus:
„Mit Zinsen müssen dds akkurat vierhundertachtzig Mark'n san!“

Meisterfänger-Aufführung in Salzburg anverkauft. Die das Kartenverkaufsbüro des Salzburger Festspielhauses mitteilt, sind die Karten zur Eröffnungsvorstellung am 23. Juli der ersten „Meisterfänger-Aufführung“ restlos vergriffen.

Studierte Leut' ... / Von Peter Purzelbaum

Ohne mich
Mit gewohnter Regelmäßigkeit schläft Professor Krahmer bei der Lektüre eines Werkes ein, das er noch im Bett zu studieren pflegt.

Das Lichtstümpchen brennt dann weiter, bis es von selbst erlischt. Eines Abends geriet jedoch durch irgend einen Zufall die Belegkarte in Brand.

Der Professor wachte auf, eilte an den Waschtisch und goß Wasser über die Gardine. Dann kroch er wieder ins Bett und philosophierte:

„Da steht man wieder mal, wozu Geistesgegenwart gut ist — ohne mich wäre ich wahrscheinlich verbrannt!“

Ihre Logik
„Na, Mutter Schulzen, wie geht es?“ fragt der Gutsherr die Frau, die im Garten das Raub zusammensetzte.

„D ganz gut, gnädiger Herr — bis auf das efflige Reitzen im rechten Bein.“

„Ja, ja Mutter Schulzen — Sie sind eben hoch in Jahren — das Alter kommt nicht allein.“

„Nee, nee, Herring, dat Alter ist dat nicht. Dat linke Bein is doch eben so alt wie das rechte und dat is noch ganz gesund.“

Anerkennung
Zu Weimar wird im Goethe-Haus u. a. die berühmte Steinammlung des großen Dichters aufbewahrt und den Besuchern des Arbeitszimmers gezeigt.

Eines Tages besichtigt eine Reise-Karawane die Stadt an der Elm und nun steht Frau Ziegenped vor dem Raften, in dem die vielen Steine in allen möglichen Formen und Farben liegen.

Frau Ziegenped staunt. Schließlich gibt sie ihrer aufrichtigen Bewunderung mit den Worten Ausdruck:
„Mein Gott! Muß der Mann sich aber ofte jebüdt haben!“



Was bedeutet das „Blaue Band“?

An jeder dritten SHELL-Pumpe bemerken Sie einen blauen Streifen. Er sagt Ihnen, daß hier SHELL DYNAMIN, das unübertroffene SHELL-Benzolgemisch getankt werden kann. Selbstverständlich liefern Ihnen diese Tankstellen aber auch die schmierensicheren und zuverlässigen SHELL AUTOOLE, sowie den auf der ganzen Welt anerkannten leistungsstarken, sparsamen Qualitätskraftstoff

SHELL

SHELL hat für jeden Motor den richtigen Kraft- und Schmierstoff

Sonne, flatternde Fahnen und ein festlich-froher Ausklang

Das Gebiets- und Obergauportfest der Hitlerjugend ging zu Ende — Bunte Bilder auf grünem Rasen — Vorbeimarsch vor Obergauportführer Kemper

Die große Schau sportlichen Könnens und Wollens der HJ, die wie ein Zeitlupenfilm drei Tage vor unseren Augen abrollte, ist mit dem gestrigen Sonntag zu Ende gegangen. Wie in einem Brennspiegel sammelte die über drei Stunden dauernde Leistungsschau in der Hochschulkampfbahn gestern Nachmittag noch einmal alle Kräfte der Jugend, um in einem

Höhepunktartigen Querschnitt

alle Bereiche und Betätigungsfelder sportlicher Leibesbetätigung vor den Zuschauern auszubreiten. Eine wundervolle Sonne übergolte diese Abschlussveranstaltung, die, eingefaßt von dem riesigen Oval fahnenbesteckter Wälle und von 15 000 begeisterten Besuchern, zu einer wirklichen Offenbarung sportlichen Kampfergeistes und anmutsvoller Körperkultur wurde. Vor allem fiel auf, daß sich die sportlichen Leistungen der HJ. und des BDM. gegenüber dem Vorjahr bedeutend verbessert haben, ein Zeichen, daß die Hitlerjugend es ernst mit ihrer Aufgabe genommen hat. Daß gerade der Bann 109, Karlsruhe, sich am häufigsten in die Siegerliste eintragen konnte, erfüllt uns selbstverständlich mit besonderer Freude.

Am Sonntag nachmittag um 2 Uhr fand das Sportfest seinen äußeren Abschluß mit dem

Vorbeimarsch der Hitlerjugend und des Jungvolks vor Obergauportführer Friedhelm Kemper,

der am Adolf-Hitler-Platz vor der Pyramide Aufstellung genommen hatte und den Vorbeimarsch abnahm, der durch die Kaiserstraße in west-östlicher Richtung zog.

Um den Obergauportführer der Stadt, Führerschaft von HJ. und BDM., sowie die Vertreter der Partei und deren Gliederungen. Gegenüber dem Standplatz des Obergauportführers nahm die Bannkapelle unter Stabführung von Meister Grentlich ihren Platz ein, wo auch Jungmädelschaft Spalier bildete. Pünktlich rückten die Kolonnen, zuerst der Bann 109, an seiner Spitze Bannführer Gschle, an. Zuerst die Fahnen, dann stramm und wohlgeordnet in Sechserreihen, Abteilung auf Abteilung. Nach dem Bann die Auswärtigen, denen sich die Motor-HJ. auf ihren Motorrädern, die Reiter-HJ. zu Pferd, die Flieger-Abteilung und die Segelflugzeug-Modelle, mit ihren Meldehunden die Nachrichten-Abteilung und abschließend die Marine-HJ. angeschlossen. Ein prächtiges Bild, wie diese stramme Jugend die Straße mit ihrem frischen Leben erfüllte. Nun kam der Jungbann 109, geführt von Jungbannführer Burgdorf, der ebenfalls, wie Bannführer Gschle, beim Obergauportführer Aufstellung nahm. Die Bannkapelle war dem Spielmannszug des Jungvolks gewichen, der nun an dessen Statt Trommeln rührte und Pfeifen und Fanfaren ertönen ließ. Auch die Pimpfe standen der Hitlerjugend in Disziplin und Haltung nicht nach, und zeigten, daß sie, wenn auch mit kleineren Schritten, tapfer marschieren können! Nach etwa einer halben Stunde war der Vorbeimarsch beendet, und er hatte auch bei der ansehnlichen Zuschauerzahl den besten Eindruck hinterlassen.

Nach dem Vorbeimarsch entwickelte sich auf dem grünen Rasen der Hochschulkampfbahn das bunte Bild einer hervorragend organisierten und reibungslos zum Ablauf gebrachten Folge von ausgezeichneten sportlichen und gymnastischen Veranstaltungen ab. Ob nun die sehnigen, braungebrannten Körper der HJ. über die Kampfbahn forderten, die vorbildliche Lauffschule demonstrieren, ob es akrobatische Bodenturnübungen, Tänze der BDM.-Mädels, Gymnastikvorführungen oder Reisspiele der Jungmädels waren: sie alle zauberten reizvolle Bilder und Figuren auf die grüne Fläche des Rasens und entzückten die Tausende durch die Grazie und Geschmeidigkeit der Ausführung.

Eine sehr hübsche Idee hatte sich das Jungvolk ausgedacht, das nach dem „Vorbild“ antiker Kriegsführung eine Karika-



Zwei „Heerführer“ im männermordenden Endkampf: Ein Ausschnitt aus dem lustigen Spiel des Jungvolks (Aufn. Rangeltner)

tur vorführte, die schließlich nach der männermordenden Schlacht mit dem Zweikampf der beiden „Heerführer“ endete und zwerchfellerschütternde Details brachte. So vereinte sich Humor, Anmut und kämpferische Kraft zu einer in dieser Art seltenen Schau, über deren sportliche Entscheidungen wir im Sportteil ausführlich berichten.

Kölner Sängereinfahrt nach Karlsruhe

Herzlicher Empfang in der Landeshauptstadt — Bunter rheinischer Abend in der Festhalle

Auf einer Sängereinfahrt durch Baden nach der Schweiz und der deutschen Ostmark berührte am Wochenende der Kölner Männergesangsverein „Sängerbund“ als erste Stadt seines Gastspiels die badische Landeshauptstadt Karlsruhe. Am Samstag nachmittag trafen in Omnibussen die Gäste am Säbengang der Stadtgärten ein, wo bereits die Sängerbands der Karlsruher Männergesangsvereine mit ihren Vereinsfahnen Aufstellung genommen hatten. Herzliche Begrüßungsworte von Seiten des Vereinsführers des Männerchor's Badenia, Friedrich Bauschbach, sowie von Sängerkreisführer Karl Hengst wurden von dem Führer des Kölner Vereins Willi Triz ebenso herzlich erwidert. Seine Anerkennung für die kameradschaftliche Begrüßung und die überraschenden Geschenkpackungen klang aus mit der Aufforderung an seine Sänger, mit dem Deutschen Sängersprach zu danken. Anschließend besichtigten die Gäste den Stadtpark.

Am Abend bereitete im Namen der Karlsruher Sängervereinigung der MGB. „Badenia“ Karlsruhe den Sängerkameraden einen überaus stimmungsvoll verlaufenen Empfangsabend in der Festhalle.

Ursprünglich im Stadtpark vorgesehen, dessen abendliche Lüfte als etwas zu feucht empfunden worden sein mochten, bot sich das Konzert im geschlossenen Raum um so geschlossener dar und ließ daher reiflich die außerordentliche künstlerische Leistungshöhe der Veranstaltung erkennen.

Umrahmt von den temporarischen Marsch- und Potpourri-Weisen eines H-Musikzuges unter Leitung von Musikmeister Ved fanden die anregenden Darbietungen vor einer erfreulich zahlreichen Hörerschaft statt. Diese zeigte nicht mit dankbarem Beifall, der auch den ergänzenden Solo-Beiträgen in Gesang (August Zimmerman mit sein empfundenen Baritonliedern) und Geige (Hans Dierks als vortrefflicher Instrumentalist) mit Recht zuteil wurde.

Kreischorleiter Josef Lüd, Köln, hat sich in dem etwa achtzig Stimmen starken „Sängerbund“ eine Chorvereinigung herangebildet, die ihr anspruchsvolles Männerchor-Programm in einer musikalisch bestechenden Weise durchzuführen versteht. Unter seiner Leitung sang der Verein mit stimmungsvollem und sauber ausgewogenem Material teil Kunstschöpfung, teils volksnahe Chorklieder. Im Stimmungsmoment wie in der Vortragstechnik durchwegs überaus anziehend gestaltet, boten von den etwa zehn aus dem reichen Repertoire gesungenen Chören namentlich Schuberts „Die Nacht“ und Schumanns „Der träumende See“ zunächst einen seltenen Genuß durch die zarten dynamischen Abstufungen und das tragende Piano. „Das Morgenrot“ unseres einheimischen Lieddichters Robert Pracht zumal fesselte durch die imposante Schlußsteigerung bei der Stelle „hell-leuchtend die Sonne hervor“ und dem anschließenden Piano-Ausklang. Die rhythmische Präzision offenbarten vor allem die beiden bekannten Volkstonchöre „Rosabella“ von Rudolf Bud und das abschließende „Kapitän und Leutnant“ von Hans Heinrichs. Besonders hiernach wurden die Gäste stürmisch gefeiert und mußten noch manche Zugaben darbieten, die sich auch in dem zweiten Teil des Abends fortsetzten.

Diese mehr der heiteren Muse gewidmete zweite Abteilung wurde geleitet von dem humoristischen Anlager Heuchler. So gelangte durch gemeinsame Gesänge des Publikums die frühliche kölnische Stimmung zu ihrem Höhepunkt, der der Devisse des „Rheinischen Abends“ alle Ehre machte. Freigebig dargebotene humoristische Beiträge in Wort und Klang aller Art aus den Reihen der Sängerkameraden verschönten das Fest, dessen Ausgang gekrönt wurde von den trefflichen Proben acht Kölner Humors von Vortragmeister Gerhard Heuchler, der als Verfasser des Schlagers „Du kannst nicht treu sein“ bekannt geworden ist. Besondere Erwähnung verdienen auch die herzlichen Dankesworte des Vorstandes des „Sängerbundes“, Herrn Triz, im Namen der Iechhaft bewillkomm-

Die Werkstoffschau kommt

Der Reichsstand des Deutschen Handwerks hat im Auftrage und in ständiger Zusammenarbeit mit dem Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe 6 Ausstellungen „Deutsche Werkstoffe im Handwerk“ zusammengestellt. Diese sechs Ausstellungen stehen unter dem Protektorat des Beauftragten des Führers für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring; sie durchlaufen nach einem bestimmten Plan ganz Deutschland. Sie sollen den Handwerkern und auch den Auftraggebern und Verbrauchern die auf vielen Gebieten zur Anwendung kommenden neuen Werkstoffe zeigen und gleichzeitig Aufschluß über ihre Verarbeitungs- und Anwendungsmöglichkeiten geben. In Karlsruhe wird die Ausstellung „Deutsche Werkstoffe im Handwerk“ bei



Auch die Mütterberatungsstellen der NSD. fördert Du durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NSD.!

Kostenfreiem Eintritt vom 28. August bis zum 7. September 1938 gezeigt.

Es gehört zu den staatspolitischen Pflichten jedes Volksgenossen, sich durch den Besuch dieser volkspolitisch so bedeutenden Ausstellung über den Stand und die Entwicklung der Werkstoffindustrie zu unterrichten.

Für die Mitglieder der Gliederungen der Bewegung und der Handwerkerinnungen werden geschlossene Führungen veranstaltet.

Friedensbrawl in Durlach

Im Rahmen einer Übung von Teilen des Inf.-Rgt. 109 und des Art.-Rgt. 35 findet am morgigen Dienstagabend auf dem Jahrbühnenplatz bei der Markgrafensalerno in Durlach ein Friedensbrawl statt. Von 20 bis 22 Uhr spielt die Regimentsmusik des J.R. 109, der Große Zapfenstreich beendet das Brawl.

Zwei Anfälle durch Unvorsichtigkeit

Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorrad kam es gestern vormittag 10.30 Uhr in der Giltlingerstraße bei der Unterführung. Die Schuld an dem Unfall trägt der Motorradfahrer, weil er nicht die rechte Straßenseite einhielt. Es entstand geringer Sachschaden.

Um 15.45 Uhr stießen in der Rastatter Straße bei der kleinen Kirche ein in Richtung Giltlingen fahrender Motorradfahrer und ein Personenkraftwagen zusammen. Der Personenkraftwagen wollte den Motorradfahrer überholen und fuhr ihn dabei an. Die auf dem Sozius mitfahrende Ehefrau des Motorradfahrers wurde leicht verletzt. Das Motorrad wurde beschädigt. Der Lenker des Personenkraftwagens hatte offenbar von dem Unfall nichts bemerkt und war weitergefahren, konnte jedoch festgestellt werden.

Tages-Anzeiger

Montag, 18. Juli 1938

- Film:**
Italien: „Wenn Du noch eine Schwiegermutter hast“
Capitol: „Truga“
Gloria: „Bygones“
Kammer: „Florentine“
Welt: „Augen“
Welt: Wegen Renovierung geschlossen
Rheingold: „Olympia II“
Schauburg: „Das große Abenteuer“
Ufa-Theater: „Das Mädchen Irene“
- Kaffee, Kabarett, Tanz:**
Kaffee Bauer: Konzert
Süwenträden: Kabarett — Tanz in der Bar
Grüner Baum: Tanz
Kaffee Wilmann: Konzert
Regina: Kabarett — Tanz
Hübner: Tanz
Wiener Hof: Tanz
Kaffee des Wehens: Konzert
- Tagesanzeiger Durlach:**
Scala: „Eiferucht“
Markgrafen: „Waldwinter“
Süwenträden: Durlach: Konzert und Tanz
Parkstraße Durlach: Tanz

Die Deutsche Arbeitsfront

Arbeitsverwaltung Karlsruhe/Rh., Lammstraße 15

NSG. „Kraft durch Freude“
Sportamt: Heute laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperschule: Gutenbergstraße 20 Uhr, Stadion (Kriegsbeh.) 20 Uhr, Stadion (Geddr.) 20.45 Uhr. — Fröhliche Gymnastik: Eidenstraße I 20.30 Uhr, Eidenstraße 20 Uhr, Gebel-Markgrafenschule 20 Uhr, Lullschule II 20 Uhr, Raststraße 20 Uhr, Eidenstraße II fällt aus bis 5. September. — Deutsche Gymnastik: Eidenstraße I 19.30 Uhr. — Leibesübungen für die Frau: Gelmboldstraße 18.15 Uhr. — Schwimmen: Friedrichsbad (Männer): 21.30 Uhr. — Reiten: Reichsallee, Ruppertsgraben 1 & 2 Uhr.

Zeugnis deutscher Kulturpflege

Die kulturpolitische Sendung der Heidelberger Reichsfestspiele - Presseempfang im Kurpfälzischen Museum

Heidelberg, 18. Juli.

In dem herrlichen Garten des der Stadt Heidelberg eigenen Kurpfälzischen Museums im Schatten hochragender Bäume empfing die Stadt Heidelberg einige Stunden vor Beginn der Reichsfestspiele im Schlosshof die zu diesem Ereignis erschienenen zahlreichen Pressevertreter. Auch der Präsident des Reichsbundes für Freilicht- und Volksschauspiele, Pg. Franz Moraller, hatte sich eingefunden.

Der Referent in der Presseabteilung der Reichsregierung, Pa. Vohler, sprach Worte der Begrüßung und dankte dem Oberbürgermeister Reinhaus für die Gastfreundschaft. Den Heidelberger Reichsfestspielen, so führte Pa. Vohler aus, komme in diesem Augenblick eine besondere kulturpolitische Bedeutung zu, indem sich das internationale Judentum anschle, erneut die Welt mit Büchern über dieses neue Deutschland zu überschütten, und den Versuch mache, das nationalsozialistische Deutschland der Kulturlosigkeit zu verdrängen. Diese Reichsfestspiele sollen von der nationalsozialistischen Kulturpflege zeugen, die nicht nur das deutsche

Kulturleben im glanzvollen Sinne fortführe, sondern ihm auch neue Impulse gegeben habe.

Oberbürgermeister Dr. Reinhaus entbot als Hausherr und im Namen der Stadt Heidelberg herzliche Willkommensgrüße. Dieses Kurpfälzische Museum sei eine Kulturstätte Heidelbergs. Von den Räumen dieses Kulturmittelpunktes der Stadt, in denen Musik und Dichtung gepflegt werden, gehe eine Linie geistiger Seelenverwandtschaft zu den Reichsfestspielen. Im Schlosshof verbänden sich alle Möglichkeiten der Natur und Architektur, die sonst getrennt in den verschiedenen Freilichtbühnen in Erscheinung träten. Dieses Moment habe erlaubt, nach den Sternen zu greifen und „Fahrt“ aufzuführen. Der Oberbürgermeister erinnerte an die vielfachen Beziehungen deutscher geistiger Schöpfer zu Heidelberg. Auch hier gelte das Wort: „Was aber bleibt, das stiften die Dichter!“

Im Anschluß daran gab der Intendant der Reichsfestspiele, Kunz, ein Bild der umfangreichen Vorarbeit für die Aufführungen, die von Deutschlands Kulturwillen zeugen werden.

Aus der Schwarzwaldpforte / Veranstaltungen und Ereignisse in der Goldstadt

Es. Pforzheim, 18. Juli. (Eigener Bericht.)

Das Stadttheater Pforzheim hat für die Spielzeit 1938/39 dreißig Künstler neu verpflichtet für Oper, Operette, Schauspiel und Tanz. Zur Aufführung kommen Werke von Schiller, Goethe, Wolfig, Grev, W. E. Schäfer, Hanns Gohs, A. J. Rippel, H. Bahr, Charlotte Rihmann, Otto Ernst, S. Schweikart, Montgomery, Bernard Shaw, E. F. Bösch, S. Spoerl, S. Eril, P. Helwig, Beethoven, Bizet, Flotow, Gerster, Kiewol, Nicolai, Puccini, Emmel, Künneke, Lehár, Millöder, Stolz, Suppé und Johann Strauß. Von Walter Erich Schäfer nahm das Stadttheater dessen neuestes Werk, das Schauspiel „Die Kette“ zur Aufführung in Südwestdeutschland an.

Am Gedenkstein des Schwarzwaldbesingers Ludwig Auerbach hielt der Männergesangsverein „Erheiterung“ eine Gedenkfeier ab, in der Bürgermeister Dr. Bezler über Auerbach und sein heimatverbundenes Wirken sprach. — Dienstagabend veranstaltete der Reichsfestspiele-Entwurf eine „Sommerliche Blumenfunde“, zu der die Aufnahmen am Vormittag im „Alpengarten“ über dem Würmtal gemacht wurden.

Vor einigen Wochen berichteten wir von der Errichtung einer Schweine-Mästerei für 400 Tiere. Diese wurde jetzt mit 75 Schweinen aus Oldenburg in Betrieb genommen, während gleichzeitig in vier Stadtteilen mit der systematischen Erfassung der Küchenabfälle begonnen wurde. — Nach Beratung mit den Ratsherren beschloß Oberbürgermeister Kürz am „Kupferhammer“ eine Wartehalle für Straßenbahnfahrergäste zu errichten. Ein begründeter Schritt erfolgt mit der Schaffung einer Aussichtsterrasse bei der Burgruine „Hoheneck“, die einen wundervollen Blick gewährt.

Von der SA-Standarte 172 nehmen 15 Mann an den Reichswettkämpfen in Berlin teil. Es sind dies die Brüder Walter und Kurt Bösel, zwei gute Weit- und Dreispringer, die Radfahrerstreife und der beste Sportler der Gruppe Südwest, H. Mann B. u. m. — 43 Erzieher weilten 14 Tage lang im Schulungslager „Georgsblöhe“. — Eine interessante Übung der Feuerwehr fand an der geschichtlichen Schlosskirche statt.

Sechs Pforzheimer Arbeiter und Arbeiterinnen wurde vom Führer und Reichsanführer das Treudienst-Ehrenzeichen für 50jährige treue Arbeit verliehen.

Die Feier des 25jährigen Bestehens begeht dieses Jahr der 1. Tennis-Klub Pforzheim, der in den Tagen vom 21.-24. Juli ein internationales Turnier um den Hindenburgpokal, einen von dem vereinigten Reichspräsidenten von Hindenburg gestifteten Wanderpreis, veranstaltet. Die

seitigeren Gewinner und Verteidiger des Hindenburgpokals sind Godefisch-Frankfurt, Dr. Bus-Mannheim, der ehemalige Weltbeste Crawford-Australien, Englands Davis-Pokalspieler Austin, Italiens Spitzenspieler De Stefani, der Japaner Ohta und die Tschechen Bobida und Siba. Die Besetzung des Jubiläumsturniers wird wieder außerordentlich gut sein.

Hereingefallener Expresseur

Rotweil, 18. Juli.

Dieser Tage erhielt ein Gastwirt im Kreis Oberndorf ein anonymes Schreiben, in dem er aufgefordert wurde, nachts an einer Straßengabelung bei Rotweil ein Paket mit 1000 RM. in Hartgeld niederzulegen. Für den Fall der Weigerung wurde der Gastwirt mit Erschießen bedroht. Der Wirt verständigte sofort die Gendarmerie. Es wurde an der Straßengabelung ein Paket mit Sand niedergelegt, während sich Gendarmeriebeamte in der Nähe verhielten. Pflötzlich erschien ein Radfahrer, der das Paket aufhob und eiligst davonfahren wollte. Er wurde jedoch von den Beamten festgenommen. Es handelt sich um den 26 Jahre alten verheirateten Andreas Gabeler, der in Oberndorf beschäftigt war. Nach anfänglichem Leugnen gestand er, den Expresseurbrief geschrieben zu haben.

Vom Main zum See / Kleine Nachrichten aus dem badischen Land

10 Jahre NSDAP-Dreisgruppe Regelsbuck

ri. Regelsbuck, 18. Juli. (Eigene Drahtmeldung.)

Als eine der ältesten badischen Dreisgruppen der Partei feierte Regelsbuck am Samstag und Sonntag das 10jährige Bestehen. In der Abendfeier des Samstags sprach Dreisgruppenleiter Pa. Vogel über „Ein Dorf kämpft für Adolf Hitler“ vor einer vielhundertköpfigen Jubelversammlung. Der Sonntag war ausgefüllt mit programmatischen Reden des Kreisleiters Pa. Sauerhöfer-Kehl und Gauinspektors Pa. Kramer-Karlstrube.

I. St. Ilgen: Vom Zug überfahren ließ sich unweit des hiesigen Bahnhofes eine in den 50er Jahren stehende Frau aus Ruhloch. Sie fand sofort den Tod. Die Beweggründe zu dieser Tat sind noch unbekannt.

I. Reutheim: Schwere Verkehrsunfall. Zwischen hier und Altkuhheim bog ein Radfahrer in dem Augenblick vom Gehweg auf die Fahrbahn ein, als ein Motorradfahrer daherkam. Der Zusammenstoß war unvermeidlich. Hierbei erlitt der Radfahrer so schwere Verletzungen, daß Lebensgefahr besteht. Wie die Ermittlungen ergaben, muß ihm aber selbst die Schuld an dem Unfall beigemessen werden.

I. Schweigen: Verkehrsunfall. In der Mannheimer Straße wurde ein Radfahrer aus Brühl von einem Motorradfahrer angefahren, zu Boden geworfen und ein Stück weit geschleift. Der Mann erlitt dabei verschiedene Rippenbrüche und Quetschungen.

I. Wiesloch: Kreisfeuerwehrtag. Die Feuert. Feuerwehren im Landkreis Heidelberg — gegenwärtig 43 an der Zahl — kommen am 14. August hier zu einem großen Kreisfeuerwehrtag zusammen.

Bruchsal: Seinen Verletzungen erlegen ist der am Donnerstagabend mit seinem Kraftrad an der Zufahrtstraße zur Reichsautobahn schwer verunglückte Polizeiführer Schnepp.

Baden-Baden: 75 Jahre. Am Montag begeht der weltf. hin bekannte Kunstmaler Karl Hollmann seinen 75. Geburtstag. Hollmann ist aus der Schule Ferdinand Kellers hervorgegangen, blieb aber dennoch ein eigenwilliger, seinen Schönheitsidealen nachstrebender Künstler, der als Landschaftsmaler Hervorragendes leistete.

Oberrich: 85. Geburtstag. Am Samstag konnte Frau Karoline Vogt, Witwe des verstorbenen Schreinermeisters Karl Vogt (Voh) ihren 85. Geburtstag feiern. Die Altersjubilantin verfügt entsprechend ihrem Alter über eine gute geistige Rüstigkeit.

Elz: Ernüchtert verunglückt. In der Nähe des Krankenhauses verunglückte ein in Elz wohnender Mann namens Karl D. so unglücklich, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Da er schwere Kopfverletzungen erlitt, ist sein Zustand ziemlich ernst.

Waldkirch: Ein Luftgepann versinkt. Im benachbarten Suggental versank plötzlich auf einer Wiese die Kuh eines Gepannes in die Tiefe. Nur mit Mühe konnte man das Tier, das in einem 3-4 Meter tiefen Loch steckte, herausarbeiten. Wie man feststellte, war hier ein alter Bergwerksstollen aus dem Jahre 1870 eingebrochen.

Schweres Unwetter bei Lahr

Lahr, 18. Juli.

In den späten Abendstunden des Freitag ging über mehrere Gemeinden des Amtsbezirks Lahr ein heftiges Gewitter, verbunden mit langanhaltendem wolkenbruchartigem Regen und zeitweisem Hagelschlag nieder. Die Schutter führte in ihrem hinteren Lauf so stark Hochwasser, daß das sonst so stille Flüsschen zum reißenden Strom wurde und zwischen Dörlinbach und Seelbach an mehreren Stellen über die Ufer trat. In mehreren Höfen ist das Wasser in die Keller eingedrungen und hat an den Wegen und Straßen der Gemeinde Seelbach einen Schaden in Höhe von etwa 2000 RM. verursacht. Weit schlimmer hat das Unwetter im südlichen Teil des Amtsbezirks gehaust. So wird uns aus Ettenheim gemeldet, daß östlich der Straße, die von Dröschweiler über Altdorf, Wallburg nach Schmiedheim führt, die Getreide- und Tabakfelder wie gewalzt aussehen, die Straßen zum Teil völlig verschlammt und einige Stromleitungen zerbrochen sind. Hier läßt sich der entstandene Schaden bis zur Stunde noch nicht übersehen.

Sturmwarndienst auf dem Bodensee verlängert

c. Konstanz, 18. Juli.

Die schweren Bootsunfälle vor zwei Sommern, bei denen in einem Fall binnen zweier Stunden infolge Gewitterstürme nicht weniger als fünf Menschenleben verloren gingen, hat

ten auf deutscher Seite die Vorarbeiten für einen systematisch aufgebauten Warndienst vor auffommenden Stürmen zur Folge. Nach verschiedenen Durchsprüngen geeigneter Formen gelangte man allmählich zu einer Klärung. Auf der schweizerischen Seite wurde, was auf deutscher Seite unter amtlicher Führung geschah, auf private Initiative in ähnlicher, doch abgewandelter Form vorgehen und auch der Untersee mit in die Warnmaßnahmen einbezogen. Auf der deutschen Seite hat man im Gegenfah zur Schweizer Seite von akustischen Warnzeichen abgesehen und sich auf die optischen beschränkt. Als Warnsignale dienen dreieckige rotweiß gestrichene Signaleisen, die bei drohender Sturmgefahr in Friedrichshafen, Langenargen, Kressbronn, an markanten Punkten des badischen und bayerischen Seeuferlandes aufgezogen werden, ferner von den Dampf- und Motorschiffen der Reichsbahn und der schweizerischen Schifffahrtsverwaltung gesetzt werden. Sobald diese Sturmzeichen gehört werden, haben Motor-, Ruder- und Segelboote die Verpflichtung, sofort an Land zu gehen. Bootsinassen, deren Fahrzeuge eingeschleppt werden müssen oder die eine Vergung verursachen, haben die Kosten dafür zu tragen. Die Dauer dieses Sturmwarndienstes wird bis tief in den Herbst ausgedehnt und endet mit dem 31. Oktober. Er bezieht also auf die schönen verkehrsreichen Herbstwochen noch ein, ebenso den ganzen Herbstabschnitt, in denen mit Stürmen noch gerechnet werden muß. Die Warnungen in diesem Sturmwarndienst erfolgen ohne Gewähr und Verbindlichkeit. Weder der Staat noch eine Gemeinde übernimmt irgend eine Haftung für die Rechtheit oder die unterlassene Sturmwarnung.



Mietverträge müssen deutlich sein

Das Amtsgericht Köln hat eine für Mieter und Vermieter gleich lehrreiche Entscheidung getroffen. Ein Vermieter verklagte seinen Mieter, weil er zum 31. Oktober v. J. gekündigt hatte und ausgezogen war, obwohl der Mietvertrag auf ein Jahr fest abgeschlossen gewesen sei und deshalb die Kündigung nur zum 31. Dezember hätte ausgesprochen werden können. Das Amtsgericht Köln wies den Klageanspruch ab.

Denn aus dem § 2 des abgeschlossenen Mietvertrages ergebe sich, daß eine Mietdauer von einem Jahr nicht vereinbart sei. Der Vermieter behauptet, es sei zwar das Mietvertragsformular unterschrieben worden, ohne daß darin zum Ausdruck gekommen sei, das Mietverhältnis sei auf ein Jahr festgesetzt worden, es sei aber bei der Festsetzung des Mietpreises ausdrücklich immer nur vom 1. Mietjahr, 2. Mietjahr die Rede. Wenn dies auch zuträfe, erklärte das Gericht, so genüge dies doch nicht, um die Richtigkeit der Behauptungen des Vermieters zu beweisen. Insbesondere — da in diesem Falle ein geübter Hausverwalter den Mietvertrag für den Vermieter abgeschlossen hatte — müßte von diesem verlangt werden, daß im Mietvertrag alles mit größter Deutlichkeit zum Ausdruck komme. Da aber der Mietvertrag nichts darüber enthalte, daß ein festes Mietverhältnis von einem Jahr vereinbart sei, könne dem Klageantrag nicht stattgegeben werden.

Das Amt „Haus und Heim“ in der Deutschen Arbeitsfront weist im Zusammenhang mit dieser bemerkenswerten Entscheidung darauf hin, daß mit dem Deutschen Einheits-

mietvertrag die wesentlichsten Voraussetzungen für klare und eindeutige Vertragsformulierung geschaffen worden sind. In § 2 des Deutschen Einheitsmietvertrages sind hinsichtlich der Mietzeit sowohl bezüglich der Vertragsdauer als auch der Kündigungsfrist eindeutige Abmachungen vorgesehen, die auch ungeübten Vertragspartnern die Möglichkeit bieten, unmißverständliche Vereinbarungen zu treffen. Zu berücksichtigen ist im übrigen, daß die Bestimmungen des Gesetzes über die Auflockerung der Kündigungsstermine bei Mietverhältnissen über Wohnräume vom 24. März 1938 die Kündigungsstermine generell regeln.

Verkehrsunfälle im Einzelhandel

Die Beschäftigung im Einzelhandel bringt eine besonders starke Teilnahme am Straßenverkehr mit sich. Die Einzelhandelsgeschäfte liegen besonders in Großstädten naturgemäß in verkehrsreicher Gegend. Außerdem wird oft der Weg von und zur Arbeitsstätte nicht nur am Morgen und Abend, sondern auch in der Mittagspause zurückgelegt. Das geschieht in einer an sich schon belebten Verkehrszeit. Wenn der Abend nach Dienstschluss noch ausgenutzt werden soll, spielt das Bestreben, möglichst schnell nach Hause zu kommen, eine wesentliche Rolle, und die Abgespanntheit nach dem Dienst tut das ihrige, um die Verkehrsfahrer spürbar zu machen. Zu berücksichtigen sind auch die vielen Geschäftswege im Einzelhandel.

Deshalb überrascht der hohe Anteil der Verkehrsunfälle an seinen gefamten Unfällen nicht. Jeder dritte bis vierte Unfall im Bereiche der Berufsöffentlichkeit für den Einzelhandel war im Jahre 1937 ein Verkehrsunfall! Verblüffend ist nur, daß die Verkehrsunfälle ausweislich der Arzt- und

Rentenkosten durchschnittlich schwerer waren als die übrigen Unfälle. Infolgedessen verdienen die Verkehrsunfälle besondere Beachtung, zumal manche hiervon bei größerer Umsicht durchaus vermeidbar gewesen wären.

Die Statistik der Berufsgenossenschaft zeigt, wer der Hauptträger der Verkehrsunfälle im Einzelhandel ist. Während der Arbeitszeit überwiegen die Unfälle männlicher Berufsgenossenschaftsmitglieder, weil bei Geschäftsvertretungen nach außen, auf Boten- und Lieferwegen im wesentlichen nur sie eingesetzt werden. Immerhin sind an diesen Unfällen die weiblichen Beschäftigten auch mit 24 v. H. beteiligt. Ein anderes Bild ergibt sich bei den Unfällen auf dem Wege von und zur Arbeitsstätte, denn auch sie zuzurechnen müssen. Rund zwei Drittel dieser Unfälle betrafen weibliche Berufsgenossenschaftsmitglieder. Da die Heimwegunfälle den weit überwiegenden Teil aller Verkehrsunfälle im Einzelhandel stellen, sind also die weiblichen Beschäftigten die Hauptträger seiner Verkehrsunfälle.

Wer auf Grund seines Berufes besonderen Gefahren ausgesetzt ist, muß nach einem alten Grundsatz erhöhte Vorsicht walten lassen!

Neuer Industrie-Lehrberuf: Der Fischwerker

Wegen der steigenden Bedeutung des Fisches für unsere Ernährung hat das Reichamt „Nahrung und Genuss“ der D.F.G. einen industriellen Lehrberuf des Fischwerkers geschaffen, denn der Umgang mit Fischen will gelernt sein.

Im ersten Jahr der dreijährigen Lehrzeit lernt der junge Fischwerker mit der Rohware umzugehen. Aufschneiden, Ausnehmen, Entgräten, Zerteilen gehört in den Lehrplan. Später kommt das Räuchern, Marinieren und Herstellen von Konserven dazu. Auch das Anziehen der Fische bis zum Verpacken der fertigen Ware, das Mähen, Braten und Herrichten bis zum Verladen der Fische gehört in den Lehrplan. Auch der Arbeiter in der Fischräuchererei verrichtet einen Spezialberuf, der eine zweijährige Ausbildungszeit erfordert.



UFA



CAPITOL

Heute letzter Tag!

Lil Dagover

Das Mädchen Irene

Karl Schönböck
Sabine Peters
Geraldine Katt
Beginn 4.00, 6.15, 8.30

Der Liebling des Publikums:

Truxa

La Jana
Hannes Stelzer
Hans Söhnker
Beginn 4.00, 6.15, 8.30

Nach dem Theater oder Kino in die schönste Tanzbar von Karlsruhe — im

Löwenrachen

Täglich bis 4 Uhr morgens geöffnet

Möbel aller Art

In leuchten Monstraden od. gegen Eichenbänken, frei Ihrer Wohnung aufgestellt. Katalog mit Preisen od. Vertreterbesuch unverbindlich. Angabe Ihrer besonderen Wünsche erbeten an

Möbelhaus SEIFERT
Achern 18, Rindstraße 2-4-7
Seit über 50 J. bauen wir Möbel.

Ämtliche Anzeigen

(Anm., Befanntmachungen einzunehmen)

Ettlingen.

Antrag der Eittlingen auf Durchführung der Entzerrung d. Grundstücks Nq. Nr. 598 auf Gemarkung Ettlingen.

Die Stadt Ettlingen beabsichtigt, neben der an der Kreuzung der Karlsruher, Schiller- und verlängerten Schellstraße liegenden Mädchenschule eine Turnhalle zu erstellen und gleichzeitig den Spiel- und Sportplatz der Schule zu erweitern. Dazu benötigt sie u. a. das angrenzende, an der Scheffelstraße liegende Grundstück Nq. Nr. 598 mit 5,73 ha. Die Stadt Ettlingen hat deshalb am 12. 3. 1938 die Entzerrung des genannten Grundstücks gemäß § 1 und 16 des Entzerrungsgesetzes beantragt. Sie ist bereit, eine Entschädigung von 4.— RM pro qm zu bezahlen.

Als Eigentümerin d. fraglich. Grundstücks ist Frä. Hedwig Kuf im Grundbuch von Ettlingen eingetragen.

Zugabe für die Veranlassung der Kommission zur Prüfung der Berechtigtheit der Entzerrung gemäß § 19 Abs. 2 des Entzerrungsgesetzes wird angeordnet auf:

Montag, den 25. Juli 1938, nachmittags 4 Uhr.

im Rathaus zu Ettlingen.

Antrag und Planauszug liegen zu jedermanns Einsicht dort offen.

Den Beteiligten steht es frei, in der Tagfahrt ihre etwaigen Einwendungen gegen das Unternehmen oder gegen die an bestehenden öffentlichen Anlagen u. Einrichtungen beabsichtigten Veränderungen vorzubringen und Anträge auf die dem Unternehmen in öffentlichen Interesse od. für die benachbarten Grundstücke zur Sicherung gegen Gefahren u. Nachteile zu machenden Auflagen zu stellen.

Karlsruhe, den 11. Juli 1938.
Badisches Bezirksamt III.

Befanntmachung.

Der Bezirksrat Karlsruhe hat durch Entscheidung vom 30. 6. 1938 den vom Bezirksrat Ettlingen unterm 19. 8. 1929 genehmigten Höhenplan der verlängerten Sebanstraße auf Gemarkung Ettlingen auf Grund der §§ 2, 3 und 5 des D. Str. G. nach Maßgabe der hierüber aufgestellten Pläne vom 25. 2. 1938 geändert.

Dies wird mit dem Aufhören bekanntgegeben, daß die Pläne während 14 Tagen auf dem Rathaus — Ratsschreiberamt — zu jedermanns Einsicht gebührenfrei aufliegen.

Ettlingen, den 15. Juli 1938.
Der Bürgermeister.

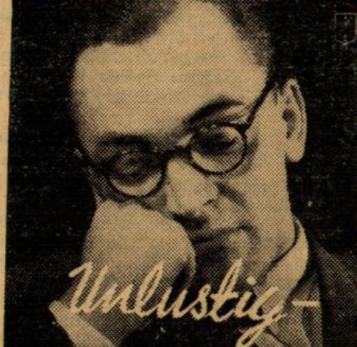
Cahr.

Handelsregister Nr. I O 3. 307.
Der Firma Cigaretten- u. Zigarettenfabrik Dittmann & Co. in Cahr ist die

Nr. 11. Juli 1938.
Amtsgericht.

Güterregister Nr. III S. 94.
Eugen Anton Martin Kammer, Automobilantifer in Cahr u. dessen Ehefrau Dina, geb. Weber, durch Ehevertrag vom 3. 6. 38: Gütertrennung.

Nr. 11. Juli 1938.
Amtsgericht.



Unlustig

haben Sie zu nichts Lust — sind Sie nur selten fröhlich — ermüdet Sie, was anderen Spaß macht? ... Oft ist Leichtsinnmangel die Ursache dieser Beschwerden. Leichtsin, der Nährstoff für Hirn, Rückenmark und Nerven, ist in der Normalnahrung wenig enthalten. Darum nehmen Sie Dr. Buer's Reineleithin zusätzlich. Es ist konzentrierter Nerven-Nährstoff, es wirkt nachhaltig — nervenstärkend, Nervenkraft aufbauend. Ihr Apotheker u. Droger führt es.

Dr. Buer's *Mährt*
REINLECITHIN *Nerven*
Nachhaltig...

Verlangen Sie aber ausdrücklich den konzentrierten Nerven-Nährstoff Dr. Buer's Reineleithin.



DRUCKE

Moderne Maschinen vollenden das Werk des guten Druckers, saubere und preiswerte Lieferung. In unserem Druckereibetrieb wachsen aus technischer Vollendung und schöpferischem Handwerk Ihre sicheren Erfolge!

Badische Presse

Grenzmark-Druckerei und Verlag GmbH., Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 7355/7356.

Ich habe mich

Kriegsstraße 234
(Nähe Weinbrennerplatz)
als

ZAHNARZT
niedergelassen

Dr. Hilmar Hardt
Fernruf 2044

Mein

Orthodontisches Laboratorium

befindet sich ebenfalls

Kriegsstraße 234 Ruf 2044

Dr. Hilmar Hardt

Familien-Nachrichten
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Verlebte:
Konstanz: Johanna Ränge u. Werner Eißner, Freiermstr.

Bernahlfte:
Konstanz: Alfred Ellegast und Frau Elisabeth geb. Meiner — 1919 Berner und Frau Anny u. Pina, — Wül Anny u. Frau Lina geb.

Schuler. — Georg Strigel u. Frau Rosa geb. Jele.
Rudolf-Josef-Weierhof: Friedr. Curtius u. Frau Sella geb. Sobler. — Rudolf Hügle u. Mina geb. Bremer.
Böhm: Ernst Kraus u. Frau Berta Blaser geb. Niehmer von Bolkershausen.

Sterbefälle in Karlsruhe

Emma Wähler, geb. Sadmann
Franz Huber, 1 Jahr 2 Monate alt
Gertrude Wolf, geb. Griesemann (Zwillisch)

Auswärtige Sterbefälle

Baden-Baden: August Heberer, Waffnenmeister a. D., 88 Jahre
Freiburg: August Müller, Rentier, 69 Jahre — Johann Ewert, Wagnermeister
Freiburg-Basel: Karl Kertler, Landwirt, 79 Jahre
Zamang: Paul Berger, 78 Jahre
Konstanz: Crescentia W. geb. Einhart, 82 Jahre
Mannheim: Rudolf Müller, Dipl.-Ing. — Margarete Feuchtmann, geb. Maurer, 33 Jahre — Karl Geib, Dekorationsmaler — Alois Wals, 62 Jahre
Mannheim-Konstanz: Jos. Schetter, Obermaschinenleiter i. R., 77 J.
Oberkirch: Karl Kaiser
Pfullendorf: Cäcilia Schmid
Pfullendorf-Heiligenhof: Josef Schuler, Privatmann, 83 Jahre
Schadenhausen: Karl Friedrich Rapp, Althirschwirt, 74 Jahre
Speyer: Architekt Martin
Wahlwies: Anna Kuppel geb. Säger, 63 Jahre

ATLANTIK

Ein heiteres Filmustspiel mit Lachen am laufenden Band

Wenn Du noch eine Schriegermutter hast

Ida Wüst, R. A. Roberts, Mady Rahl, Susa Graf, Ernst Dumke, Erwin Biegel u. a. m.

KONTINENT-ENGLAND

NACHT- UND TAGESDIENST

TÄGLICH AUCH SONNTAGS

HARWICH ROUTEN

HOEK ODER VISSINGEN-HARWICH

DURCHGEHENDE KORRIDOR-, SCHLAF- UND SPEISEWAGEN

Wahlweise über beide Wege gültige Fahrtausweise 1., 2. und 3. Klasse, außerdem verbilligte Fahrtausweise 1., 2. und 3. Klasse nur über Vlissingen gültig. Näheres durch die Reisebüros und Bahnhöfe. Kein Durchreisepass für Holland erforderlich.

DAMENBART

(Gesichtshaare) und alle lästigen Haare werden durch die von uns angew. die erste Methode immer ohne Messer, Pulver, Creme

Kosmet. Institut G. Bornemann, Sprech- und Jeweil 9-19 Uhr, in Durlach, Ad.-Hilfersstr. 76a jeden Samstag; in Rastatt, Rooststr. 6, led. Donnerstag in Bruchsal, Wilderichstr. 34 ed Dienstag; in Ettlingen, Schöllbrunnstraße 9, je e 1 Montag

Apfelwein
In vorzüglicher Qualität empfiehlt
Geinrich Kay, Reiterer
Bollingstraße 15, Reiterer 41496

Möbel

laufen macht Freude

Wenn Sie richtig bedient u. beraten werden und dazu in großer Auswahl bei

A. Hummel

Möbelgeschäfte und mech. Schreinerer.
Rastattstraße 81-83
Stein-Anzeigen
Besten immer!

Die Krönung des Gebiets- und Obergau-Sportfestes

Imponierende Leistungsschau der HJ

Hervorragende Ergebnisse und ein überzeugender Querschnitt durch die sportliche Ausbildung der HJ und des BDM
Gauführer des DRL Kraft und Obergabeführer Kemper sprachen zur Jugend

Die mit herrlichem Sport ausgefüllten Tage der badischen Hitlerjugend und des BDM sind nun vorüber. Vor unseren Augen erstanden bei der abschließenden Siegerehrung noch einmal die mit jugendlicher Begeisterung und letztem Einsatz ausgetragenen Sportkämpfe der letzten Tage. Die Besten standen nun vor der in den Himmel ragenden Steintribüne der Hochschulkampfbahn. Es waren die Auserlesenen aus dem Riesensfeld von 250 000 sporttreibenden Jugendlichen in Baden. Allein schon darin drückt sich die große Bedeutung der körperlichen Erziehung in der Hitlerjugend aus, zu Ruh' der Zukunft des deutschen Volkes, zum Nutzen aber auch der Vereine des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, wie es der Gauportführer Ministerialrat Kraft in seiner Ansprache betonte.

Den geradezu festlichen Ausklang der Veranstaltungen bildete am Sonntagmittag in der Hochschulkampfbahn

die Leistungsschau der HJ. und des BDM.

Vor etwa 15 000 Zuschauern, darunter Innenminister Pflaumer, General Schaller-Kalide und den namhaften Vertretern von Partei und Staat, der Gliederungen der Bewegung, der Stadt und der Behörden. Ein schönes, von Sonne durchflutetes Bild boten nach dem Fahnenmarsch allein schon die mit den HJ-Fahnen geschmückten Ränge, auf denen das Weiß der Blusen vom BDM und das Braun der HJ-Uniformen in den einzelnen Blöcken einen leuchtenden Anblick abgaben. Obergabeführer Kemper begrüßte einmündig die Erschienenen und ging dabei auch auf die Bedeutung der körperlichen Erziehung der HJ ein.

Die Vorführungen der HJ, des BDM, der Motor-, Flieger- und Marine-HJ verschafften dann nochmals in gedrängter Form einen Einblick in die vielfältige Betätigung der jungen Generation. Besonders beifällig aufgenommen wurden dabei die Tänze der Mädel mit ihren bunten Blusen, das Bodenturnen der sonnengebräunten Hitlerjugenden und die Gymnastik des BDM, die in Zukunft ja bevorzugt vom BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ gepflegt wird.

Eine Fülle neuer Talente, die bereits jetzt mit ganz hervorragenden Leistungen aufwarten wußten, ergaben die zwischen den Vorführungen eingefügten

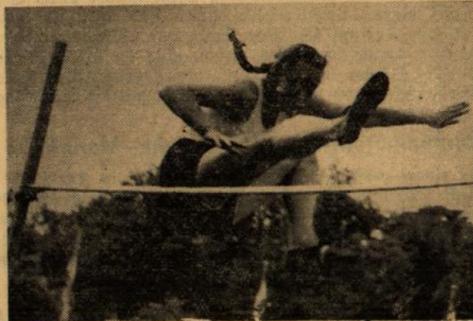
leichtathletischen Entscheidungen.

Wir erwähnen nur den Speerwurf von Tafel (109/RTB) mit 58,03 Metern, den Keulenwurf von Wurm (109/RTB) mit 73,80 Metern und den Weitsprung von dem Heidelberger Hitlerjugenden Speiß (110/Landol) mit 6,50 Metern. Bei den Mädeln ragte Ilse Walter vom Untergau 172/SG Pforzheim mit einer Zeit von 12,6 Sek. für die 100 Meter hervor. Nicht spannend wie immer verliefen auch diesmal die 4mal 100-Meter-Staffeln, die bei dem BDM den Untergau 110 Heidelberg und bei der HJ den tüchtigen Bann 109 Karlsruhe (in 44,3 Sek.) siegreich sahen. Vor der Siegerehrung nahm der badische Gauportführer

Ministerialrat Kraft

die Gelegenheit wahr, um der Jugend des Führers für ihre erzeigten Darbietungen und Leistungen, auf die sie wirklich stolz sein könnten, im Namen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen zu danken und sie zu beglückwünschen. Das Gebietsportfest 1938, so führte der Gauführer u. a. aus, hat bewiesen, daß der Sport die breiten Massen der HJ. und des BDM. erfasst und durchdrungen hat und auf dem besten Wege ist, durch Spitzenleistungen für den Reichsbund für Leibesübungen den richtigen Nachwuchs zu schaffen. Der Führer fordert Höchstleistungen im deutschen Sport und hat diese Aufgabe dem Reichsportführer und den Vereinen des Reichsbundes übertragen. Daß diese Aufgabe aut ausgeführt worden ist, zeigt das Ergebnis der Berliner Olympiade 1936, bei der Deutschland den ersten Platz unter den Nationen der Welt einnahm. Stoft Euch nicht an dem Wort Verein, rief der Gauführer der Jugend zu; in dem DRL wird keine Vereinsmeierei getrieben. Heute haben

die Turn- und Sportvereine nur ein Ziel, das Ihr alle habt: nämlich die Erleichterung und Förderung des deutschen Volkes durch die Leibesübungen. Während Ihr diese Aufgabe durch Breitenarbeit zu lösen sucht, muß der DRL in erster Linie den Leistungssport pflegen, in der richtigen Erkenntnis, daß durch Höchstleistung automatisch die Breitenarbeit gefördert wird; wie umgekehrt eine gut gepflegte Breitenarbeit wieder eine Leistungssteigerung hervorbringt. Der Reichsbund hat sich die hohe Aufgabe gestellt, die Hit-



Er. Zimmermann, die Siegerin im Hochsprung

lerjugend in ihrer sportlichen Arbeit mit allen seinen Kräften zu unterstützen; er stellt seine Plätze und Geräte, seine Sportlehrer oder Übungsleiter überall und sehr gern jederzeit zur Verfügung und hat nur den einen Wunsch, daß möglichst viele davon Gebrauch machen. Er, der Gauführer, fühle sich heute verpflichtet, festzustellen, daß im Gau Baden die Zusammenarbeit zwischen der Hitlerjugend und des Reichsbundes seit einigen Jahren geradezu vorbildlich ist. Im Namen der Vereine des DRL, so schloß Ministerialrat Kraft unter Beifall, gebe er die Versicherung ab, daß von allen unter Hintanhaltung aller persönlichen und anderer Interessen dafür gearbeitet werde, daß wir immer näher an das gesteckte Ziel kommen: Deutschland zu einem starken Volk in Leibesübungen zu machen.

Etolze Genugtuung und Freude bewegten den

Obergabeführer Friedhelm Kemper

als er am Schluß der Siegerehrung und zum Abschluß der Wettkämpfe 1938 im Namen des Gebiets und im Auftrage des Obergaus Baden allen denen dankte, die für das reiflose Gelingen der Kämpfe sich mit ihrer ganzen Kraft eingesetzt haben. An der Spitze aller der vielen Helfer und Mitarbeiter dankte er besonders Stammführer Rörcher als Beauftragten für die Leibeserziehung in der HJ., und der Obergau-Sportwartin des BDM. Er zollte dann den ganz hervorragenden Leistungen Worte der höchsten Anerkennung und erklärte dazu, man solle in diesem Geiste weiterarbeiten, auf das Ziel hin, das sich der siegreiche Nationalsozialismus gesetzt hat, ein starkes und gesundes deutsches Volk zu erziehen, das nur die Drei-Einheit kennt Seele, Körper und Geist, und sich voll und ganz einsetzt für die unsterbliche deutsche Nation. Diese Stunde wollen wir beschließen, indem wir zu dem Manne blicken, der unter aller Führer ist: Es lebe Adolf Hitler, es lebe das deutsche Volk, es lebe die nationalsozialistische Bewegung, es lebe der deutsche Sport, Sieg-Heil!

Aus vielen tausend Reden erklangen darauf die Nationallieder. Mit dem Ausmarsch der Fahnen hatte die in jeder Hinsicht erfolgreiche Veranstaltung ihr Ende gefunden.

Bann 109-Karlsruhe Wasserball-Gebietsmeister

Die schwimmsportlichen Veranstaltungen des Gebiets- und Obergausportfestes

Die schwimmsportlichen Wettkämpfe des Gebiets- und Obergausportfestes fanden am Samstagnachmittag und Sonntagvormittag in der Kampfbahn des Rheinstrandbades Rappenwörth statt. Während am Samstag in der Hauptsache die Ausscheidungskämpfe stattfanden, war der Sonntagvormittag dazu aussersehen, die Endkämpfe unter Dach und Fach zu bringen.

Von den Kämpfen des Samstagnachmittags ist zunächst zu erwähnen, daß der Untergau 110 des BDM. einen vielversprechenden Erfolg erzielen konnte. In der Entscheidung der 100 Meter Kraul konnte sich Worbek (110) erfolgreich behaupten, ebenso in den 400 Meter Kraul vor der Karlsruher Konkurrentin Gauß. Auch bei der HJ. fiel eine Entscheidung durch den Karlsruher (RWB 99) Wloggen-gießer, der durch seinen energievollen Einsatz den Sieg für seinen Bann (109) Inapp vor Weingärtner Mannheim (171) sicherstellte.

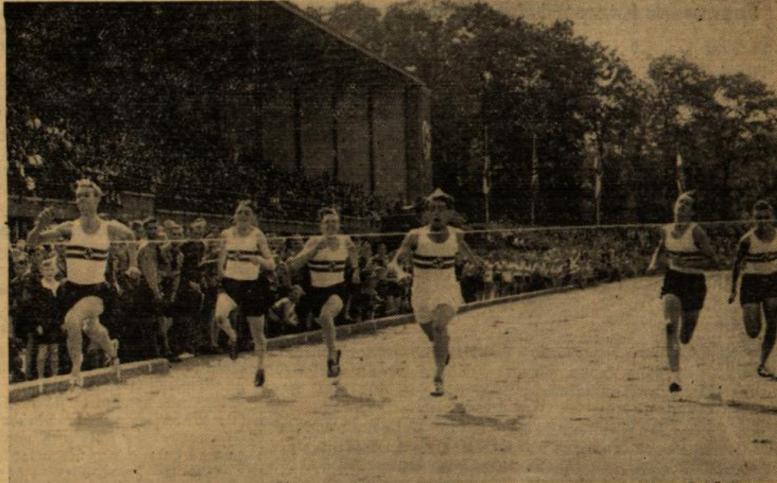
Waren schon die Vorkämpfe der einzelnen Disziplinen von Spannung um die Placierung geladen, so standen die Entscheidungstreffen, die am Sonntagvormittag nach der Flag-

genhiffung ihren Anfang nahmen, in erhöhtem Interesse. Bei den Begegnungen des BDM. konnte der Untergau 110 (Nikar Heidelberg), der ja schon aus den Kämpfen des Reichsbundes für Leibesübungen im Vordergrund stand, am erfolgreichsten abschneiden. In den 100 Meter Brust konnte Untergau 110 sämtliche 4 Plätze belegen, und in den weiteren Disziplinen behielt der Untergau 110 ebenfalls die Oberhand.

Die Kämpfe der HJ. sahen ebenfalls den Bann 109 viermal siegreich. Wie aus den Zeiten zu ersehen ist, wurden die Ausscheidungen stets mit knappem Zeitergebnis gewonnen. In bestechender Weise siegte Scheidegg vom Bann 109 im 100 und 200 Meter Brustschwimmen, wahren die 100 und 200 Meter Kraul nach Pforzheim und Mannheim fielen. Dagegen lieferte die Karlsruher Staffel mit den Schwimmern Bind-scheid, Postmeiler, Wloggen-gießer und Schmieder ihren Heidelberger und Pforzheimer Kameraden einen Kampf, den sie auf Grund ihres besseren technischen Könnens vom zweiten Platz an überlegen führten und siegreich ins Ziel brachten. Einem weiteren schönen Erfolges erfreute sich der Bann 109 durch die Gebietsmeisterschaft im Wasserball.



FC Pforzheim - Waldhof 4:3



Erwin Müller, Bann 109, der Sieger im 100-m-Lauf

Bann 109 siegte mit 3:1 über Bann 172 Pforzheim, obwohl die Gäste gleich zu Beginn in Führung kamen. Für kurze Zeit noch hatten die Pforzheimer etwas mehr vom Spiel, aber nach dem erfolgten Ausgleich und der gleich darauf erzielten 2:1-Pausenführung kam der Bann 109 in spielerische Überlegenheit, so daß er am Ende des Kampfes siegreich aus dem Wasser steigen konnte. Der zweite Platz fiel dem Bann 172 zu, auf den 3. kam 110 durch den Sieg über Bann 171 mit 5:4 Toren. Die Ergebnisse der schwimmportlichen Kämpfe, bei denen man die Schwere der Bahn durch den hohen Wasserstand berücksichtigen muß, kann man als sehr gut bezeichnen.

Das dankbare Publikum, das in diesem Falle von den Kameraden und Kameradinnen der Streitenden gestellt war, ließ es an Anfeuerungsrufen nicht fehlen, wodurch die Ausübenden zur Vergabe ihres ganzen Könnens entfaltet wurden. Am Schluß möchten wir es aber nicht unterlassen, des Kampfergeistes zu gedenken, das durch seine mühselige Organisation für einen reibungslosen Verlauf des Treffens sorgte.

Die Ergebnisse: Die Sieger der HJ.

- 100-m-Rauf: 1. Werner Müller, Bann 109, 22,8; 11.1 Sek.; 2. Gottlieb Schmitt, Bann 107, 24.2 Sek.; 3. Hans Oberle, Bann 171, 26.8 Minuten, 11.3 Sekunden.
1000-m-Rauf: 1. Fritz Berner, Bann 142, 28.6 Min.; 2. Kurt Müller, Bann 406, 28.8 Min.; 3. Kurt Gimmel, Bann 142, 29.3 Min.
400-m-Rauf: 1. Helmut Witsch, Bann 172, Rudoclub Pforzheim 52.3 Sek.; 2. Edwin Red, Bann 109, 53.8; 3. Gottlieb Zeimler, Bann 113, 56.4 Sekunden.
200-m-Rauf: 1. Bernhard Hauser, Bann 113, FC Freiburg, 23.4 Sek.; 2. Walter Feuerlein, Bann 171, Postporkverein Mannheim, 23.5; 3. Rolf Busch, Bann 109, MSV Karlsruhe, 23.6 Sekunden.
4x100-m-Rauf: 1. Bann 109 Karlsruhe 44.3; 2. Bann 113 Freiburg 44.9; 3. Bann 171 Mannheim 45.9.
Schwimmring: 1. Alexander Tafel, Bann 109 Karlsruhe, 1.30 m; 2. Bernhard Jung, Bann 171, Postporkverein Mannheim, 1.75 m; 3. Walter Wiehle, Bann 170, 28. Spinau, 1.70 m.
Speerwerfen: 1. Alexander Tafel Bann 109, 58.03 m; 2. Karl Gaud, Bann 406, 58.25 m; 3. Erich Barm, Bann 109, 51.38 m.
100-m-Hürdenlauf: 1. Walter Gimmann Bann 110, 2:05.78 Heidelberg, 14.7 Sek.; 2. Kurt Müller, Bann 172, Rudoclub Pforzheim 14.8; 3. Willip Müller Bann 171, 15.2 Heidelberg 14.8.
Weitsprung: 1. Heinz Eitel, Bann 110, 2:05.78 Heidelberg, 6.50 m; 2. Willi Bant, Bann 113, FC Freiburg, 6.36 m; 3. Gisbert Schöber, Bann 172, Sportclub Pforzheim 6.33 m.
Kreuzlauf: 1. Erich Barm Bann 109, 73.30 m; 2. Heinrich Frey, Bann 406, 72.75; 3. Günther Rofa, Bann 407, 72.30 m.
Tennis: Sieger im Junioren-Einzel: Klaus Bolch, Bann 113 Freiburger Tennis- und Hockeiclub; 2. Hans von Bohmer, Bann 110, Tennisclub Mannheim; 3. Werner Oberle, Bann 109, Tennisverein Karlsruhe und Kurt Senger, Bann 171, Tennisclub Schwarz-Weiß Mannheim-Redarau.
1. Sieger im Junioren-Doppel: Klaus Bolch, Bann 113 mit Hans v. Bohmer, Bann 110, Tennisclub Mannheim; 2. Helm Dorn, Bann 114 mit Gustav Bergmaier, Bann 114, beide Tennisclub Sengen; 3. Kurt Senger, Bann 171, Tennisclub Schwarz-Weiß, Mannheim-Redarau mit Hans Schöber, Bann 171, Tennisclub Grün-Weiß Mannheim; 4. Werner Oberle, Bann 109 Karlsruhe, Tennisclub u. Tennisverein, m. A. Höhn, Bann 172, 1. Tennisclub Pforzheim.
100-m-Brustschwimmen HJ.: 1. Scheibler Bann 109, 1:22.1; 2. Marcien, Bann 110, 1:25.3; 3. Hannas, Bann 171 Mannheim, 1:25.9.
200-m-Brustschwimmen HJ.: 1. Scheibler, Bann 109, 3:01.4; 2. Hannas, Bann 171 Mannheim 3:07.6; 3. Jungmaier, Bann 110, Ritar Heidelberg, 3:12.5; 4. Gannholz, Bann 109, 3:12.9.
100-m-Krauschwimmen HJ.: 1. Michaels, Bann 172, 1. USC Pforzheim 1:09.8; 2. Hölzer, Bann 110, Ritar Heidelberg 1:10; 3. Schmieber, Bann 109, 1:12.
200-m-Krauschwimmen HJ.: 1. Weingartner, Bann 171, SC Mannheim 2:41.3; 2. Grittmann, Bann 110, Ritar Heidelberg, 2:46.3; 3. Hölzer, Bann 110, Ritar Heidelberg 2:46.4.
4x100-m-Krauschwimmen HJ.: 1. Bann 109 Karlsruhe (Winkel, Postweiser, Gloggenleher, Schmieber) 4:49.4; 2. Bann 110, Ritar Heidelberg 4:59.1; 3. Bann 172, Pforzheim 5:00.6.
Kampfringen HJ.: 1. Bann, Bann 172 Pforzheim.
Wasserkraft: 1. und Gebietsmeister Bann 109 Karlsruhe; 2. Bann 172 Pforzheim; 3. Bann 110 Heidelberg; 4. Bann 171 Mannheim.
100-m-Rudenschwimmen HJ.: 1. Gloggenleher, Bann 109, 4:58.1; 2. Bräse, Bann 109, 4:58.1; 3. Kessler, Bann 171, SC Mannheim 1:20.3.
1. Sieger im Vierer m. St. Rennboot die Mannschaft des Bannes 109, Rheinclub Nemania 3:29; 2. Bann 171, Amicitia Mannheim 3:43; 3. Bann 171, Mannheimer Ruderverein 3:44.
1. Sieger im Vierer m. St. Rennboot die Mannschaft des Bannes 109, Rheinclub Nemania 3:29; 2. Bann 171, Amicitia Mannheim 3:43; 3. Bann 171, Mannheimer Ruderverein 3:44.
1. Sieger im Vierer m. St. Rennboot die Mannschaft des Bannes 109, Rheinclub Nemania 3:29; 2. Bann 171, Amicitia Mannheim 3:43; 3. Bann 171, Mannheimer Ruderverein 3:44.
1. Sieger im Vierer m. St. Rennboot die Mannschaft des Bannes 109, Rheinclub Nemania 3:29; 2. Bann 171, Amicitia Mannheim 3:43; 3. Bann 171, Mannheimer Ruderverein 3:44.

Die Siegerinnen des BDM.

- 100-m-Rauf: 1. Ilse Walter, Untergau 172, SC Pforzheim 12.6 Sek.; 2. Käthe Hörsing, Untergau 109, 12.8; 3. Wilma Egenmüller, Untergau 110, 12.9.
Schwimmring: 1. Gisela Zimmermann, Untergau 170, Offenburger, 1.45 m; 2. Emarie Grone, Untergau 405, Waldshut, 1.40 m; 3. Magdalene Wofke, Untergau 109, Karlsruhe, 1.35 m.
Weitsprung: 1. Beonita Reib, Untergau 142, Biberach, 5.07 m; 2. Ilse Walter, Untergau 172, Pforzheim, 5.00 m; 3. Gisela Zimmermann, Untergau 170, Offenburger, 4.90 m.
4x100-m-Krauschwimmen: 1. Untergau, Heidelberg 110 (Egenmüller, Bauer, Auda, Funder) 52:2; 2. Untergau Karlsruhe 109 (Gartmann, Schneider, Boffel, Oberle) 53:2; 3. Untergau Biberach 142 (Winter, Böbler, Reib, Wolf) 54:5.
Tennis: Einzelspiele, Junioren: 1. Reib, Untergau 111, Rastatt, 2. K. Rastatt; 2. Fels, Untergau 109, Karlsruhe, C.S. u. Tennisverein; 3. Moninger, Untergau 109, Karlsruhe, C.S. u. Tennisverein; 3. Reib, Untergau 171, Mannheim, C.S. Schwabinger.
Doppelspiele, Junioren: 1. Müller-Reib, Untergau 114, Rastatt und 171 Mannheim; 2. Reib-Bauer, Untergau 111, Rastatt und 171 Mannheim; 3. Moninger-Fels, Untergau 109, Karlsruhe.
Speerwurf: 1. Ilse Unbeheld, Untergau 109, Karlsruhe, 32.27 m; 2. Erna Wolf, Untergau 110, Heidelberg, 30.20 m; 3. Eva Reibel, Untergau 40, Bonanzschwimmen, 28 Meter.
100-m-Brustschwimmen BDM: 1. Buder, Untergau 110, Ritar Heidelberg 1:32.8; 2. Reinhard, 1:35.8; 3. Glöckner 1:40.5; 4. Kümmer 1:43.4 (alle Untergau 110, Ritar Heidelberg).
100-m-Krauschwimmen BDM: 1. Woberts, Untergau 110, Ritar Heidelberg 1:24.4; 2. Reinhard, Untergau 110, Ritar Heidelberg 1:30; 3. Gaus, Untergau 109, 1:36.8.
4x100-m-Krauschwimmen BDM: 1. Untergau 110, Ritar Heidelberg 5:58.3; 2. Untergau 113, Freiburg 7:40.5.
4x100-m-Brustschwimmen BDM: 1. Untergau 110, Ritar Heidelberg 6:46.1; 2. Untergau 171 Mannheim 7:36.1.
200-m-Brustschwimmen BDM: 1. Buder, 3:25.8; 2. Glöckner 3:38.8; 3. Kümmer 3:58 (alle Untergau 110, Ritar Heidelberg).
Kampfringen BDM: 1. Reinhard, Untergau 110, Ritar Heidelberg.

Spannende Kämpfe bei der Jugendregatta

Verbunden mit dem Gebietsporttreffen der badischen Hitlerjugend war auch eine Jugendregatta, die am Sonntag vormittag auf dem Stichtanal ausgetragen wurde. Neben den Mannschaften der Banne Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim und Radolfzell, nahmen noch Jugendmannschaften der Rudervereine aus Ludwigschafen, Speyer und Heilbronn teil. Im ganzen wurden 10 Rennen gefahren. In drei Rennen ging es um die Gebietsmeisterschaft, die nur Mannschaften des Gebiets Baden befrreiten. Man sah durchweg spannende Rennen und heiß wurde um den Sieg gekämpft.

In drei Konkurrenzen wurden die Gebietsmeister ermittelt. Am Start waren der Bann 109 Karlsruhe, Bann 171 Mannheim, Bann 110 Heidelberg und Radolfzell. Das Rennen im Ersten Vierer mit Steuermann (Rennboot, erste Klasse) gewann die Mannschaft des Bannes 109 Karlsruhe (Rheinclub Nemania) in 3:29 Minuten. Die Siegermannschaft ging unangefochten durchs Ziel vor Bann 171 Mannheim (Amicitia), der 14 Sekunden später eintraf, allerdings nur ganz knapp vor der zweiten Mannschaft des Bannes 171 Mannheim (Ruderverein), die nur eine Sekunde zurücklag.

Im Gig-Doppelsweier, mit Steuermann (erste Klasse) wurde der Bann 110 Heidelberg (Ruderverein Heidelberg) in der Zeit von 4:28 Minuten vor Bann 109 Karlsruhe, der 4:37 Minuten brauchte, Meister.

Im Hauptrennen, dem Ersten Achterrennen (Rennboot, erste Klasse), siegte der Bann 109 Karlsruhe (Rhein-

MTSA Leipzig Deutscher Handballmeister

MSV Weißenfels 6:5 geschlagen - Endspiel vor 40 000 in Halle

Nach mancherlei Verzögerungen wurde am Sonntag in Halle das Endspiel um die deutsche Handball-Meisterschaft ausgetragen. Vor 40 000 Zuschauern, selbst für den handballfreundigen Gau Mitte ein Rekord, siegte der Vorjahrsmeister MTSA Leipzig mit 6:5 (3:0) Toren über den MSV Weißenfels. Zum zweiten Male errangen damit die Leipziger den deutschen Meistertitel, den sie an gleicher Stelle auch nur mit einem Tor Unterschied gegen SV Waldhof zum ersten Male gewonnen. Außer der Polizei Berlin sind damit die sächsischen Soldaten die einzige deutsche Mannschaft, die zweimal den deutschen Meistertitel errang.

Leipzig nimmt im deutschen Handballsport eine besondere Stellung ein. Die Mannschaft ist hart und schnell, so daß ihre Gegner kaum einen Angriffspunkt finden. Mit dem MSV Weißenfels stand gleichfalls eine Soldatenmannschaft im Feld, die eine der wenigen Mannschaften ist, die dem MTSA gefährlich werden kann. Besonders der Sturm der Weißenfelder, mit den Wurfkanonen der Nationalmannschaft Allgauer und Laqua, ist eine sehr gefährliche Waffe. Die Aussichten beider Mannschaften waren so vollkommen gleich einzuschätzen, über den Sieg konnte also nur die Tagesform entscheiden.

Entgegen allen Erwartungen begann das Spiel sofort mit Torerfolgen der Leipziger, die so den Weißenfelsern von vornherein jede Siegesmöglichkeit nahmen. Obwohl sich die beiden Mannschaften im Feld ein gleichwertiges Spiel lieferten, fehlten sich die Leipziger durch ihre Stellvorlagen und ihr schnelles Flügelspiel besser durch. Gölner, Badstübner und Proßer brachten Leipzig mit 3:0 in Front, ein Ergebnis, das nach dem Spiel der Weißenfelder kaum zu begreifen ist. Als dann nach der Pause Gölner auf 4:0 erhöhte, sah alles nach einer Katastrophe für den MSV Weißenfels aus. Doch das Bild änderte sich blitzschnell. Klingler holte zwei Tore auf, und als dann Reinhardt für Leipzig auf 5:3 erhöhte, verringerte Gölner den Vorsprung sofort wieder durch Verwandlung eines 13-Meter-Strafwerfes und Klingler durch ein weiteres Tor auf 4:5. Das Spiel war nun wieder offen, Weißenfels konnte noch alles retten, aber da warf Gölner für die MTSA den siegsichernden letzten Treffer. Das 5. Tor für Weißenfels durch Laqua kam zu spät, um die Niederlage noch abzuwenden.

Handball-Städtekampf Karlsruhe-Mannheim

Vor einem großen Städte-Vergleichskampf in Karlsruhe nach dem hervorragenden Verlauf des letzten Städte-kampfes zwischen den Stadtmannschaften Karlsruhe und Freiburg, steht ein weiterer Kampf zwischen unserer heimischen Vertretung und der Stadtmannschaft Mannheim bevor.

Regelung der Auf- und Abstiegsfrage

Neuorganisation der Bezirksklasse - Tagung der badischen Fußball-Kreisfachwarte und Staffelleiter

Gaufachwart Pinnenbach hatte für den 9. und 10. Juli die Kreisfachwarte und Staffelleiter zu einer Arbeitstagung auf die „Wilhelmshöhe“ in Ettlingen einberufen.

Im Rahmen seiner Ausführungen dankte Gaufachwart Pinnenbach seinen Kreisfachwarten und Staffelleitern, deren Pforten durchweg von erfahrenen, in unserem Sport aufgewachsenen und in ihm aufgebenden Männern besetzt werden, für ihre aufopfernde und erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Spieljahr.

Auf die Sportlehrerfrage im Gau übergehend, freute er den unhaltbaren Zustand, daß der Gau Baden als einziger im Reich bis jetzt noch keinen festangestellten Gau sportlehrer besitze, was umlohnend zu bedauern sei, als aus unserem Gau, der leistungsmäßig mit an der Spitze im Reich stehe, sehr viel herauszuholen sei. Mit allem Nachdruck wurde daher an die Vereinnahmung der Sportlehrerfrage im Gau herangetreten. Erneut wies Gaufachwart Pinnenbach dann auf das tadellose Verhältnis zur HJ hin, wobei er die besonderen Verdienste des Gauingenieurwartes Schäfer herausstellte.

Jedem Vereine eine Sportdienstsgruppe

Gaujugendfachwart Schäfer referierte dann über die so wichtige Jugendfrage, die bei gutem Willen aller Beteiligten in durchaus zufriedenstellender Weise gelöst werden kann. „Leistungssport auf breiterer Grundlage“ lautet der Befehl des Führers, dem sich niemand widersetzen darf und kann. Die weltanschauliche Schulung der Jugend darf nicht nachlassen, dagegen kann reiner Erzieherdienst zu Gunsten des Sportes ausfallen. Eine Umfrage unter dem Jungvolk, wer Fußball spielen will, ergibt die Zusammenstellung von Sportdienstsgruppen, deren Verteilung auf die Vereine in großartiger Weise als bisher vorgenommen wird. Es wird den Vereinen zur Pflicht gemacht, eine Sportdienstsgruppe zu haben! Die Übungsstunden so lebendig wie möglich zu gestalten ist eine Selbstverständlichkeit für den oder die Verein, welche den hieraus erwachsenden Nutzen weitblickend erkennen!

Nachdem der Bezirksjugendspieler eine endgültige Regelung erfahren hat - bis 18 Jahre Jugendspieler, über 18 Jahre Zuteilung zur Männermannschaft, wobei als Stichtag jeweils der 1. September gilt - wird in Zukunft von der Ausschreibung einer Jungliga abgesehen.

Neuorganisation der Bezirksklasse

Diese seit langem schwebende und vom Reichsfachamt geforderte Klärung der Zusammensetzung einer spielstarken

Klasse (Mannschaft) in 3,37 Minuten vor Bann 171 Mannheim. Der Bann 109 gewann damit den Ehrenpreis der Gebietsführung, eine Plakette. Mit zwei Siegen hat der Karlsruher Bann hervorragend in den Ruderkämpfen abgeglänzt. Die Hochburgen Mannheim und Heidelberg mußten sich geschlagen bekennen.

Vor Beginn der Ruderkämpfe fand eine feierliche Flaggenparade statt und nach Schluß der Rennen die Siegerehrung am Regattaplatz.

Mit der Durchführung der Rennen beauftragt waren Gebietsfachwart des Amtes Ludwigschafen in der Gebietsführung Galla, Gaufachwart Schadt und der Karlsruher Regattaverband. Die Regattaleitung hatte Gaufachwart Schadt inne.

vor. Die Mannheimer Vertretung, der man beim Breslauer Turnfest berechnete Aussichten auf einen Enderfolg anrechnen muß, wird in einer Bombenbesetzung in Karlsruhe antreten. Unter anderen werden Müller und Zimmermann, die beide an den Spielen um die Handball-Weltmeisterschaft teilgenommen waren, wie auch der mehrfache Nationalspieler Spengler vom Badischen Meister SpV. Waldhof in der Mannschaft stehen.

Die Karlsruher Städte-Mannschaft, die nach dem Verzicht der Freiburger Städte auf die zweite badische Städte-Mannschaft nach Breslau fahren wird, steht hier vor einem letzten Prüftest. Nach den Leistungen gegen Freiburg zu schließen, zweifeln wir nicht daran, daß Karlsruhe der Mannheimer Städte des Großen überlegen wird.

Die genannte Begegnung, die am kommenden Mittwoch oder Donnerstagabend in der Hochschulkampfbahn ausgetragen wird, dürfte wohl bei jedem begeisterten Anhänger des Handballsports und darüber hinaus bei allen Freunden des Radsports überhaupt, das Interesse finden, das ihr auch tatsächlich gebührt. Der Städtekampf Karlsruhe-Mannheim wird zu einem sportlichen Großereignis.

Deutscher Sieg im Dreiländerkampf

Eriksson (Schweden) gewann Berlin - Kopenhagen

Auch im zweiten Länderkampf dieses Jahres konnten unsere Amateur-Straßenfahrer einen Sieg herausfahren. Nach dem Siege über Italien bezwangen sie jetzt anlässlich der Fernfahrt Berlin - Kopenhagen auch Dänemark und Schweden und sicherten sich auf dieser Fahrt den Vandalenpreis des Reichssportführers. Den Einzelsieg errang als wirklich bester Mann im Felde Eriksson, der auch die Schlussbetappe gewann, zeitgleich mit acht weiteren Fahrern nach Punkten vor den Deutschen Richter und Meurer. Seine Gesamtfahrzeit betrug 20:57:14 Std., während die deutsche Mannschaft mit vier gewerteten Fahrern 82:10:26 Std. benötigte und somit einen Vorsprung von 4:00 Min. vor Dänemark hatte.

Ergebnis:

- 3. Etappe Kolding - Kopenhagen 204 Km.: 1. Eriksson 5:38:56 Std.; 2. Berg (Schw.); 3. Richter (Dtsch.); 4. Andersson (Schw.); 5. Meurer (Dtsch.); 6. Heller (Dtsch.); 7. Schöndel (Dtsch.); 8. Jrgang (Dtsch.); 9. Hanen (Dtsch.); 10. Hadebell (Dtsch.); 11. Hindersson (Schw.); 12. Sztrafakt (Dtsch.) alle diktant.
Einzelwertung: Gesamt: 1. Eriksson 33 P.; 2. Richter 26 P.; 3. Meurer 24; 4. Schöndel 22; 5. Hadebell 17; 6. Jrgang 15; 7. Christianen (Dtsch.) 9; 8. Sztrafakt 8; 9. Hanen 7; 10. Heller 7; 11. alle 20:57:14 Std.; 10. Heller 20:58:40 Std.
Länderwertung: 1. Deutschland 82:10:26 Std., 2. Dänemark 82:14:35 Std.; 3. Schweden 82:24:51 Std.

Bezirksklasse in den einzelnen Gauen war mit einer der brennendsten Frage der Ettlinger Arbeitstagung. Daß unsere Bezirksklasse im Laufe der Jahre eine starke Vermäherung erfahren hat, steht außer Frage. Hier Abhilfe zu schaffen, die schon durch teilweise ungläubliche und unhaltbare geographische Verhältnisse einer Remedur bedürftig, war ein dringendes Erfordernis. Das zu erreichende Ziel liegt in der Schaffung einer starken Bezirksklasse durch die Herabsetzung der Zahl der Vereine in jeder Gruppe auf 10, wodurch gleichzeitig eine Hebung der Spielstärke auch der Kreisklasse erreicht wird. Durch Zusammenlegung der bis herigen Gruppen 5 und 6 (Herrn) und 7 (Frauen) in eine Gruppe werden wir in Zukunft im Gau nur noch sechs Spielgruppen mit je 10 Vereinen, insgesamt also 60 Bezirksklassenvereine anstelle der bisher 77 und damit eine absolut spielstarke Bezirksklasse besitzen. Gaufachwart Pinnenbach hatte diesbezüglich mit den Vereinen der Gruppen 5 und 6 bereits eine Besprechung gehabt, die sich mit diesem Vorschlag einverstanden erklärt hatten. Für die neue Spielzeit 1938/39 bleiben die Gruppen 5 und 6 letztmals bestehen, um im darauffolgenden Jahr zu einer Gruppe zusammengelegt zu werden. Damit haben die Vereine hinreichend Zeit, sich auf diese tiefgreifende Umorganisation vorzubereiten.

Generelle Regelung des Ab- und Aufstiegs

In zwei Jahren, also in der Spielzeit 1940/41 muß die Zahl 10 der Bezirksklassengruppen erreicht sein. Diese Zahl 10 bleibt als Norm bestehen. Der Abstieg regelt sich ab der neuen Saison, wie folgt:

In jeder Gruppe steigt ein Verein mehr, in Gruppen mit 19 Vereinen steigen zwei Vereine mehr als bisher. Steigt aus der Gauliga ein Verein ab, dann muß in der Bezirksklassengruppe, welcher der absteigende Gauligaveren zugehört, ein weiterer Verein absteigen. Steigt ein Bezirksklassenverein zur Gauliga auf, dann vermindert sich der Abstieg in dieser Gruppe um einen Verein (letzteres allerdings erst von dem Zeitpunkt an, wo in den Bezirksklassengruppen die Zahl 10 erreicht ist). In die Bezirksklassengruppen steigen grundsätzlich zwei Vereine auf.

Das ist die unumkehrbare Regelung der Ab- und Aufstiegsfrage der Bezirksklasse ab der neuen Spielzeit.

Die Zusammensetzung der einzelnen Bezirksklassengruppen für die neue Saison konnte infolge noch schwebender Verfahren u. a. m. noch nicht vorgenommen werden. Lediglich die Gruppen 3 und 4 (Mittelbaden) stehen fest und haben folgenden Aussehen:

Gruppe 3: BfM. Pforzheim, Germania Bröbblingen, FC. Birkenfeld, SC. Pforzheim, FC. Ettlingen, FB. Niefern, Sp.Vg. Söllingen, FB. Dillweihenstein, FB. Gröbblingen, Frankonia Karlsruhe, Phoenix Wärm, FB. Blankenloch.

Gruppe 4: FB. Rastatt, FB. Daxlanden, FC. Neurent, FB. Veiertheim, Germania Durlach, Sp.Vg. Durlach-Mue, FB. Weingarten, FB. Ettlingen, Phoenix Durmersheim, FB. Ruppenheim, S. Wei. Ruppurr, FB. Anielingen, Sp.Vg. Baden-Baden.

Glanzvoller Abschluß der SA-Reichswettkämpfe

Generalstabschef Russo im Olympia-Stadion - Gruppe Südwest siegt im Wehrwettkampf

Dem Schlußtag der 2. Reichswettkämpfe der SA war das gute Wetter wieder treu geblieben. Unter den vielen Fahnen auf dem weiten Rund der olympischen Kampfstätte wehte am Sonntag auch die italienische Tricolore zu Ehren des Generalstabschefs der Faschistischen Miliz, General Luigi Russo.

Am Sonntag nachmittag waren rund 60 000 Personen erschienen. Neben den SA-Kameraden aus allen Gruppen Großdeutschlands nahm auch die Bevölkerung der Reichshauptstadt lebhaften Anteil an dem großen Fest der SA. Einen großen Block besetzten die Kameraden der Wehrmacht. In dem der Ehrentribüne gegenüberliegenden Block hatten die österreichischen SA-Führer in den weißen Hemden der Kampfszeit inmitten der Kameraden in Braun ein großes Fahnenkreuz gebildet.

Kurz vor Beginn der Hauptkämpfe marschierten im Stadien der Spielmanns- und Musikzug der Standarte Feldherrnhalle vor der Ehrentribüne auf. An Ehrenplätzen bemerkte man viele Mitglieder der in Berlin akkreditierten Mächte, zahlreiche Persönlichkeiten aus Bewegung, Staat und Wehrmacht, das gesamte Führerkorps der SA, viele hohe Führer anderer Formationen und Gliederungen der NSDAP. Nachdem die 800 einheitslich in braunen Trainingsanzügen gekleideten Kampfrichter eingemarschiert waren, begrüßte der Fanfarenzug der Standarte Feldherrnhalle den in Begleitung des Stabschefs erschienenen Generalstabschef Russo, zu dessen Ehren sich alle Anwesenden von ihren Plätzen erhoben und ihn mit dem deutschen Gruß empfingen.

Dann begannen die Einleitungsübungen, ausgeführt von 800 Männern der SA-Gruppe Nordsee. Die prächtigen braungebrannten Gestalten zeigten schwierige Übungen, die besonderen Beifall hervorriefen.

Die erste Entscheidung fiel am Nachmittag im 400-Meter-Hindernislauf. Die für den Endlauf qualifizierten 8 Teilnehmer erwiesen sich als durchaus gleichwertig. Alle Hindernisse wurden fast gleichzeitig genommen und erst durch einen besseren Endspurt siegte auf dem flachen Teil Oberstführer Mehl (Schlesien) mit 1:10,9 vor Scharführer Herzig (Berlin-Brandenburg) und Rottenführer Schwefel (Franken).

Prächtige Leichtathletik-Kämpfe

Nachdem bereits 13 Entscheidungen am Sonntagvormittag vorweggenommen waren, siegte im Weitsprung mit 7,33 Metern unangefochten Besse mit 110-Meter-Hindernislauf mit 13,6 Sek. und Oberstführer Raff (Niederrhein) mit 8:46,5 vor SA-M Schütz (Mitte) und dem Oesterreicher Fischer, gab es am Nachmittag weitere schöne Kämpfe. Truppführer Hohlbein (Hessen) gewann den 400-Meter-Hindernislauf in 53,3 Sek. Sturmführer Gillemeister (Pommern) wiederholte im 100-Meter-Lauf mit 10,6 Sek. seinen vorjährigen Sieg. Böncke (Thüringen) wurde jedoch nur knapp geschlagen. In der Klasse C war Oberstführer Senfleben (Berlin-Brandenburg) mit 11,7 Sek. eine Klasse für sich. Gillemeister holte sich über 200 Meter in 22,3 Sek. vor Struß (Oesterreich) seinen 2. Reichsieg.

Franken siegt im Handgranatenwerfen

Fabelhafte Würfe führten mit der Handgranate die SA-Männer der Gruppe Franken vor. Sturmmann Wade siegte mit der bisher wohl in Deutschland einzig dastehenden Leistung von 79,56 Metern. Zwei weitere Männer der Gruppe Franken, Truf. Luz mit 75,88 und Truf. Schult mit 74,17 belegten in dieser Reihenfolge die weiteren Plätze. In der Speerwurf-Entscheidung stand Büsse (Berlin-Brandenburg) mit 71,79 Metern vor Scharf. Volkmann (Dülmars) mit 59,60 Metern und Rottenf. Zahlbrudner (Oesterreich) mit 58,59 Metern an der Spitze.

Niederrhein SA-Fußballmeister

Eine der großen Entscheidungen, die im Rahmen der Reichswettkämpfe der SA fielen, war der Endrundenkampf im Fußball zwischen den Mannschaften der beiden westdeutschen Gruppen, der Westmark und des Niederrheins. Vor den Zuschauern entwickelte sich ein spannender Kampf, den die Elf des Niederrheins mit 3:1 (2:0) Toren gewann. „Die vom Niederrhein“ hatten sich für das Endspiel durch die beiden Nationalspieler Müllingberg und Jürissen verstärkt und waren im Stellungs- und Zusammenspiel etwas besser.

Sachsen siegt im Wehrmannschafts-Kampf

Die schwerste aller wehrsportlichen Übungen bei den Reichswettkämpfen der SA ist wohl der Wehrmannschafts-

kampfskampf, der von einem Führer und 36 Mann im großen Dienstanzug mit Tornister, Spaten und AA-Gewehr bestritten wird. In kurzen Abständen machten sich in Spandan die Mannschaften auf den 20 Kilometer langen Weg. Als Sonderaufgaben waren von jeder Mannschaft einige natürliche Hindernisse (Wassergräben, Zäune usw.) zu überwinden. Die Marschstrecke mußte in einer bestimmten Zeit zurückgelegt werden. Ueberstreichungen zogen Strafpunkte zu. Auf den sandigen und hügeligen, hügeligen fahrenden Wegen im Grunewald und unter der heißen Sonne stellte diese Prüfung allein schon die Männer vor schwere Aufgaben. Der schwerste Teil des Kampfes war jedoch am Schluß des Marsches zu überwinden: die 250 Meter lange Wehrkampfbahn, die als schwerste Hindernisse einen Wassergraben, spanische Reiter und ein Kriechhindernis aufwies. Die Gruppe Sachsen hatte schon bei dem Kleinkaliberchießen mit als beste Mannschaft abgeschnitten und stellte dann in der Wehrkampfbahn ihren Sieg endgültig sicher. Die weiteren Plätze belegten die Gruppen Franken und Oldland. Das Ergebnis: 1. Gruppe Sachsen 582 Punkte (AA-Schießen 88, Gepäcsmarsch 400 und Wehrkampf 94 Punkte); 2. Gruppe Franken 567 (88, 400, 79 Punkte); 3. Oldland 559 (82, 400, 71 Punkte); 4. Niederrhein 552 (82, 400, 70 Punkte).

Reichswettkämpfe der SA

In gleichem Maße wie die leichtathletischen Kämpfe nahmen auch die wehrsportlichen Wettbewerbe die Zuschauer von Beginn bis Ende gefangen. Im 3000-Meter-Hindernislauf siegte nach scharfem Endkampf erst auf der Zielgeraden SA-Mann Unger (Sachsen) in der hervorragenden Zeit von 9:37,6 vor dem Berliner Rottenführer Milda. Als letzte Übung der wehrsportlichen Kämpfe wurde der 3000-Meter-Lauf ausgetragen, den die aus je zwölf Mann bestehenden Einheiten geschlossen zurückzuliegen hatten.

Die Gruppe Südwest hatte mit 10:19 die beste Zeit und siegte damit im Gesamtergebnis vor Niederrhein und Kurpfalz.

Berlin-Brandenburg, das nach dem Schießen, Handgranatenweitwurf und der 12 mal 1/2-Runde-Hindernisstaffel am Vortag geführt hatte, verlor einen Käufer und mußte 30 Minuspunkte in Kauf nehmen. Spannend verlief die den Abschluß bildende 20 mal 1/2-Runde-Hindernisstaffel. In dem heißen Rennen lief Schlesien mit 9:34,9 eine um zehn Sekunden bessere Zeit als am Vortag gegen Berlin-Brandenburg und Franken.

Mit dem Gelände- bzw. der Krastradgeländefahrt schloß am Sonntag der Moderne Fünfkampf. Die Reiter hatten eine schwierige 5000-Meter-Strecke im Grunewald zurückzulegen, während in der Klasse B die Geländefahrt auf dem Truppenübungsplatz Döberitz durchgeführt wurde. In der Klasse A siegte SA-Mann Wölffelschneider, während in der

Deutscher Reitersieg in Amsterdam

Deutschland gewann das Länderspringen

Der Preis der Nationen beim Reitturnier in Amsterdam endete wieder mit einem deutschen Siege der aus Baron IV (Old. Brinkmann), Olaf (H. Weidemann), Alchimist (Rittm. Romm) und Lora (Rittm. R. Hesse) bestehenden Equipe der Kavallerieschule Hannover. Mit 16 Fehlern gewannen die deutschen Reiter knapp vor Holland mit 20 Fehlern, Irland mit 24 und Belgien mit 14 Fehlern.

Im Mittelpunkt des Amsterdamer Reitturniers stand das Länderspringen, das am Sonntag im Olympischen Stadion vor 10 000 Zuschauern durchgeführt wurde. Der Kampf in zwei Umläufen führte über einen 790 Meter langen Kurs, auf den 17 Hindernisse aufgebaut waren. Nach dem ersten Umlauf führte Holland mit 8 Fehlern vor Deutschland mit 12, Irland mit 20 und Belgien mit 7 1/2 Fehlern. Von den Deutschen begann Rittm. Romm auf Alchimist sehr sicher einen fehlerlosen Mitt. Oblt. Brinkmann steuerte Baron 4 ebenfalls gut über den Kurs, machte aber am Tonnenhindernis einen Fehler. Oblt. Weidemann verlor auf Olaf einen Steigbügel, hielt sich aber prächtig im Sattel und machte nur 2 Fehler. Etwas müde schien die Olympia-

Badischer Sieg in Straßburg

Einem weiteren hohen Sieg erkämpften Badens Leichtathleten beim Kampf Elsaß-Baden am Sonntag in Straßburg. Diesmal waren die Badener mit 96:54 Punkten erfolgreich.

Europa-Boxmeisterschaften der IBU.

Der Dringlichkeits-Ausschuß der IBU. hat die Boxer benannt, die um die zur Zeit freien Titel im Feder- und Leichtgewicht kämpfen können. Der Schweizer Dubois und Phil Dohem (Belgien) ermitteln den Europameister im Federgewicht, während Aldo Spoldi (Italien) und der Däne Andersen um die Europameisterschaften im Leichtgewicht kämpfen.

Klasse B Obersturmbannführer Grevon die Führung bis zum Schluß erfolgreich behauptete. Ergebnisse:

- Klasse A: 1. SA-Mann Wölffelschneider (Hessen) 19 P., 2. Sturmhauptführer Engels (Niederrhein) 25 P., 3. Obertruppführer Fink (Niederrhein) 35,5 P., 4. Truppführer Boldt (Oldland) 38 P., 5. SA-Mann Soepfesz-Görner (Oesterreich) 39,5 P., 6. Sturmhauptführer Schulz (Dülmars) 43,5 P.
 - Klasse B: 1. Obersturmbannführer Grevon (Westmark) 23 P., 2. Sturmhauptführer Hahlbohm (Niederrhein) 27 P., 3. Obertruppführer Haacker (Niederrhein) 28,5 P., 4. Obertruppführer Meßner (Oldland) 28,5 P., 5. Truppführer Otto (Oldland) 32 P., 6. Obertruppführer Schumacher (Oldland) 32,5 Punkte.
- Schlußstand der Wehrwettkämpfe: 1. Südwest 376 P., 2. Niederrhein 357 P., 3. Kurpfalz 355 P., 4. Franken 354,5 P., 5. Pommern 348 P., 6. Sachsen 332 P.

Die feierliche Siegerehrung

Mit der Hindernisstaffel waren die Reichswettkämpfe der SA abgeschlossen. Unter dem Vorantritt des Spielmanns- und Musikzuges der Standarte Feldherrnhalle zogen die Teilnehmer an den wehrsportlichen Kämpfen im großen Dienstanzug und in voller Ausrüstung in die Kampfbahn ein und nahmen in vier großen Blöcken auf dem Mittelfeld Aufstellung. Dann liefen die Teilnehmer an den sportlichen Übungen ins Feld, gefolgt von den eine lange Linie bildenden Radfahrern. Weiterhin folgten, geführt von dem Musikzug, die SA-Reiter, es reichten sich die 800 Kampfrichter an und nachdem dem Stabschef die 7000 Teilnehmer gemeldet worden waren, sangen sie gemeinsam das Lied „Ein junges Volk steht auf...“. Der Stabschef wandte sich dann an die SA-Kameraden und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Generalstabschef General Russo dem Schlußtag beigewohnt habe. Im Anschluß daran brachte der Stabschef Viktor Luge ein Siegesheil auf den König von Italien und Kaiser von Äthiopien, den Duce, das faschistische Italien und das italienische Volk aus, in das die 70 000 jubelnd einstimmten. Sodann dankte der Stabschef seinen SA-Kameraden für ihre Mühe und Opferbereitschaft im abgelaufenen Jahr. Diesen Dank übermittelte der Stabschef auch allen Wettkampfteilnehmern und verband damit Glückwünsche und Anerkennung für die Sieger. In sein Siegesheil auf den Führer stimmten die Laufende begeistert ein.

Nur die „Trophy“ ging verloren

Internationale Sechstagesfahrt ist beendet - Schöne deutsche Erfolge

Die Internationale Motorrad-Sechstagesfahrt endete am Samstag mit einem großen deutschen Erfolge. Mit Ausnahme der Internationalen Trophy für Nationalmannschaften, die England nun schon zum dritten Male hintereinander gewann, da die beiden Mitbewerber Deutschland und die Tschechoslowakei mit ihren Mannschaften vorzeitig aufhört wurden, siegte unsere Fahrer sowohl im Kampf um die Silber- als auch in der Adolf-Hühnelein-Trophy sowie im Wettbewerb der Klubmannschaften. Der Preis für die Fabrikmannschaften wurde nicht vergeben, da sämtliche gestarteten Mannschaften nicht vollständig das Ziel erreichten. Mit einem Aufgebot von 40 Fahrern, von denen 18 mit der goldenen und 6 mit der silbernen Nadel ausgezeichnet wurden, hat Deutschlands Motorisport diesen stolzen Triumph errungen.

Noch 83 Fahrer waren am Schlußtag zu der 210 Kilometer langen letzten Etappe gestartet, die auf der Rennstrecke im Donington-Park mit einer Geschwindigkeitsprüfung ausklang. Der Kampf um die Internationale Trophy war schon seit Tagen zugunsten Englands entschieden; Großbritannien hatte als einzige Nation seine Mannschaft komplett und war nicht mehr zu schlagen. In der Silber- als auch zu Beginn des letzten Tages nur noch Deutschland mit Forlmer, Sellman und Meier Startpunkt frei, nachdem von den Engländern McVestie einen Startpunkt erhalten hatte. Die Deutschen brauchten also nur ihr Pensum in der vorgeschriebenen Zeit zu erledigen, um diesen Preis nach Hause zu bringen. Der erwartete Zwei-

kampf in der Geschwindigkeitsprüfung blieb also aus. Holland als Verdrängter hatte keine beiden Mannschaften nicht vollständig ins Ziel gebracht.

Unsere drei einzigen Fahrer Zimmermann, Patina und Mundhenke auf BMW, von denen sich letzterer nur durch Unkenntnis der englischen Sprache am dritten Tage einen Startpunkt zugeeignet hatte, eroberten die Adolf-Hühnelein-Trophy vor der NSKK-Mannschaft, die gleichfalls nur einen Minuspunkt hatte.

Bei den Klubmannschaften war mit einem Minuspunkt noch der englische Rudge-Club mit im Endkampf, der aber den Fahrer den Sieg nicht mehr streitig machen konnte.

Karl Gall kehrt heim. Der vor einigen Wochen beim Training zur Tourist Trophy in Douglas schwer gestürzte BMW-Fahrer Karl Gall wurde von seinem Stallgefährten Kraus im Krankenhaus befreit. Gall wird in der kommenden Woche in Etappen die Heimreise im Flugzeug antreten, muß aber noch längere Zeit pausieren, so daß BMW beim Großen Preis von Holland am 30. Juli vorerst nur Kraus und Meier auf der Halbliter-Kompressorformmaschine einsetzen kann. Auch der Ire Stanley Woods, der in Belgien schwer stürzte, und sich die Hand zerbrach, befindet sich auf dem Wege der Besserung und will im nächsten Jahr auch wieder starten.

siegerin Lora unter Rittm. Hesse zu sein, die erst zum Schluß gut sprang und 12 Fehler hatte. Der 2. Umgang brachte dann die Entscheidung. Von den Holländern ging Carina nochmals fehlerlos, aber Carina machte 4 und Santa Dell 8 Fehler. Die Deutschen hatten noch 4 Fehler durch Alchimist, während Baron und Olaf in wunderbarer Fahrt fehlerlos gingen und Lora bei 4 Fehlern aus der Wertung ausschied. Deutschland hatte also 16 Fehler und war damit Sieger vor Holland mit 20. Bei den Irländern klappte es im 2. Umlauf ebenfalls besser, Irelands own ging wieder fehlerlos, aber mit 24 Fehlern nur der 3. Platz zu belegen. Die Belgier waren auch im 2. Umlauf nicht besser. Um die besten Leistungen des Tages sprangen über 6 Hindernisse mit 1,70 Meter Höhe die beiden fehlerlosen Pferde Carina und Irelands own, wobei Carina fehlerlos unter Ltn. De Brugne siegte.

Prinz Bernhard der Niederlande überreichte dem deutschen Expeditionsschef Oberstltm. v. Arnim den Wissefischer, eine holländische Windmühle darstellend.

Aus dem übrigen Programm ist noch zu erwähnen, daß die in Hannover gezogene Stute Carina unter Ltn. Greter in der leichten Klasse den Schönheitspreis erhielt und Frl. Gerritsen-Holland auch in diesem Jahre auf Sofia das Amazonenspringen gewann.

Blasius schlägt Trollius und Abendfrieden

Ein kleines, aber außerordentliches Feld unserer derzeit besten Pferde, unter denen nur der Derby-Sieger Orgelton fehlte, siegte am Sonntag in Hoppegarten das Rennen um den Erinerungspreis von 1867, den früheren Großen Preis von Berlin, zusammen. Die drei vierjährigen Hengste Abendfrieden, Blasius und Trollius nahmen den Kampf mit der besten dreijährigen Stute Adlersee über 2600 m auf. Es gab einen spannenden Endkampf, in dem Blasius, Trollius, Abendfrieden und Adlersee nur durch Kopf-Hals-Hals getrennt das Ziel in dieser Reihenfolge passierten. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß Hoppegarten bei dem großartigen Wetter und einem solchen sportlichen Vederbissen wieder das Ziel von Tausenden von Zuschauern war.

Unter Führung von Blasius, der sich sofort an die Spitze gesetzt hatte, bog das Feld in die Gerade. Adlersee stieg hier sofort vor und hatte sich auch schon bald einen kleinen Vorteil erkämpft, als am Abgang der ganz auf der Außenkurve ankommende Trollius mit in den Kampf eintritt. Fast in Linie stürmten die vier Pferde dem Ziel zu. Blasius setzte sich mehr und mehr durch, dagegen wurde Adlersee langsamer und langsamer, sie war wieder einmal zu früh angefaßt worden. Blasius behauptete sich gerade noch mit einem Kopf vor Trollius und Abendfrieden, während Adlersee abgeschlagen auf dem vierten Platz landete. Die Leistung von Blasius gewinnt noch an Wert, wenn man bedenkt, daß der Hengst in diesem Jahre zum ersten Mal wieder herauskam.

Süddeutschlands größter Boxkampftag

Das Stuttgarter Meeting ein voller Erfolg - Neusels Punktsieg über Lazek - Die Rahmenkämpfe

Die 20 000 Zuschauer fassende Schwabenhalle wies am Samstagabend nur unmerkliche Lücken auf, so daß Stuttgart bewiesen hat, daß es wohl in der Lage ist, im deutschen Berufsboxsport eine führende Rolle zu spielen. Die ganze Veranstaltung war glänzend organisiert. Der An- und Abmarsch der Massen ging reibungslos von statten.

Das Programm war mit 7 Paarungen sehr reichhaltig. Punkt 7 Uhr begannen die Vorkämpfe. Im Halbschwergewicht schlug der hüllige Stuttgarter Gunay den eleganten Schmidt-München nach Punkten. Köhnenberger-Stuttgart und Leopold-Berlin trennten sich im Leichtgewicht unentschieden, während im Mittelgewicht der Stuttgarter Knodouter Tafelmaier von dem 4 kg. schwereren, ganz überlegen kämpfenden Berliner Bruh seine erste reguläre k.o.-Niederlage hinnehmen mußte.

Dann begannen die Hauptkämpfe. Neben Neusel-Lazek boten die Veranstalter zwei Ausscheidungskämpfe zur Deutschen Leichtgewichtsmehrkampfschaft und ein Revanchetreffen im Schwergewicht. Im ersten Leichtgewichtskampf ging der vorige Titelhalter Esser-Köln gegen Stegemann-Berlin zu sehr auf einen k.o.-Sieg aus. Der Kölner deckte sich zu wenig, wurde von dem technisch besseren Stegemann viel getroffen. Durch gutes Abtuchen vermied der Berliner die schwere Rechte Essers. Kam Esser wirklich einmal durch, verhinderte der clevere Stegemann durch geschicktes Halten jede bedrohliche Situation.

Im Schwergewicht suchte der Exmeister Hower-Köln, 88,8 kg., gegen den jungen Wiener Rex Romus, 92,5 kg., sofort den Nahkampf. Anfangs war Hower durch höhere Trefferzahl klar überlegen. Als sich aber der sehr verbesserte Wiener, der eine prächtige Schwergewichtsfigur darstellte, auf den Köln einstellte, kam dieser ins Hintertreffen. Auf Distanz war Romus klar der bessere. Hower ließ

nach, bewegte sich viel in Doppelbedeutung und verlor nach Punkten.

Dann begann der mit großer Spannung erwartete Hauptkampf zwischen Walter Neusel-Bochum und dem Europameister Heinz Lazek-Wien,

den wir Kunde für Runde in der Sonntagsausgabe geschildert haben. In der Ecke des Wiener sah man seinen Manager Heinz Rudolph und den Neger J. Vogelt, der früher einmal mit Schmeling unentschieden gekämpft hatte. Neusel wurde von seinem Betreuer und dem Berliner Veranstalter Engfert sekundiert.

Von Beginn der ersten Runde lag der blonde Westfale im Angriff. Seine unerschöpflichen Luftreserven gestatteten ihm unaufhörlich zu schlagen. Wenn diesen Schlägen auch die k.o.-Wirkung fehlte, pumpten sie doch den Gegner mit zunehmender Rundenzahl aus. Der Wiener zeigte eine ausgezeichnete Deckung, schlug eine sehr schnelle, saubere linke Gerade, sowie kurze rechte Kopfschläge, die aber Neusel nicht aufhalten konnten. Im Nahkampf war Neusel klar der Bessere. Geschickt verstand es der Bochumer, sein Mehrgewicht von zwölf Pfund in die Waagschale zu werfen. Mit 91,6 kg. hatte der Westfale sein niederstes Kampfgewicht, ein Zeichen für seine gründliche Vorbereitung. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß der Kampf von beiden Seiten sauber und fair durchgeführt wurde.

Die zweite Ausscheidung im Leichtgewicht sah den Wiener Blaho, der erfahrener und vielseitiger als Viellf-Solingen war, erfolgreich. Der Mann aus der Klingenstadt, der einen k.o.-Sieg über Esser in seinem Reford aufzuweisen hat, war zu einseitig auf seine Rechte eingestellt. Das Urteil, Punktsieger Blaho fand nicht ungeteilten Beifall, war aber nicht falsch, da ein Sieger genannt werden mußte. Sp.

„Tour“ ohne Stimmung

Die 10. Etappe der Frankreich-Rundfahrt, die wieder unterteilt war und von Perpignan nach Montpellier (141 Kilometer) führte, verlief ziemlich stimmunglos. Das Zeitfahren holte sich der Belgier Vervaeke in der guten Zeit von 39:31 Minuten vor Vicini und M. Clemens. Auf dem ersten Stück von Perpignan nach Narbonne (63 Kilometer) glückte dem Holländer van Schendel ein Ausreißerzug und die hierbei herausgeholtene 10. Sek. Vorsprung brachten ihm den Gesamtsieg in der Tageswertung ein. Die deutschen Fahrer befanden sich sämtlich in den großen Gruppen und wurden auf den 8. bzw. 10. Rang geleitet.

Ergebnis:

10. Etappe Perpignan-Montpellier (141 Km.): 1. van Schendel (Holland) 4:02:32 Std.; 2. A. Ganc; 3. Pauwers; 4. Merich; 5. Marie; 6. M. Clemens (alle gleiche Zeit). Gesamt: 1. Vervaeke 60:03:28; 2. Bartali 60:04:18; 3. Bisfiers 60:11:14 Std.

Länderwertung:

1. Belgien 186:54:55 Std.; 2. Frankreich 187:15:06; 3. Italien 187:31:41; 4. Radetten 187:40:15; 5. Luxemburg/Schweiz 188:05:24; 6. Neulinge 188:18:15; 7. Spanien/Holland 188:32:59; 8. Deutschland 189:37:52 Stunden.

Seyß-Inquart Führer des Deutschen Alpenvereins

Die 64. Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins, die vom 15.—17. Juli in Friedrichshafen stattfand, wird in der Geschichte des Bergsteigerturns einen hervorragenden Platz einnehmen. Als wichtigste Neuerung ist anzuführen, daß der Alpenverein Mitglied des Deutschen Reichsbundes für Lebensübungen ist und als solcher jetzt als einziger Fachverband für Bergsteigen im Deutschen Reich und somit als allein zuständig und allein verantwortlich für Bergsteigen anerkannt ist. Ferner werden die bisherigen Sektionen den Namen Zweigverein tragen. Der Vereinsführer wird vom Reichssportführer auf regelmäßig fünf Jahre bestellt, und kann von diesem abberufen werden. Reichssportführer von Schammer und Oden bestellte zum neuen Vereinsführer Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart und führte ihn in sein Amt ein.

Max Machon verunglückt

Der langjährige Freund und Trainer Max Schmeling's, Max Machon, ist auf der Reichsautobahn Halle-Nürnberg verunglückt. Max Machon befand sich mit zwei Freunden auf der Fahrt zum Boxkampf Neusel-Lazek in Stuttgart. Dicht bei Eisenberg in Thüringen bog ein vor seinem Auto fahrender Lastkraftwagen scharf nach links auf die Bahn ab. Machon mußte seinen Wagen scharf abbremsen, der darauf ins Schlenkern geriet und sich mehrmals überschlug. Alle drei Insassen zogen sich Verletzungen zu und mußten sofort ins Krankenhaus gebracht werden. Während die Freunde von Machon nur leichte Verletzungen aufzuweisen hatten, wurden bei Schmeling's Trainer Bein- und Rippenbrüche festgestellt.

FSV Frankfurt — 1. Karlsruher BSV 13:3

Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens seiner Vorabteilung trug der FSV Frankfurt am Samstagabend auf seinem Sportplatz am „Börnheimer Hang“ einen Klubkampf gegen den 1. Karlsruher BSV aus, den er mit 13:3 Punkten zu einem überlegenen Erfolg gestalten konnte.

Vorname: Kappfeller (F) schlägt Reuter (K) n. P.; Feder: Grötsch (F) schlägt Müller (K) n. P.; Leicht: Bettendorf (F) schlägt Kahrman (K) n. P.; Welter: Sülpich (F) — Weichert (K) unentschieden; Horth (K) schlägt Weder (F) n. P.; Mittel: Lampert (F) schlägt John (K) 3. Rd. k.o.; Halbschwer: Jms (F) schlägt Süß (K) n. P.; Schwer: Krämer (F) schlägt Griefel (K) n. P.

Wieder Mannheimer TC

Badische Gaumeisterschaft im Tennis

Am Samstag wurde in Mannheim das Entscheidungsspiel um die badische Gaumeisterschaft im Mannschafstennis zwischen dem Mannheimer TC. und seinem alten Rivalen, dem 1. FC. Forzheim, durchgeführt. Auch in diesem Jahr konnte wieder Mannheim die Meisterschaft für sich buchen. Mit 7:2 fiel der Sieg sogar ziemlich klar aus. Die beiden Punkte für Forzheim holten Wesel und Frau, wobei besonders der Sieg von Wesel über Dr. Bus hervorzuheben ist. Der Forzheimer ist zur Zeit in einer ganz ausgezeichneten Form, ebenso wie Frau, der gegen Dr. Hildebrandt mit 7:5, 7:5 erfolgreich war.

Die Ergebnisse:

Dr. Bus (Mannheim) — Wesel (Forzheim) 2:6, 0:6; Hildebrandt — Frau (F.) 5:7, 5:7; Fütterer (M.) — Wagner (F.) 6:4, 4:6, 6:1; Armbruster (M.) — Dager (F.) 6:3, 6:1; Schwab (M.) — Schofer (F.) 6:1, 3:6, 6:4; Engert (M.) — Daub (F.) 6:1, 6:3; Dr. Bus/Hildebrandt (M.) — Wesel/Frau (F.) 6:3, 6:2; Fütterer/Engert (M.) — Wagner/Daub (F.) 6:4, 6:2; Armbruster/Schwab (M.) — Dager/Schofer (F.) 6:2, 6:4.

Hanns-Heinz Sievert und Gisela Mauermeyer

Neuer Weltrekord im Frauen-Fünfkampf und Frauen-Speerwerfen

Die deutschen Leichtathletik-Mehrkampfsiegerinnen wurden am Sonntag in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn vor sehr gutem Besuch zu Ende geführt. Bei den Männern war der frühere Weltrekordmann Hanns-Heinz Sievert nach seinem Sieg im Fünfkampf am Samstag nunmehr auch im Zehnkampf erfolgreich. Der Hamburger ließ mit 7467 Punkten den Münchener Streidl, der sich noch auf den zweiten Platz vorgearbeitet hatte, um volle 1100 Punkte hinter sich. Dritter wurde der Ludwigshafener Herbel.

Der Frauen-Fünfkampf fiel an die Münchenerin Gisela Mauermeyer, die mit 418 Punkten einen neuen Weltrekord aufstellte und ihre alte Weltbestleistung von 377 Punkten, die sie am 11. August 1934 in London aufstellte, damit ganz gewaltig überbot. Auch die zweite, Lisa Gelius (München), überbot mit 399 Punkten noch den bisherigen Weltrekord.

Reichssieger im 25-Kilometer-Lauf auf der Straße wurde überraschenderweise der Stuttgarter Helber 1 vor dem talentierten Berg (Stuttgart) und im 30-Kilometer-Gehen war der Berliner Dill erfolgreich. Im Junioren-Zehnkampf konnte der Oberpfälzer Glöckner noch vor dem Berliner Straßen, der nach fünf Uebungen in Front gelegen war, Sieger werden. Einen neuen Weltrekord gab es im Speerwerfen der Frauen, wo die Berlinerin Matthes 47,80 Meter erzielte. Es ist jedoch fraglich, ob diese Leistung Anerkennung finden wird, da Rückenwind herrschte. Der bisherige deutsche Rekord stand hier auf 45,71 Meter und den Weltrekord hielt die Amerikanerin Ginbele mit 46,74 Meter.



Das Grabenspringen beim SA-Gepäckmarsch. Eine der eindrucksvollsten Leistungen begann gestern früh dem Spandauer Gezierplatz des SA 67, der 20-Kilometer-Gepäckmarsch. Nach dem Durchschneiden des Bieles kamen noch die schweren Hindernisprüfungen, hier das Grabenspringen eines Grabens, der etwa 2 Meter breit ist. (Weseler-Photo).

Sievert klar überlegen

Nach den ersten fünf Uebungen traten in Stuttgart Gehrert (Köln) und Bischoff (Stuttgart) nicht mehr zu den Mehrkampfsiegerinnen an. Sievert ließ sich erwartungsgemäß nicht von der Spitze verdrängen, behielt vielmehr seinen Vorsprung noch mehr aus. Die 110-Meter-Hürden lief er in 16 Sekunden, den Diskus warf er 42,52, mit dem Stab sprang er 3,30 Meter hoch, kam im Speerwerfen auf 55,79 Meter und legte die 1500 Meter, den Marathonlauf der Zehnkämpfer, in 4:56,4 Minuten zurück. Insgesamt erreichte der Hamburger 7467 Punkte, womit er den Münchener Streidl und den Ludwigshafener Herbel (6367 bzw. 6294 Punkte) weit hinter sich ließ. Der Ludwigshafener war in den technischen Uebungen schwach und verlor so den Platz an den Münchener Streidl.

Ergebnis:

Zehnkampf: Deutscher Meister Hanns-Heinz Sievert (Eimsbüttel) 7467 Punkte (100 Meter 11,1 Sek.; Weit 7,05 Meter; Kugel 14,60 Mtr.; Hoch 1,80 Mtr.; 400 Mtr. 52,0 Sek.; 110-Mtr.-Hürden 16,0 Sek.; Diskus 42,52 Mtr.; Stabhoch 3,30 Mtr.; Speerwerfen 55,79 Mtr.; 1500 Mtr. 4:56,4 Min.). 2. Streidl (München) 6367 P.; 3. Herbel (Ludwigshafen) 6294 P.; 4. Harthaus (Gotha) 6156 P.; 5. Stahlhut (Heidelberg) 6131 P.; 6. Rudud (Stuttgart) 6116 P.; 7. Dahm (Berlin) 6068 P.; 8. Welk (Düren) 6075 P.; 9. Mers (Stuttgart) 6033 P.; 10. Deberich (Aiel) 6005 P.

Fünfkampf — Frauen: 1. und Deutscher Meister Gisela Mauermeyer (München) 418 Punkte, neuer Weltrekord! (Kugel 13,07 Mtr.; Weitprung 5,62 Mtr.; Hochsprung 1,56 Mtr.; Speerwerfen 36,90 Mtr.; 100 Meter 12,4 Sek.). 2. Gelius (München) 399 P.; 3. Hagemann (Hamburg) 335 P.; 4. Busch (Wuppertal) 366 P.; 5. Eberhardt (Eislingen) 317 P.; 6. Staudt (Limburg) 306 P.; 7. Nowak (Wien) 302 P.; 8. Moler (Ansbach) 287 P.; 9. Strade (Siegen) und Kofl (Forst) je 272 P.

Zehnkampf (Junioren): 1. Glöckner (Weiden) 6416 P.; 2. Straßen (Berlin) 6333 P.; 3. Schulze (Magdeburg) 5757 P.; 4. Maurer (Hagen) 5731 P.; 5. Deujaf (Klagenfurt) 5517 P.; 6. Benz (Stuttgart) 5503 P.

Szigeti Deutscher Tennismeister

Mit den Endspielen erreichten die Deutschen Tennismeisterchaften auf den Plänen am Rothenbaum in Hamburg am Sonntag ihren Höhepunkt. Ueber 3000 Zuschauer waren auf dem Centre Court versammelt, als der ungarische Spitzenspieler Szigeti und Frankreichs junger Davisplatzspieler Bernhard Destremau zum Endkampf im Männer-Einzel antraten.

Zunächst machte die drückende Schwüle den Spielern sehr zu schaffen, doch im letzten Satz sorgte eine plötzlich aufkommende Windböe für Abkühlung. Szigeti, der seit Jahren an den Deutschen Meisterschaften teilnimmt und 1935 bereits durch einen Sieg über Henner Henkel ins Endspiel gelangte, errang am Sonntag in Hamburg zum ersten Male den Titel eines Deutschen Meisters. Er zeigte gegen den schöner spielenden Franzosen das taktisch klügere und reifere Spiel, arbeitete mit gefährlichen Stoppbällen und vertiet so viel handwerkliches Können und so vielseitige Schläge, daß der lange Franzose regelrecht „ausgepufftet“ wurde. Mit 8:6, 6:3, 6:3 errang Szigeti einen durchaus verdienten Sieg.

Im ersten Spiel nahmen sich beide Spieler bis 6:6 gegenseitig ihre Aufschläge ab. Als es dann Szigeti gelang, im 13. Spiel Destremau zu überwinden und schließlich seinen eigenen Aufschlag zu gewinnen, war der Satz mit 8:6 für den Ungarn gesichert. Mit 5:2 lag Szigeti im zweiten Satz bereits in Front, ehe Destremau richtig in Schlag kam und seinen Bällen

die nötige Länge gab. Bei 6:5 hatte Szigeti drei Satzballen, die aber von Destremau abgewehrt wurden, der sogar schließlich den Satzausgleich schaffte. Nach 4:1 und 4:3 holte sich der Ungar trotz dreier Doppelfehler den dritten Satz, wo der frühere ungarische Berufsspieler nach 2:2 auf 5:2 davon zog, aber erst den sechsten Matchball zum wohlverdienten Sieg verwandeln konnte.

In ganz großer Form stellte sich Frau Sperling in der Schlussrunde des Frauen-Einzel vor. Die junge und talentierte Engländerin Lumb hatte in den beiden Sätzen nicht einen Augenblick die Möglichkeit, die jetzt zum fünftenmal Deutsche Meisterin gewordene Dänin zu gefährden. In einer guten halben Stunde war Frä. Lumb mit 6:1, 6:0 geschlagen. Frau Sperling ist somit die einzige aus der vorjährigen Meisterliste, der es gelang, ihren Titel zu verteidigen.

Eine weitere große Enttäuschung für den deutschen Tennissport bildete die Vierlag-Niederlage unseres Davisplatz-Doppels Henner Henkel / Georg v. Metaxa, die in der Endrunde des Männerdoppels von den Franzosen Feiner/Petra 6:1, 6:4, 3:6, 6:0 geschlagen wurden. Ausschlaggebend für den Entgang der Meisterschaft war die schwache Form Henner Henkels.

Die letzte Entscheidung fiel im Gemischten Doppel. Das australisch-französische Paar Nancy Wynne / Lesueur traf dabei in der Endrunde auf die Polen Federzejowka / Baworowski und siegte nach sehr interessantem Spiel mit 7:5, 7:5.

Englische Leichtathletikmeisterschaften

Die englischen Leichtathletikmeisterschaften wurden auch in diesem Jahre wieder unter starker ausländischer Beteiligung durchgeführt. Von den Ausländern schnitten vor allem die Italiener sehr gut ab. Die Nazurri konnten nicht weniger als sechs Titel erringen. Von den Vorjahrsstärkern verteidigten die Briten Wooderson, Collyer, Cooper, Finley und der Belgier Gohman ihre Titel erfolgreich. Holland kam durch seinen schnellen Sprinter Osendary zum Erfolg. Die neuen britischen Meister und ihre Leistungen sind:

100 Yards: Osendary (Holland) 9,8 Sek.; 440 Yards: Brown (England) 49,2 Sek.; 880 Yards: Collyer (England) 1:53,7 Min.; Eine Meile: L. Wooderson (England) 4:13,4; Drei Meilen: Emery (England) 14:21 Min.; Sechs Meilen: Boviaca (Italien) 30:06,8 Min.; 120 Yards: Finley (England) 14,4 Sek.; 440 Yards: Gohman (Belgien) 54,1 Sekunden; 440 Yards: Baracca (Italien) 43,2 Sek.; Marathonlauf: Heeman (England) 2:36:29 Std.; Kugel: Profetti (Italien) 14,07 Meter; Diskus: Confolini (Italien) 43,60 Meter; Speer: Blakeman (England) 60,08 Meter; Hammer: Healion (Irland) 52,45 Meter; Stabhoch: Romeo (Italien) 3,95 Meter; Hochsprung: Traffery (Irland) 1,85 Meter; Weitsprung: Maffei (Italien) 7,42 Meter; Dreisprung: Boyce (Irland) 14,05 Meter; Zwei-Meilen-Gehen: Cooper (England) 14:02,2 Min.

DKW ganz unter sich

Großer Motorradpreis der Schweiz

Auf der 2,85 Kilometer langen Rundstrecke von Bern wurde am Sonntag bei ausgezeichnetem Rennwetter der Große Motorradpreis der Schweiz ausgetragen. Wie schon in so vielen Motorradrennen dieses Jahres waren in der 250er-Klasse die Auto Union-DKW ganz unter sich. Die drei deutschen Fabrikfahrer Kluge, Petruschke und Winkler überboten das gesamte Feld und kamen in dieser Reihenfolge ein. Petruschke war mit 1:39,8 die schnellste Runde gefahren, mußte zum Schluß aber doch Europameister Ewald Kluge mit nur 6-Zehntel-Sek. Unterschied den Sieg überlassen. Der Kölner Röhölsch war in der 24. Runde gestürzt, blieb jedoch unverletzt.

Ergebnis: 250er-Klasse (45 Rd. 128,5 Kilometer): 1. Kluge (Deutschland) auf DKW 1:18:31,4 Std. = 98 Std!m.; 2. Petruschke (Deutschland) auf DKW 1:18:31,4 Std. = 97,9 Std!m.; 3. Winkler (Deutschland) auf DKW 1:20:12 Std.; 4. Gablenz (Deutschland) 1:19:11 Std. (44 Rd.); 5. Kohnst (Deutschland) auf DKW 1:20:03,4 Std. 43 Rd.); 6. Hartmann (Deutschland) auf DKW 1:18:34,2 Std. (42 Rd.).

Badische Einer-Streckenmeisterschaft

In den frühen Morgenstunden des Sonntags traten in Baden-Baden 32 badische Amateurruderer zur Einer-Streckenmeisterschaft des Gau's Baden an. Auf der Strecke Baden-Baden über Sandweier, Kehler Tor, Pfesbeter Kreuz und zurück zum Startplatz waren bei siebenmaligem Durchfahren 100,1 Kilometer zu erledigen. Die Fahrer lieferten sich auf der ganzen Strecke erbitterte Kämpfe, und erst kurz vor Schluß bildete sich eine fünfköpfige Spitzengruppe, aus der heraus der Freiburger Scherzinger in der Zeit von 2:51:39 im Endspurt als Sieger hervorging.

Ergebnis: Badische Einer-Streckenmeisterschaft (100,1 Km.): 1. Scherzinger (Freiburg) 2:51:39 Std., 2. Baitian (Haltlingen), 3. Rucher (Fforheim), 4. Heilmann (Eingen), 5. Seiserle (Eingen) alle dichtauf.

Einen neuen Schwimm-Weltrekord stellte Ungarns viermal 100-Meter-Freistilstaffel am Donnerstag beim Training zum Länderkampf gegen Deutschland auf. Jolyomi, Gif, Körösi und Gros schwammen mit 4:02 Min. eine um vier Zehntel bessere Zeit als eine deutsche Staffel als letzte Reihenhalterin.

Raymond Sommer, der bekannte französische Autorennfahrer, verunglückte beim Training in Livorno mit dem neuen 12-Zyl. Alfa Romeo und mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden.

Deutscher Achtersieg über Italien

Schöne Erfolge der Amicitia Mannheim bei der Mainzer Ruderregatta

Dem ersten Tag der Mainzer Ruder-Regatta war kein allzu gutes Wetter beschieden, denn regnerisches Wetter führte dem Verlauf etwas, machte sich aber auf den Besuch nicht nachteilig bemerkbar. Die Zuschauer erlebten dann auch im Mainzer Floßhafen spannende Kämpfe, in deren Mittelpunkt der Achter-Länderkampf zwischen Deutschland und Italien stand. Für Deutschland startete der RR. am Wannsee, während sich Italien durch Union Canottieri Livorno vertreten ließ. Die Deutschen gingen in diesem Rennen gleich in Führung und ruderten stets eine halbe Länge vor den Italienern weg. Sie konnten auch den Schlusssprint erfolgreich abwehren und gingen mit einer halben Länge Vorsprung in 5:59,0 Min. vor Livorno, das 6:00,4 Min. benötigte, durchs Ziel. Im Ersten Achter, der durch die Streichung von Livorno und RR. am Wannsee viel an Reiz verloren hatte, kam der RR. Amicitia Mannheim gegen Germania Frankfurt und den Mainzer RR. zum Sieg. Im Junior-Vierer gab es auch einen italienischen Sieg durch den R.C. Gevere e Remo Rom. Den Ersten Einer holte sich Raidel vom R.C. Franken Schweinfurt vor v. Dpel (Rüsselsheim).

Ergebnisse:

Erster Senior-Vierer: 1. RR. Regensburg 6:40,2 Min.; 2. RR. Sturmvogel Leipzig 6:48,2; 3. Renngem. Fortuna Mainz/Germania Kassel 6:59. — Junior-Achter: 1. Mainzer RR. 6:15; 2. Undine Offenbach 6:17,6; 3. Amicitia Mannheim 6:18. — Senior-Einer: 1. Franken Schweinfurt (Raidel) 7:12,4; 2. RR. Rüsselsheim (v. Dpel) 7:15,4; 3. WSV. Godesberg (Neuburger) 7:18,6. — Senior-Vierer: 1. Ludwigshafener RR. 6:45; 2. RR. Rüsselsheim 6:47. — Junior-Einer: 1. RR. Worms (Reyer) 7:16; 2. RR. Dresden (Schüge) 7:16,4; 3. Stuttgart-Cannstatter RR. (Ringer) 7:25,2. — Zweiter Jungmann-Vierer: 1. Mainzer RR. 7:04,6;

2. Mainzer RR. 7:18,2; 3. Renngem. Fortuna Mainz/Germania Kassel 7:45. — Dritter Senior-Vierer: 1. Wormser RR. 6:51; 2. Undine Saarbrücken 7:01,8; 3. Renngem. Undine Rüsselsheim 7:07. — Zweiter Senior-Einer: 1. RR. Sieben (Jöh) 7:19,8; 2. Mainzer RR. (v. d. Berg) 7:27; 3. Stuttgart-Cannstatter RR. (Ringer) 7:35,2. — Leichtster Jungmann-Vierer: 1. Mainz/Kasteler RR. 7:05,6. — Erster Jungmann-Vierer: 1. Mannheimer RR. 7:01; 2. Mainzer RR. 7:11. — Achter-Länderkampf: 1. Deutschland (RR. am Wannsee) 5:59,0; 2. Italien (Union Canottieri Livorno) 6:00,4; Erster Achter: 1. RR. Amicitia Mannheim 5:59; 2. Germania Frankfurt 6:00; 3. Mainzer RR. 6:05,8. — Junior-Vierer v. St.: 1. R.C. Gevere e Remo Rom 6:37,2; 2. Renngem. Vineta/Germania Tegel 6:47,2.

Mit dem Großen Achterrennen lang die glanzvoll verlaufene Mainzer Regatta aus. Das Rennen gestaltete sich zu einem großen Triumph der Mainheimer Amicitia, die den italienischen Europameister Livorno nach hartem Endkampf mit einem knappen Meter Vorsprung bezwang. Amicitia siegte in der glanzvollen Zeit von 5:54,0 vor Livorno, das 5:54,2 benötigte. Vorher hatten Raidel/v. Dpel den Doppelweier vor den Frankfurtern Paul/Marquardt gewonnen, die durch schlechtes Steuern die Sieger nicht gefährden konnten.

Ergebnisse:

Sen.-Vierer: 1. Triton Wien 6:49. 2. Bonner RR. 6:50. Sen.-Doppelweier: 1. RR. Franken Schweinfurt/RR. Rüsselsheim 6:39,2. 2. Frankf. RR. Germania 5:43,4. 2. Sen.-Vierer v. St.: 1. Frankf. RR. Oberad 6:33,2. 2. RR. Vineta Potsdam 6:43,4. 3. Sen.-Achter: 1. RR. RR./Undine Rüsselsheim 6:02. 2. Undine Saarbrücken 6:07. Sen.-Achter: 1. Amicitia Mannheim 5:54,0. 2. Union Canottieri Livorno 5:54,2.

Sieg in ungeahnter Höhe

Ungarns Schwimmer 27:17 geschlagen

Die deutschen Schwimmer haben im zehnten Länderkampf gegen Ungarn, der am Samstag auf der Budapest Margarethen-Insel einen großartigen Anfang nahm, ihren zweiten Sieg errungen. Mit 17:11 wurde schon am Samstag eine klare Führung errungen. Sogar die 4mal 200-Meter-Freistilstaffel, auf die sich die Ungarn so große Hoffnungen gemacht hatten, wurde von Deutschland gewonnen, das außerdem noch das 400-Meter-Freistilschwimmen durch Platz, die 200 Meter Brust durch Balke und das Kunstspringen durch Weiß an sich brachte und nur das Wasserballspiel mit 0:3 (0:1) verlor. Diese Erfolge wirkten auf die sonst so feurigen Ungarn wie eine kalte Dusche, die die 15:5-Führung der Deutschen bis zum Wasserballspiel gar nicht fassen konnten. Erst der Sieg im Wasserball verringerte den Vorsprung der Gäste auf 17:11.

Am zweiten Tag des Schwimm-Länderkampfes gab es gleich zwei große Ueberraschungen. Olympiasieger Gif wurde vom deutschen Meister Selmut Fischer über 100 Meter Freistil geschlagen und Gros entschädigte sich für seine letztjährige Niederlage über 1500 Meter Freistil an Heinz Arendt. Trotzdem war Deutschland der Sieg nicht mehr zu nehmen. Der großartige Sieg mit 27:17 Punkten stellt den zweiten Sieg in der Reihe der 10 Länderkampf-Begegnungen mit Ungarn dar und entschädigte voll für die vorausgegangenen acht Niederlagen. Das Fazit des Länderkampfes ist: Die Führung im europäischen Schwimmsport ist nach diesem ungeahnten Erfolg auf Deutschland übergegangen.

Mit einer leisen Enttäuschung für die deutsche Kolonie begann der zweite Tag. Der deutsche Meister Heinz Arendt wurde von dem Ungarn Gros über 1500 Meter Freistil in

20:02,2 Min. geschlagen. Der Deutsche hatte eine Magenverformung, die ihm auch nach dem Rennen, das er in 20:52,8 Min. bewältigte, noch immer schwer zu schaffen machte.

Schon zum soundsowierten Male fanden sich die beiden besten europäischen Schwimmer über 100 m Freistil gegenüber und in der letzten Zeit hatte sich Fischer stets mit dem 2. Platz begnügen müssen. Diesmal traf er jedoch auf einen Gegner, der augenblicklich in einem Formtief steckte; aber auch Fischer selbst war in den letzten Wochen nicht in bester Form. Fischers Start glückte nicht ganz und schon war der sonst für Fischer sichere Vorteil dahin. Beide schwammen die ersten 50 Meter Kopf an Kopf herunter; an der Wende verunglückte Gif etwas und dadurch blieb Fischer gleichauf und blieben bis zu 60 Meter zusammen. Dann legte Fischer einen gewaltigen Zwischensturz ein und kam auch einen Meter von Gif weg, ein Vorsprung, den er verbiß bis ins Ziel verteidigte. Die Zeiten mit 1:00,4 bzw. 1:00,6 sind nicht gerade gut und beweisen die Formrückgänge beider Schwimmer.

Das 100-Meter-Rückenschwimmen sah den Europameister Heinz Schlauch vom Start weg in Front. Von dem 16-jährigen Ungarn Gremi hatte er sich nach 60 Metern schon völlig frei gemacht und schwamm allein dem Ziel zu, das er nach 1:08,8 Min. erreichte. Gremi benötigte 1:13.

Unerwarteten Kampf gab es noch einmal im abschließenden Turmspringen, das Europameister Gerhard Weiß nur mit Bruchteilen von Punkten gewann.

Zum Abschluß stellte sich nochmals Deutschlands Wasserball-Sieben und trat gegen eine ungarische Nachwuchsmannschaft an. Die Deutschen erreichten nur ein 2:2-Unentschieden.

Deutschlands Boxer waren besser

Italien im sechsten Amateurboxkampf 10:6 geschlagen

Der sechste Amateur-Vorländerkampf Deutschland gegen Italien fand am Sonntag im Duisburger Stadion vor gut 12 000 Zuschauern statt. Obwohl Regenwolken über das Stadion zogen, blieb der Veranstaltung die Witterung aber doch erparat. Als erste Kämpfer stiegen die Fliegengewichtler Strangfeld und Nardecchia in den Ring.

Der Weltkate stand zum ersten Mal in der Ländermannschaft und war dem viel erfahrenen Italiener nicht gewachsen. Der Deutsche wirkte ziemlich unsicher und Nardecchia vergrößerte seinen Punktvorsprung von Runde zu Runde, so daß zum Schluß ein klarer Punktsieg für ihn heraussprang.

Der deutsche Bantamgewichtmeister Erich Wille konnte gegen den Europameister und Olympiasieger Sergio einen großartigen und vielbejubelten Sieg erringen. Wille begann ausgezeichnet, stach mit seiner Linken und hatte klare Vorteile.

Im Federgewicht hatte es Dittländer (Machen) mit Vicini zu tun, der aber ständig auf dem Rückzug war und viel von Dittländer getroffen wurde. Der Machener hatte fast in allen drei Runden ein Plus. Umso überraschender kam dann aber der Punktsieg des Italieners, der für diese Leistung ein Pfeiffkonzert mit anhören mußte.

Im Leichtgewicht traf der Europameister Herbert Nürberg auf den Italiener Peiro, der sich glänzend auf den Europameister eingestellt hatte. Nur mit kurzen Haken konnte Nürberg im letzten Teil der Schlussrunde seinen Sieg sichern.

Im Weltergewicht kam Mura zu einem nur knappen Punktsieg über den Italiener Pittori. Den Erfolg verdankte er in der Hauptsache seinen genaueren Schlägen.

Baumgarten wirkte im Kampf gegen den italienischen Meister Ferrario in der ersten Runde etwas steif. Wie immer studierte er in der ersten Runde seinen Gegner, um dann in der zweiten härter zu werden. Baumgarten kam mit rechten Haken immer wieder voll durch. Ferrario war sehr mitgenommen, hielt nicht durch und mußte Baumgarten die

Kampfsführung und damit auch den klaren Punktsieg überlassen.

Im Halbschwergewicht bestritt Richard Voigt seinen letzten Kampf als Amateur, in dem er auf den italienischen Europameister Musina traf. Voigt war in bester Form, griff immer wieder den drahtigen Italiener an und erboxte sich auch mit Kopfschwingern Punkte. Die zweite Runde brachte viel Nahgefechte mit Vorteilen für den Italiener. Voigt ging nicht vom Mann, mußte jedoch in der letzten Runde zunächst viel nehmen, um dann aber zum Schluß groß herauszukommen. Der bessere Techniker Musina erzielte aber doch den knappen Punktsieg.

Den abschließenden Schwergewichtskampf gewann Herbert Nunge einwandfrei nach Punkten. Lazzari schlug sich auch diesmal sehr tapfer, kam aber gegen den sowohl körperlich als auch technisch überlegenen Nunge nicht auf.

Damit war Deutschlands Sieg im Gesamten mit 10:6 Punkten sichergestellt, der der fünfte in der Reihe der sechs Länderkämpfe mit Italien war.

Ergebnisse vom Sonntag

HANDBALL

Meisterschafts-Endspiel (Männer)

in Halle: MTS Leipzig—MS Weiskopf 6:5 (3:0)

Meisterschafts-Vorrunde (Frauen)

in Frankfurt a. M. Eintr. Frankfurt—Köln HC 6:4 (2:2) in Mannheim: VfR Mannheim—TV Cannstatt 9:0 (3:0) in Dresden: Polizei Dresden—TV 60 Fürth 7:3 (3:0) in Halle: Germ./Jahn Magdeburg—VfR Kassel 6:3 (4:0) in Steffin: Pr./Vor. Steffin—USV Adnigsberg 1:5 (0:1) in Berlin: TV Berlin—Reichsb. Breslau 11:1 (8:0) in Bremen: Brinkm. Brem.—Lob Gimsbütt. (n. B.) 4:6 (0:3) in Düsseldorf: Stahlunion Düsseldorf—Dortmund SC 7:3 (3:1)

Süddeutsche Spiele

Frankfurt — Wiesbaden 11:8 (5:2)

FUSSBALL

Ausscheidungsspiel zum Breslauer Turnier

in Weimar: Sachsen—Hessen 4:3 (0:1)

Süddeutsche Spiele

Frankfurt A—Frankfurt B 4:0 (0:0) Riders Offenbach—Bezirksklasse Südmain 7:1 (4:0)

Der BP.-Sportbericht

unterrichtet Sie in Wort und Bild ausführlich über alle Sport-Ereignisse und gewährt Ihnen vor allem einen umfassenden Ueberblick über das sportliche Leben in unserer badischen Heimat. Neben erfahrenen und mit den Verhältnissen gut vertrauten Berichterstattern arbeiten eine Reihe maßgebender Sportschriftsteller am Sportteil der BP. mit. Deshalb:

Badische Presse

Die Zeitung des Sportlers u. Sportfreundes

Der Nachtreiter

ROMAN VON TOM GILL

25. Fortsetzung.

Ringland berichtete in allen Einzelheiten den ganzen Hergang. „All dies läßt auf eine erhöhte Tätigkeit für die nächste Zeit schließen“, fügte er hinzu. „Wahrscheinlich stehen wir am Vorabend einer neuen Tragödie. Im Canton spitzt sich alles auf eine Krise zu; es wird unbedingt nötig sein, daß wir uns von Zeit zu Zeit sehen. Ich belasse alle unentwegt in dem Glauben, ich sei hinter dem Nachtreiter her. Aus diesem Grunde wird man mir auch nicht nachspüren, wenn ich hierherkomme, um Sie zu treffen. Falls der Mörder erst einmal Verdacht schöpft“, Ringland lächelte spöttisch, „so glaube ich nicht, daß weder Sie noch sonst jemand mehr das Vergnügen meiner Gesellschaft wird genießen können. Plafherty weiß häufig in Merced. Lassen Sie ihn nicht aus den Augen! Er betrinkt sich regelmäßig, aber doch niemals sinnlos genuss, um sich zu verrotten... Haben Sie nichts über Wilson gehört?“

Der Mexikaner deutete auf das weite Land. „Nichts leichter, als in dieser Felsenwüste eine Leiche zu verstecken! Wer soll sie finden? Sie wird höchstens die Beute von Adlern und Geiern.“

Ringland nickte bedauernd. „Devon hat etwas gewußt, oder wenigstens hatte er Verdacht geschöpft. Vermutlich ist Wilson niemals bis zu Thones Hazienda vorgedrungen, sonst hätte seine Nichte mir gegenüber einmal seinen Namen erwähnt. Wahrscheinlich hat Devon ihn in Merced getroffen. Vielleicht in der dortigen Kneipe? Was ist das eigentlich für ein Ausgänger?“

„Eine ganz gewöhnliche Straßenkneipe, Senhor, mit einer Bar, einem Platz zum Tanzen und den üblichen Mädchen.“

„In zwei Tagen werde ich selber sie mir ansehen. Inzwischen erzählen Sie nichts von Devons Tod! Ich möchte nichts davon verlauten lassen. In der nächsten Woche reite ich nach Norden landeinwärts. Vielleicht kann ich dort etwas über den Nachtreiter erfahren, der sich hier in der Gegend besonderen Ruhmes zu erfreuen scheint. Seien Sie in zwei Tagen zur gleichen Zeit an dieser Stelle! Auf Wiedersehen!“ Ringland nickte dem Mexikaner freundlich zu und wandte sich in scharfem Trab dem Canonspfad zu...

Während Thone und Reading eifrig mit der Verladung und Verpackung der ausgegrabenen Schätze beschäftigt waren, ritt Ringland an den darauffolgenden Tagen mit Katherine aus. Plafherty, der sich geflüchtig abseits hielt, verharrte

in seiner stummen Ablehnung und hörte nicht auf, Ringland mit argwöhnischen Augen zu verfolgen.

Zumitteln einer überwältigenden und sehr einsamen Landschaft knüpfte sich zwischen Ringland und Katherine ein Band herzlicher Kameradschaft. Während dieser Ausflüge gingen beide mehr aus sich heraus als auf der Hazienda, und dabei hatten sie oft das Gefühl, als kennten sie sich schon seit Jahren.

Ringland vermied es freilich, allzuviel von sich selbst zu erzählen. Er genoß den Anblick von Katherines strahlender Schönheit und hörte aufmerksam zu, wenn sie mit ihm über ihr Leben und über ihre Zukunftspläne plauderte. Es war eine seltsame, geradezu phantastisch anmutende Erzählung, die er aus diesem jungen Munde vernahm. Auf ihren zarten Schultern ruhte die merkwürdige Aufgabe, einem Hausfakt vorzutreten, der für gewöhnlich aus drei Manas, einem alten, zerfetzten Gelehrten und einem heftigen, unbeherrschten jungen Mann bestand, der bei ihr die Stelle eines Bruders einzunehmen schien. Eine fröhliche, unbedingte Kinderzeit unter gleichaltrigen Gespielen hatte Katherine nie gekannt, dafür aber alles gesehen und erlebt, was andere Kinder nur in Bilderbüchern betrachten konnten. Böllia unbekannt waren ihr die große Welt und das Leben und Treiben der vollreifen Städte des Westens. Im übrigen hatte dieses naturhafte und in vieler Beziehung freie Leben sie in köstlicher Frische und Unbefangenheit heranwachsen lassen.

Ringland versuchte, sich ein Bild von ihrem Leben zu machen, wie sie als kleines Kind nach ihres Vaters Tod von ihrem Vormund Thone alsbald in die brütenden Dschungeln und zu halb verfallenen Tempeln mitgenommen wurde. Wochenlang hatte er ihr Geschichten über diese untergegangene Welt erzählt, und schließlich hatte sie selber sie mit seinen Augen gesehen, war in gewissem Sinn in ihr heimlich geworden. Manas hatten sie aufgezogen und in ihrer Sprache unterrichtet. Später hatte sie dann das schwierige Alphabet der Azteken erlernt und viele Stunden damit zugebracht, Uebersetzungen für ihren Onkel anzufertigen.

Nachdenklich betrachtete Ringland dieses junge Geschöpf, das nie Liebe und Fürsorge einer Mutter gekannt hatte, unter Männern aufgewachsen war und von alten, verurteilten Kulturen ein Wissen besaß, um das mancher europäische Gelehrte sie hätte beneiden können. „Hat Ihr Vater Sie denn niemals in die Städte mitgenommen?“

„Nur, als ich ganz klein war. Nach dem Tod meiner Mutter, die er sehr geliebt hatte, zog er sich völlig in die Einsamkeit zurück. Er hat im Urwald gelebt und ist auch dort gestorben. Als ich fünf Jahre alt war, hat Onkel Thone mich dann zu sich genommen.“

„Und haben Sie niemals den Wunsch geäußert, die Städte des Westens wenigstens einmal zu sehen?“

„Den Wunsch?“ Ihre Stimme klang dunkel vor Leidenschaft. „Ich sehne mich doch beinahe zu Tode danach! Fühlen Sie denn das nicht? Diese Sehnsucht ist die einzige Ursache, wenn zeitweilig Zerwürfnisse zwischen Onkel, Frank und mir bestehen. Besonders Frank schärft mir immer wieder ein, daß mein Platz an Onkels Seite sei, bis...“ Sie hielt inne, und ein sanftes Rot stieg in ihre Wangen.

„Bis...?“ fragte Ringland leise.

Sie versuchte, ausweichend zu antworten: „Bis wir alle von hier fortgehen können und Frank mit mir gemeinsam den Canon verlassen kann.“

Ringland ließ forschend seinen Blick auf ihrem Gesicht ruhen. „Sagen Sie mir eins, Katherine: Sind Sie mit Frank verlobt?“

Sie schüttelte langsam den Kopf, und in dieser Bewegung lag etwas rührend Hilfloses. „Es ist wohl so, daß Frank stillschweigend annimmt, wir würden uns eines Tages betrauen...“ Sie sah verwirrt auf. „Aber für mich ist er lediglich wie ein Bruder; ich empfinde so für ihn und habe ihn gern... Warum fragen Sie?“

„Ich frage nicht aus Neugierde — die liegt mir völlig fern. Jedenfalls nicht fest: Es ist Franks heißer Wunsch, Sie von hier fortzubringen, aber Ihr Onkel will Sie nicht hergeben. So gut sich die beiden auch sonst verstehen mögen — hierin ergibt sich ein Gegensatz.“

„Ach, auch Frank und ich verstehen uns in diesem Punkt nicht. Ich habe ihm immer wieder klargemacht, ich hätte nicht die Absicht, meine ganze Jugend hier zu verträuern. Ich werde fortgehen, sobald mich Onkel entbehren kann. Er ist ja so in seine Arbeit vertieft, daß er mich persönlich gar nicht vermissen würde. Franks Hilfe freilich ist ihm unentbehrlich.“ Stürmisch breitete sich jetzt ihre schlanken Arme aus und in ihrer Stimme klang ein ergreifender Ton von Sehnsucht auf: „Ach — so gern, so brennend gern möchte ich ein Stück der Welt sehen, die ich nur aus Büchern und Erzählungen kenne! Wenn ich einmal alles gesehen habe, will ich ja geheimer zurückkehren zu den alten Tempeln und Götzen, aber einmal wenigstens möchte ich leben — richtig leben! Ich will nicht lebendig begraben werden!“ Sie strich ihre Haare zurück. „Und ich werde fortgehen und den Ruckel danach tragen, was die anderen dazu sagen!“

Ringland hatte einen warmen Schein in den Augen, als er lächelnd antwortete: „Wer könnte Ihnen diesen Wunsch verdenken, Sie armes Kind?“

(Fortsetzung folgt.)

Heute letztmals
das herrliche Filmlustspiel:
„Pygmalion“
mit: Jeany Jugs
Gustaf Gründgens u. a.
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendl. üb. 14 Jahre zugelass.

Letzte Tage!
Das große Filmerlebnis:
„Jugend“
nach dem gleichnam. Drama
von Max Halbe
mit: Eugen Klöpfer
Kristina Söderbaum u. a.
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

Küche
mit 11. Keller,
bühnenabst. abg.
Fürnis
Kaiserstr. 235,
Neber 85 Kisten
auf Lager.

Empfehlungen
Hausverwaltungen
übernimmt und be-
sorgt Irma
H. Reimann,
Hausverwaltungen,
Kaiserstr. 211,
Tel. 2280.

Amtliche Anzeigen
Karlsruhe.
(Aus amtl. Bekanntmachungen entn.)
Das Straßenbaumamt Karlsruhe ver-
gibt die Arbeiten und Lieferungen für
die Verbreiterung, Neuanfertigung und
1. Acetung an der Kandstr. II, Ort-
ung Nr. 29, im 3.815 bis 5.500 bei
Rücklauf, und zwar:
Anschüttung 580 cbm
Geständteinlieferung 900 cbm
Geständnislieferung 450 cbm
Geständnislieferung 720 cbm
Zeegerüstlieferung 190 cbm
Die Bedingungen liegen beim Bau-
amt, Stefanienstr. 51, auf, wo auch An-
gebotsformulare abgegeben werden. An-
gebote mit entsprechender Kalkulation
zu überreichen am Freitag, den 19. Juli 1938,
bis 12 Uhr Mittags, an der Kandstr. II,
vormittags 10 Uhr, bis 12 Uhr Mittags.
Es werden nur Sachunternehmer be-
rücksichtigt. Zuschlagssatz 2 Wochen.

Tod allem Ungeziefer
Zur Wanzenbekämpfung
Inaktant Marke „A. S.“, unbedingt zuverlässiges
Mittel zur Abtötung der Wanzen u. anderer Ungeziefer
samt Brut, in Flaschen von 50 Pfr. an erhältlich
im Hauptbetrieb Eßlingerstr. 51, sowie im Laden
Erbprinzenstr. 10, gegenüber der Reichsbahnstr.
Spezialhaus für Ungeziefer- und
Schädlingbekämpfung. Telefon 2340

Anton Springer
Zimmer 139. Wer Gegenstände der
Konkursmasse besitzt oder zur Masse
etwas schuldet, darf nichts mehr an den
Gemeinschaftlicher leisten. Der Beschl. des
Sache und ein Anspruch auf abgelie-
bte Befriedigung daraus ist dem
Konkursverwalter bis zum 25. Juli
1938 anzuzeigen.
Karlsruhe, den 15. Juli 1938.
Amtsgericht A 6.

Karlsruhe-Durlach.
Zwangsvollstreckung
V 4/38
Am Montag, den 18. September
1938, vorm. 10 Uhr im Rathaus in
Gröningen die Grundstücke des Reo-
pold Patheger, Schreinermeister und
besen Ehefrau Wilhelmine geb. Wal-
ther in Gröningen auf Gemartung
Gröningen.
Die Versteigerung wurde am 17.
März 1938 im Grundbuch ver-
merkt. Die Nachweisungen über die
Grundstücke samt Schätzung kann je-
dermann einsehen. Rechte, die zur Ver-
steigerung noch nicht im Grundbuch ein-
getragen waren, sind spätestens in der
Versteigerung vor der Aufforderung zum
Bieten anzumelden und bei Wieder-
spruch des Gläubigers glaubhaft zu
machen; sie werden sonst im geringsten
Bedeutung nicht und bei der Grundver-
steigerung erst nach dem Anpruch des Gläu-
bigers und nach den übrigen Rechten
berücksichtigt. Wer ein Recht gegen
die Versteigerung hat, muß das Ver-
fahren vor dem Zuschlag aufheben oder
entzünden einstellen lassen; sonst tritt
für das Recht der Versteigerungserlöses
an die Stelle des versteigerten Gegen-
stands.
Grundbuchsbesitzer:
A. Grundbuch Gröningen
Band 21, Blatt 18,
eingetragen auf Leopold Patheger,
Schreiner in Gröningen; R.N. 110-
1. Lgh.-Nr. 1557; 10 a 74 am Acker auf
dem Ringelberg, R.N. 110-
B. Grundbuch Gröningen
Band 44, Blatt 33
eingetragen auf Leopold Patheger,
Schreiner in Gröningen, und dessen
Ehefrau Wilhelmine geb. Walther,
ebenda, in Konkursanmeldung:
2. Lgh.-Nr. 5829; 6.60 a Acker, Obere
Eils.
Schätzungswert: R.N. 100-
3. Lgh.-Nr. 5837; 3.78 a Acker und
Weinberg, Obere Eils. R.N. 60-
Schätzungswert: R.N. 60-
4. Lgh.-Nr. 5875; 8.58 a Acker, Im
Wald. R.N. 100-
Schätzungswert: R.N. 100-
Karlsruhe-Durlach, 11. Juli 1938.
Notarier II
als Vollstreckungsamt.

SIEBERT
Der
Herren-
Schneider
Mannheim
Augusta-Anlage 12
Ecke
Werderstraße

Mietgesuche
Laden
mit Nebenlokal od.
2 Geschäftsräume
(Lagerräume) von
Bauamtbetriebe
gekauft. Ang. un-
ter 4281 a. d. B.B.
(Gartenbau, Müs-
purr, Zammerröh
oder Weilerfeld.)
**3 Zimmer-
Wohnung**
in Bad u. Mädchen-
sommer, event. auch
4 Zimmer, auf so-
fort od. später zu
mieten gesucht. Ang.
u. Nr. 4293 a. d. B.B.

1 Zimmer
mit Küche, auf 1.
Sept. 38, von rüh-
riger gesucht.
Ang. u. Nr. 4280,
an die Bad. Presse

Möbl. Zimmer
mögl. Stadtmittl.,
mit besond. Ein-
von Herrn gesucht.
Preisangebote un-
ter 4289 an die
Badische Presse.

Wolfach
Das Enfschuldungsverfahren i. Bern-
hard Siebler, Bauer in Eberach,
wurde heute nach Befristung des Ver-
fahrensbeschlages aufgehoben.
Wolfach, den 15. Juli 1938.
Enfschuldungsamt.

„Guten Sinnen - guten Lössen!“

Lebenserfahrung weiß niemals Hill!
Behalt man Einigkeit machen will
deshalb ist Wolflösung sehr wichtig,
deshalb auf die Wolflösung eingehen!

Übermäßiger, lästiger Fußschweiß sowie uner-
wünschter über Geruch werden in einfacher und
nachhaltiger Weise beseitigt durch die bewährten
Efasit-Präparate.
Efasit-Fußbad desinfiziert, regt die Blutcirculation
an und wirkt belebend auf Gewebe, Muskel und
Nerven, gibt mildernden neuen Kraft. Efasit-Fuß-
creme dringt tief in die Haut, nimmt Brennen und
Juckreiz, verbannt schmerzhaftes Abschuern, heilt
wunde Stellen. Efasit-Fußpuder hat eine milde, kühl-
ende, schweiß- und geruchbeseitigende Wirkung und
gibt der Haut Glätte und Trockenheit. Gut für
Massage! Efasit-Tintur geht an gegen Hühner-
augen, Hornhäute, Warzen und Schwielen. Für
alle, die viel gehen oder stehen müssen, wandern
und im Beruf und Sport erfolgreich sein wollen,
ist Efasit größte Wohltat. Alle Uebel eines ermü-
deten, entzündeten, geschwollenen Fußes:
Schwellungen, Blasen, wunde Stellen,
Hornhautbildungen, Ekzeme, Fußschweiß
verschwinden durch eine regelmäßige
Efasit-Fußpflege. Machen Sie einen
Versuch, aber nehmen Sie nur Efasit.
Ihre Füße werden es Ihnen danken.
Efasit-Fußbad (6 Bäder) . . . 90 Pfg.
Efasit-Fußcreme 55 Pfg.
Efasit-Fußpuder 75 Pfg.
Efasit-Hühneraugen-Tintur 75 Pfg.

Efasit
Erhältlich in allen Apotheken,
Drogerien, Parfümerien
und sonstigen Fachgeschäften
Efasit-Vertrieb
Lokalwerk München 27

**Ihre Kleinanzeige
in die Badische Presse!**

**Die schnell wirkende
Schönheitspflege:**
Efels Klaffl Balsam dringt sofort
in die Haut; er stärkt das Gewebe; gibt
der Haut den nötigen Säuremantel;
glättet rauhe, störrische Hände und ver-
bessert ihr Aussehen; hält die Haut
weich und geschmeidig; schützt sie vor
Sonnenbrand; ist sehr ausgiebig; da-
her parfüm im Vertrauen.
Erhalten Sie die jugendliche Jugend
Haut! Pflegen Sie täglich und nach
jedem Arbeit, Waschen, Baden,
Arme und Beine mit dem vorzüglichen
Efels Klaffl Balsam! In guten Par-
fümerie-Geschäften vorräthig.
Frei! Lernen Sie Efels Klaffl-Bal-
sam kennen! Verlangen Sie
kostenlos ein Probefläschchen vom Her-
steller: Ludwig Ebel, Wadenmeier.

Sonnigen Bergwald- und Waldblumen-
duft enthält das erfrischende neue
Parfüm:
„Schwarzwälder Ginster“
In guten Parfümerie-Geschäften zu haben

Enorme Auswahl
MOBEL
EHRFELD
KARLSRUHE
Erbprinzenstr. Nr. 1
am Rondellplatz
Zahlungserleichterung
Ehstandsdarlehen.

1 Speisezimmer,
schöner Tisch, be-
st. a. Eilett,
Ausguss, 6 Leberstühle,
1 Schlafzimmer,
best. a. Spiegel,
Kuchentisch, Marmor u.
Spiegel,
Kommode, sehr gut erhaltene Bede-
bedeckung usw. eine
einricht. ung.
Franz J. S. Schiwer
Berufsbildner u. Schöpfer
Stettin 27, Tel. 4252

Stellen-Angebote
Geschäftshilfe
Buchhalter
für moderne Maschinenbuchhaltung zum
1. August od. später gesucht. Näheres,
preislich nicht erforderlich (wird einget-
eilt), Anlaufstraße 26, Bismarckstr. 10,
Kaiserstr. 211, an die Bad. Presse.

Uniformschneider
für Werkstatt und Heimarbeit sofort
gesucht.
Albert Hilbert, R.G., Uniformfabrik
Kaiserstr.

Versteigerungen
Dienstag, 19. Juli 1938, vorm. 10 Uhr
und nachm. 3 Uhr versteigert sich im
freies Auktions gegen den 10%
Aufgeld wegen Wohnungsaufhebung
Kaiserstr. 144, III. Et.
(Waninger-Gd.)
div. Lische u. Stühle, Schreibtisch mit
Stuhl, Kleintisch, Standuhr, Tisch-
lampe, Beleuchtung, versch. Schränk-
chen, Kleider mit Stuhl u. Kleider-
kasten, Schreibmaschine, (Alder), Gram-
mophon m. Platten, Metallbetten, Bür-
garderobe, Nähmaschine (Singer),
Tisch, Schrank, u. a. Prof. Weisbach,
und Prof. Hilbert.

Über den Nachlass des am 7. März
1935 verstorbenen Architekten Hermann
Jels in Karlsruhe wurde heute vormit-
tags 10 Uhr Auktions eröffnet. Auk-
tionsmeister ist Rechtsanwalt Wil-
helm Händel in Karlsruhe, Stefanien-
straße 96. Konkursforderungen sind bis
zum 17. August 1938 beim Gericht an-
zumelden. Termin zur Wahl eines
Verwalters, eines Gläubigerausschusses
zur Entfaltung über die in § 132
der Konkursordnung bezeichneten Ge-
genstände und zur Prüfung der ange-
meldeten Forderungen ist am Mittwoch,
den 24. August 1938, vorm. 10 Uhr,
vor dem Amtsgericht Wies. 2, Stad.

Bekanntmachung
Anpflanzung in den Gewannen:
„An der Kandstr. Straße“ u. „Dür-
renstr.“ der Stadt Gröningen.
Der Bürgermeister der Stadt Grö-
ningen beantragt die Neueinteilung von
Grundstücken in den Gewannen: „An
der Kandstr. Straße“ und „Dürren-
str.“ der Gemartung Gröningen.
Zugabe zur Abtötung der
beteiligten Grundstückseigentümer über
den Plan findet statt am
Dienstag, den 2. August 1938,
nachmittags 3 Uhr im Rathaus in
Gröningen.
Einsicht Einwendungen gegen den
Plan über die Neueinteilung und den
Vertauschungsgegenstand gegen die Abtrei-
tung von Grundstücken sind von den
in Betracht kommenden Grundstückseig-
entümern bis spätestens zu dieser
Tagfahrt zu erheben und die etwa
hieraus abgeleiteten Einwürfe anzu-
melden. (§ 15 Abs. 3 u.
4 Orts-Str. Ges.)
Die nicht spätestens in der Tagfahrt
angemeldet erhobene Einsprüche
sind als ausgeschlossen. Insbesondere
sind eine nachträgliche Geltendma-
chung derselben im Wege der Klage
gemäß § 17 des Orts-Str. Ges.
in der Fassung vom 30. Oktober 1936
(Orts-Str. Ges. 179 ff.) nicht stat.
Bei der Abtötung werden Nicht-
erleidene und Nichtabstimmende als
zustimmend gezählt.
Karlsruhe, den 8. Juli 1938.
Hob. Bezirksamt IV a.

Über den Nachlass des am 7. März
1935 verstorbenen Architekten Hermann
Jels in Karlsruhe wurde heute vormit-
tags 10 Uhr Auktions eröffnet. Auk-
tionsmeister ist Rechtsanwalt Wil-
helm Händel in Karlsruhe, Stefanien-
straße 96. Konkursforderungen sind bis
zum 17. August 1938 beim Gericht an-
zumelden. Termin zur Wahl eines
Verwalters, eines Gläubigerausschusses
zur Entfaltung über die in § 132
der Konkursordnung bezeichneten Ge-
genstände und zur Prüfung der ange-
meldeten Forderungen ist am Mittwoch,
den 24. August 1938, vorm. 10 Uhr,
vor dem Amtsgericht Wies. 2, Stad.

Über den Nachlass des am 7. März
1935 verstorbenen Architekten Hermann
Jels in Karlsruhe wurde heute vormit-
tags 10 Uhr Auktions eröffnet. Auk-
tionsmeister ist Rechtsanwalt Wil-
helm Händel in Karlsruhe, Stefanien-
straße 96. Konkursforderungen sind bis
zum 17. August 1938 beim Gericht an-
zumelden. Termin zur Wahl eines
Verwalters, eines Gläubigerausschusses
zur Entfaltung über die in § 132
der Konkursordnung bezeichneten Ge-
genstände und zur Prüfung der ange-
meldeten Forderungen ist am Mittwoch,
den 24. August 1938, vorm. 10 Uhr,
vor dem Amtsgericht Wies. 2, Stad.

Über den Nachlass des am 7. März
1935 verstorbenen Architekten Hermann
Jels in Karlsruhe wurde heute vormit-
tags 10 Uhr Auktions eröffnet. Auk-
tionsmeister ist Rechtsanwalt Wil-
helm Händel in Karlsruhe, Stefanien-
straße 96. Konkursforderungen sind bis
zum 17. August 1938 beim Gericht an-
zumelden. Termin zur Wahl eines
Verwalters, eines Gläubigerausschusses
zur Entfaltung über die in § 132
der Konkursordnung bezeichneten Ge-
genstände und zur Prüfung der ange-
meldeten Forderungen ist am Mittwoch,
den 24. August 1938, vorm. 10 Uhr,
vor dem Amtsgericht Wies. 2, Stad.